



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Die Sprachmanagementtheorie

Ein Grundlagentext mit wissenschaftsgeschichtlichem Schwerpunkt

Verfasserin

Julia Kotrbeletz

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 190 362 371

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Lehramtsstudium UF Russisch UF Tschechisch

Betreuer:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan Michael Newerkla

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Julia Kotrbeletz

Danksagung

Die folgenden Personen waren mir beim Verfassen meiner Diplomarbeit
eine große Hilfe ...

Univ.-Prof. Mag. Dr. **Stefan Michael NEWERKLA**, Universitätsprofessor für Westslawische Sprachwissenschaft am Institut für Slawistik der Universität Wien, der die gesamte Betreuung meiner Diplomarbeit optimal gestaltet hat. Ich danke ihm dafür, dass er meine Themenwahl von Anfang an begeistert mitgetragen hat und mir für Anfragen stets unverzüglich zur Verfügung gestanden ist.

Doc. PhDr. **Jiří NEKVAPIL**, CSc., Dozent für allgemeine Linguistik am Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft und Finno-Ugristik der Karlsuniversität in Prag und einer der führenden tschechischen Soziolinguisten, dessen Lehrveranstaltung „*Jazykový management*“ ich im Zuge eines Studienaufenthaltes im Sommersemester 2012 besucht habe. Dieser Lehrveranstaltungsbesuch hat mich maßgeblich in meiner Themenwahl beeinflusst.

JULIANE, die den deutschsprachigen Teil der Arbeit äußerst sorgfältig Korrektur gelesen hat und deren Anmerkungen dankenswerterweise nicht nur die Orthografie betrafen.

PAVEL, **RADKA** und **ANETA**, die mir dabei geholfen haben, die tschechischsprachigen Teile der Arbeit zu überarbeiten.

Lucie ANTOŠÍKOVÁ, PhDr. und Bc. **Aleš ANTOŠÍK**, die die tschechischsprachige Zusammenfassung der Arbeit äußerst sorgfältig Korrektur gelesen haben.

MARGIT, die die englischsprachige Kurzzusammenfassung der Arbeit Korrektur gelesen hat.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. EINLEITUNG	11
1.1. Ausgangspunkt	11
1.2. Aufgabenstellung, Zielsetzung und Inhalte	11
1.3. Forschungsstand	12
1.4. Literaturbericht	13
1.5. Methodologie	14
2. WISSENSCHAFTSGESCHICHTLICHER TEIL	16
2.1. Typologisierung von Sprachplanung	16
2.2. Der moderne Typ der Sprachplanung – die Prager Schule	17
2.2.1. Die Prager Schule – Allgemeines	18
2.2.2. Die Prager Schule – Funktionalismus	21
2.2.3. Die Prager Schule – Strukturalismus versus Poststrukturalismus	22
2.2.4. Die Prager Schule hinsichtlich der Sprachmanagementtheorie	23
2.2.4.1. Praxis- und Realitätsbezug	23
2.2.4.2. Normbegriff	23
2.2.4.3. Sprachprobleme	25
2.2.4.4. Einzelne Phasen des Sprachmanagementprozesses	25
2.2.4.4.1. Beachtung und Bewertung	26
2.2.4.4.2. Korrektur- beziehungsweise Reaktionsplan	26
2.2.5. Die theoretische Arbeit der Prager Schule	26
2.2.5.1. Die Theorie der Standardsprachen	27
2.2.5.2. Die Theorie der Sprachpflege	29
2.2.5.3. Die Theorie der Sprachkultur	30
2.3. Der postmoderne Typ der Sprachplanung	32
2.3.1. Der Poststrukturalismus – das poststrukturalistische Paradigma	32
2.3.1.1. Soziokulturelle Bedingungen des Poststrukturalismus	32
2.3.1.2. Die Prager Schule und das poststrukturalistische Paradigma	34
2.3.1.3. Die klassische Sprachplanung	34
2.3.1.4. Kritik am poststrukturalistischen Paradigma	38
2.3.2. Das ökologische Paradigma	39

2.3.2.1.	Sprachökologie – Allgemeines	39
2.3.2.2.	Sprachökologie in der Sprachplanung	40
2.3.2.3.	Theorien und Begriffe des ökologischen Paradigmas	41
2.3.2.3.1.	Sprachideologien	41
2.3.2.3.2.	Die Theorie der Sprachprobleme	43
2.3.2.3.3.	Die Theorie der Kontaktsituationen	43
2.3.2.3.4.	Das Konzept der Spracheinstellungen	45
2.3.2.3.5.	Die Theorie der Interventionen	46
2.3.2.3.6.	Die Theorie der Sprachkorrektur	47
2.3.2.3.7.	Die Theorie des Sprachimperialismus	50
2.3.2.3.8.	Das Modell „Umkehr von Sprachwechsel“	51
2.3.2.3.9.	Das Modell „Feuerrad“	52
2.3.3.	Von Sprachplanung zu Sprachmanagement	53
2.3.3.1.	Veröffentlichung der Sprachmanagementtheorie	53
2.3.3.2.	Die Prager Schule im „Zeitalter des Sprachmanagements“	54
2.3.3.3.	Sprachmanagement- versus Sprachplanungsperspektive	56
3.	DIE AKTUELLE SPRACHMANAGEMENTTHEORIE	59
3.1.	Definitionsansatz und Gegenstand	59
3.2.	Verwendung der Begriffe Sprachplanung und Sprachmanagement	59
3.2.1.	Der Begriff Sprachplanung	60
3.2.2.	Der Begriff Sprachmanagement	60
3.3.	Theoriespezifische Termini	63
3.3.1.	Management	64
3.3.2.	Mikro-, Meso- und Makroebene	64
3.3.3.	Happy Communication	66
3.3.4.	Online versus Offline	67
3.3.5.	Organisiertes versus einfaches Sprachmanagement	68
3.3.5.1.	Einfaches Sprachmanagement	68
3.3.5.2.	Organisiertes Sprachmanagement	72
3.3.6.	Problem	74
3.3.7.	Gratifikation	77
3.3.8.	Sprachmanagementzyklus (Language Management Cycle)	78
3.3.8.1.	Ideales Sprachmanagement	78

3.3.8.2.	Teilsprachmanagement	80
3.3.8.2.1.	Teilmanagementzyklus: Mikroebene → Makroebene	80
3.3.8.2.2.	Teilmanagementzyklus: Makroebene → Mikroebene	80
3.3.8.3.	Fragmentales Sprachmanagement	81
3.3.8.3.1.	Fragmentaler Sprachmanagementzyklus: nur Mikroebene	81
3.3.8.3.2.	Fragmentaler Sprachmanagementzyklus: nur Makroebene	81
3.4.	Methodologie der Sprachmanagementtheorie	82
3.4.1.	Konversationsanalyse	83
3.4.2.	Interview	83
3.4.3.	Analyse von Archivmaterial	85
3.4.4.	Methode der teilnehmenden Beobachtung	85
3.4.5.	Sprachtagebuch	86
3.4.6.	Selbstbeobachtung	86
3.4.7.	Sprachbiografie	86
3.4.8.	Resümee zur Methodologie der Sprachmanagementtheorie	86
3.5.	Innovative (nichtlinguistische) Managementarten	87
4.	PRAXISANWENDUNG DER SPRACHMANAGEMENTTHEORIE	90
5.	REZEPTION DER SPRACHMANAGEMENTTHEORIE	96
5.1.	Verbreitung	96
5.2.	Positive Resonanz	98
5.3.	Kritikpunkte	99
6.	AUSBLICK	100
7.	ZUSAMMENFASSUNG AUF DEUTSCH	103
8.	SHRNUTÍ V ČEŠTINĚ	106
8.1.	Úvod	106
8.2.	Historická část	106
8.2.1.	Pražská lingvistická škola	107
8.2.2.	Sociolingvistika a klasické jazykové plánování	107
8.2.3.	Jazykověekologické paradigma – jazyková ekologie	108
8.2.4.	Vznik teorie jazykového managementu	111
8.3.	Současná teorie jazykového managementu	111
8.3.1.	Specifické termíny teorie jazykového managementu	112

8.3.2. Metodologie teorie jazykového managementu	114
8.4. Závěr	114
9. ABSTRACT IN ENGLISH	115
10. BEGRIFFSWÖRTERBUCH TSCHECHISCH – DEUTSCH – ENGLISCH	116
11. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	119
12. LITERATURVERZEICHNIS	120
13. CURRICULUM VITAE	131

1. Einleitung

1.1. Ausgangspunkt

Von Februar bis September 2012 absolvierte ich im Zuge meines Studiums einen Auslandsaufenthalt an der Karlsuniversität in Prag, wo ich unter anderem die Lehrveranstaltung „Sprachmanagement“ („*Jazykový management*“) bei Doc. PhDr. Jiří NEKVAPIL, CSc besucht habe. Ziel dieser Lehrveranstaltung war es, die Studierenden mit der Sprachmanagementtheorie vertraut zu machen – einerseits durch die Lektüre ausgewählter Texte und andererseits durch Feldforschungen, welche die Studierenden selbst durchführen sollten.

Bei Jiří NEKVAPIL bekam ich nötiges Wissen und wertvolle Anregungen für meine Diplomarbeit aus erster Hand vermittelt, da er weltweit eine der Koryphäen auf dem Gebiet der Sprachmanagementtheorie ist.

1.2. Aufgabenstellung, Zielsetzung und Inhalte

Aufgabenstellung und zugleich Zielsetzung meiner Arbeit ist es, die aktuelle Sprachmanagementtheorie vorzustellen und ihren wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund aufzuarbeiten. Mein Text wird daher eine zusammenhängende Betrachtung von synchronen und diachronen Aspekten vornehmen:

- Ein zentrales Kapitel der Arbeit (Kapitel 2.) betrachtet die Sprachmanagementtheorie aus einem wissenschaftsgeschichtlichen Kontext heraus.
- In einem weiteren zentralen Kapitel (Kapitel 3.) wird die aktuelle Sprachmanagementtheorie ausführlich vorgestellt.
- Anhand einer repräsentativen Auswahl von Praxisbeispielen aus der Sekundärliteratur wird die Verwendung der Sprachmanagementtheorie als theoretischer Darstellungsrahmen für soziolinguistische Untersuchungen veranschaulicht (Kapitel 4.).
- Ein kürzerer Teil der Arbeit (Kapitel 5.) widmet sich der Rezeption der Sprachmanagementtheorie. Es wird die Frage nach ihrer Verbreitung und Bewertung in der Fachwelt beantwortet und in Form eines Ausblicks (Kapitel 6.) werden ihre möglichen Zukunftsperspektiven diskutiert.

In meiner Arbeit wird der besseren Lesbarkeit wegen auf die durchgängige Nennung beider Geschlechter verzichtet und meist nur die männliche Form verwendet, auch wenn beide Geschlechter gemeint sind.

Jenem Leser, der über keine Vorkenntnisse zur Sprachmanagementtheorie verfügt, empfehle ich, eventuell die Lektüre des dritten Kapitels (Die aktuelle Sprachmanagementtheorie) vorzuziehen, um sich dadurch das Verständnis des zweiten Kapitels (Wissenschaftsgeschichtlicher Teil) zu erleichtern. Im wissenschaftsgeschichtlichen Teil werden nämlich immer wieder Verweise auf die aktuelle Sprachmanagementtheorie erfolgen müssen.

1.3. Forschungsstand

Vor allem dort, wo die Verfasser der Sprachmanagementtheorie, Jiří NEUSTUPNÝ und Björn JERNUDD, im Laufe ihrer Karrieren gewirkt haben, sind bis heute Wissenschaftler mit der Weiterentwicklung deren Theorie befasst – so in der Tschechischen Republik (Karlsuniversität in Prag¹), in Australien (Monash University in Melbourne²) oder in Japan (Osaka, Tokyo³, Chiba und Obirin⁴). (NEKVAPIL & SHERMAN 2009b: xiff., NEUSTUPNÝ 1983: 1).

Die Zahl der Universitäten und Wissenschaftler, die sich aktuell an der Weiterentwicklung der Sprachmanagementtheorie beteiligen oder diese als theoretischen Darstellungsrahmen für ihre soziolinguistischen Untersuchungen verwenden, ist gesamt gesehen sehr gering. Die umfangreichsten Beiträge zur Entwicklung und Formulierung der Sprachmanagementtheorie haben in der Vergangenheit JERNUDD und NEUSTUPNÝ geleistet, aktuell treiben Jiří NEKVAPIL und sein Team an der Karlsuniversität in Prag die Forschungen am intensivsten voran.

¹ Jiří NEUSTUPNÝ studierte in den 1950er Jahren an der Karlsuniversität in Prag Japanologie und Geschichte des Nahen Ostens. Als Doktorand spezialisierte er sich auf japanische Linguistik. (NEUSTUPNÝ 2002: 439, MR 1966: 2).

² Jiří NEUSTUPNÝ hat von 1966 bis 1993 japanische Soziolinguistik und angewandte Sprachwissenschaft an der Monash University unterrichtet. Er hatte die allererste Professur für Japanologie am erst 1966 gegründeten Institut für Japanologie an der Monash University inne. Ebenfalls 1966 als Lehrender an die Monash University wurde Björn JERNUDD berufen. Er studierte zuvor in Uppsala Phonetik und Slawistik und in Stockholm Linguistik. JERNUDD und NEUSTUPNÝ interessierten sich beide insbesondere für die Soziolinguistik. (NEKVAPIL 2008: 318, ČMEJRKOVÁ & NEKVAPIL 2003: 5, MR 1966: 2f.).

³ Dort lehrte Jiří NEUSTUPNÝ von 1960 bis 1962 im Rahmen eines Lehrendenmobilitätsprogrammes und wiederum nach seiner Emeritierung 1993. (ČMEJRKOVÁ & NEKVAPIL 2003: 5).

⁴ Dort unterrichtete Jiří NEUSTUPNÝ nach seiner Emeritierung 1993. (ČMEJRKOVÁ & NEKVAPIL 2003: 5).

Im deutschsprachigen Raum ist die Sprachmanagementtheorie eher unbekannt – unter anderem deshalb, weil dort nur wenige Wissenschaftler mit der Theorie befasst sind und darüber hinaus noch kaum deutschsprachige Literatur zum Thema vorhanden ist. Es ist daher für mich sehr motivierend, in meiner Diplomarbeit ein Gebiet zu behandeln, das zumindest auf Deutsch in dieser oder ähnlicher Form noch nicht bearbeitet wurde. (NEKVAPIL 2006: 102).

1.4. Literaturbericht

JERNUDD und NEUSTUPNÝ präsentierten ihre Sprachmanagementtheorie der Öffentlichkeit erstmals in Form eines programmatischen Konzepts unter dem Titel „*Language planning: for whom?*“ auf der internationalen Konferenz über Sprachplanung in Ottawa (Kanada) im Jahre 1986. Der Vortrag der beiden wurde zu diesem Zeitpunkt von den Hörern keineswegs mit Überraschung vernommen, denn richtungsweisende Inhalte waren in der Sprachwissenschaft schon Jahrzehnte zuvor diskutiert worden. Die schriftliche Form dieses Vortrags, der im Sammelband zur Konferenz⁵ publiziert wurde, vermittelt grundsätzliche Überlegungen zur Sprachmanagementtheorie und gilt bis heute als Grundlagenlektüre. Detaillierte Theoriebeschreibungen folgten erst in Publikationen der Folgejahrzehnte. (NEKVAPIL 2010b: 64f.).

Die meisten Publikationen zur Sprachmanagementtheorie sind auf Tschechisch und Englisch verfasst worden. Es ist zu erwähnen, dass die Beschaffung von Publikationen aus Übersee (Australien und Japan) schwer möglich ist und dass daher einige dort erschienene Werke leider nicht in die Arbeit mit einbezogen werden können. Viele Beiträge zur Sprachmanagementtheorie sind aber bereits online zugänglich, wodurch dieser Mangel ein wenig kompensiert werden kann.

Direkt mit der Sprachmanagementtheorie beschäftigt sich ein nur sehr kleiner Kreis von Wissenschaftlern, weswegen auf meiner umfangreichen Literaturliste viele Autoren mehr- oder vielfach vertreten sind.

⁵ Siehe: LAFORGE, Lorne (ed.). 1987. *Actes du COLLOQUE INTERNATIONAL SUR L'AMÉNAGEMENT LINGUISTIQUE. 25-29 mai 1986 / Ottawa*. Québec: Les Presses de l'Université Laval.

Die *Národní knihovna České republiky* 'Nationalbibliothek der Tschechischen Republik' und die sprachwissenschaftliche Fachbereichsbibliothek der *Knihovna Jana Palacha* 'Jan-Palach-Bibliothek' in Prag eigneten sich aufgrund ihres einschlägigen Bestandes hervorragend als Ort für meine Recherchetätigkeiten.

1.5. Methodologie

Für das Verfassen meiner Diplomarbeit habe ich keine spezifische Methodologie herangezogen, meine Vorgehensweise werde ich daher an dieser Stelle kurz erläutern: Erster Schritt meiner Arbeiten war eine umfangreiche Recherchetätigkeit in Bibliotheken (Wien und Prag), E-Books, E-Journals und im Internet. Weiters benutzte ich gesammeltes Material aus der bereits erwähnten Vorlesung „*Jazykový management*“.

Der zentrale Teil der Arbeit wird versuchen, den wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund der Sprachmanagementtheorie aufzuarbeiten. Da dieser Fragestellung bislang kaum Interesse entgegengebracht wurde, wird deren Bearbeitung viel eigenständige Analyse- und Syntheseleistung erfordern.

Um die Fragestellung nach der Geschichte der Sprachmanagementtheorie verständlich beantworten zu können, ist auch die Vermittlung von Grundlagenwissen zur aktuellen (im deutschsprachigen Raum wie erwähnt eher unbekanntem) Sprachmanagementtheorie unbedingt erforderlich. Daher wird sich ein Kapitel der Arbeit ausschließlich der Darstellung der gesamten aktuellen Sprachmanagementtheorie widmen. Bislang existieren noch keine Publikationen, die einen solchen Gesamtüberblick bieten würden, meist werden jeweils einzelne Aspekte oder nur die Kernpunkte der Theorie vorgestellt.

Da die bloße Übertragung der Sekundärliteratur von einer Sprache in eine andere (im Fall dieser Arbeit aus dem Tschechischen und Englischen ins Deutsche) nicht den Anforderungen an eine Diplomarbeit entspricht, soll meine Aufgabe auch darin bestehen, Texte zusammenzuführen und deren Einheitlichkeit beziehungsweise Unterschiedlichkeit zu erläutern. Auch werde ich versuchen, durch teilweise selbst entworfene Grafiken Zusammenhänge oder abstrakte Sachverhalte zu veranschaulichen.

Viele Inhalte aus dem Tschechischen oder Englischen werde ich selbstständig übersetzen müssen, da auf Deutsch kaum Literatur zur Sprachmanagementtheorie direkt vorhanden ist. Mir erscheint es daher sinnvoll, ein kleines „Begriffswörterbuch Tschechisch – Deutsch – Englisch“ über im Rahmen der Sprachmanagementtheorie begrifflich definierte Fachwörter anzulegen. Einerseits soll dieses Begriffswörterbuch nachvollziehbar machen, welche Ausdrücke ich nach meinem eigenen Ermessen übersetzt habe und welche ich aus bereits vorhandenem Material übernehmen konnte und andererseits soll es mir selbst als Nachschlagewerk dienen, um meine Arbeit terminologisch einheitlich gestalten zu können.

2. Wissenschaftsgeschichtlicher Teil

Im folgenden Kapitel sollen Sprachmanagement und die Sprachmanagementtheorie aus diachroner Sicht beleuchtet werden. Ausgewählte themenrelevante Kapitel aus der Geschichte der Linguistik werden den Rahmen für diese Betrachtung bilden, welche inhaltlich aufbauend zum nachfolgenden Kapitel über die aktuelle Sprachmanagementtheorie führen wird.

2.1. Typologisierung von Sprachplanung

Eine Darstellung der Sprachmanagementtheorie aus diachroner Sicht wurde überblicksmäßig bereits von NEUSTUPNÝ⁶ beziehungsweise NEKVAPIL⁷ vorgenommen. Großes Augenmerk legten die beiden dabei jeweils auf eine ausführliche Beschreibung der Geschichte der Sprachplanung, da diese einen wichtigen Ausgangspunkt für die Sprachmanagementtheorie darstellte.

Zum Zwecke der Übersichtlichkeit gliederte NEUSTUPNÝ die Geschichte der Sprachplanung in vier Typen, nämlich den vormodernen, frühmodernen, modernen und postmodernen. NEUSTUPNÝ stellte diese innovative Typologisierung 1995 auf der *European Conference on Language Planning* in Barcelona vor: Entgegen der damals vorherrschenden Ansicht versteht sie historische sprachplanerische Aktivitäten als ein universal zu beschreibendes Phänomen – NEUSTUPNÝ meint, dass bestimmte Tendenzen und Charakteristika der Sprachplanung innerhalb gewisser Zeitspannen überregional aufgetreten sind, wodurch eine Beschreibung der allgemeinen Geschichte der Sprachplanung möglich ist. Die vorliegende Arbeit wird der genannten Typologisierung von NEUSTUPNÝ folgen, welche übrigens auch NEKVAPIL für seine Arbeiten übernahm. (NEUSTUPNÝ 1983: 3, JERNUDD 1995: 187, NEKVAPIL 2010b: 55ff.).

⁶ NEUSTUPNÝ, Jiří. 1993. 'History of language planning: retrospects and prospects.' Paper presented at the 10th *International Congress of Applied Linguistics* (AILA '93). Amsterdam, August 13. – Titel scheint nicht im Literaturverzeichnis auf.

⁷ NEKVAPIL, Jiří. 2010b. 'O historii, teorii a modelech jazykového plánování.' – Titel siehe im Literaturverzeichnis.

Da der vormoderne und frühmoderne Typ der Sprachplanung⁸ nicht unbedingt für das unmittelbare Verständnis der Geschichte der Sprachmanagementtheorie von Bedeutung sind, wird ein detaillierter Einstieg in die Thematik erst beim modernen Typ der Sprachplanung erfolgen. Dieser fällt gewissermaßen mit den Anfängen der modernen Linguistik zusammen, welche durch den so genannten „SAUSSURE'schen Schnitt“, auch „SAUSSURE'sche Revolution“ genannt, markiert sind. (ERNST 2001: 292). Natürlich besteht kein direkter Zusammenhang zwischen DE SAUSSURE (1857–1913) und sprachplanerischen Aktivitäten seiner Zeit, trotzdem möchte ich ihn und den *Cours de linguistique générale* 'Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft' gewissermaßen als Einstieg in die Thematik verwenden. Bei DE SAUSSURE finden sich nämlich bereits etliche hinsichtlich Soziolinguistik, Sprachplanung und der Sprachmanagementtheorie relevante Gedankengänge zum Verhältnis zwischen Sprache und Gesellschaft. Von DE SAUSSURE ausgehend kann dann zur Prager Schule übergeleitet, der Strukturalismus und Poststrukturalismus behandelt werden und schließlich eine Annäherung über die klassische Sprachplanung und das so genannte ökologische Paradigma an die heutige Sprachmanagementtheorie erfolgen.

2.2. Der moderne Typ der Sprachplanung – die Prager Schule

Der moderne Typ der Sprachplanung wird aus sprachwissenschaftlicher Sicht mit dem Strukturalismus in Zusammenhang gebracht. Sprachplanung betrifft aber nie ausschließlich sprachwissenschaftliche Fragestellungen, immer haben in unterschiedlich großem Ausmaß auch spezifische gesellschaftliche und politische Faktoren Einfluss auf sprachplanerische Tätigkeiten. Sprachplanung beinhaltet nämlich laut Definition auch „[s]oziolinguistische bzw. politische Maßnahmen zur Lösung von Kommunikationsproblemen[.]“ (BUßMANN 2008: 657).

Die Prager Schule und deren sprachplanerische Tätigkeiten in der Zwischenkriegszeit stellen das einzig repräsentative Beispiel für den modernen Typ der Sprachplanung dar. Zwar weist auch die Sprachplanung der 1920er und 1930er

⁸ Beispiele für diese beiden Typen wären: Vormoderner Typ – Die Einrichtung von Sprachakademien (*Accademia della Crusca* 1583, *Académie française* 1634, *Svenska Akademien* 1786). (NEKVAPIL 2010b: 55). Frühmoderner Typ – sprachpolitische und sprachplanerische Aktivitäten im Rahmen der Nationsbildung etwa der Finnen, Norweger, Tschechen und Slowaken im 19. Jahrhundert. (NEKVAPIL 2010b: 56).

Jahre in der Sowjetunion einige wenige Merkmale des modernen Typs⁹ auf, sie wird aber hier keine weitere Erwähnung finden. (NEKVAPIL 2010b: 56f.).

2.2.1. Die Prager Schule – Allgemeines

Die Prager Schule sowie auch die zahlreichen anderen strukturalistischen Schulen in Europa und den USA berufen sich unter anderem auf DE SAUSSURE und den *Cours de linguistique générale*. Die Grundbegriffe des Strukturalismus (Synchronie vs. Diachronie, Syntagma vs. Paradigma, Sprache vs. Rede, das Bezeichnende vs. das Bezeichnete) sind allgemein bekannt und müssen hier nicht wiederholt werden. Diese Begriffe wurden von den verschiedenen strukturalistischen Schulen unterschiedlich rezipiert, wodurch man nicht von einem einheitlichen Strukturalismus sprechen kann. Uns interessiert vor allem die Prager Schule, weil sie sich von allen strukturalistischen Schulen am intensivsten mit Sprachplanung auseinandersetzte und daher sogar hinsichtlich der erst viel später entstandenen Sprachmanagementtheorie relevant ist. (BUßMANN 2008: 690f.).

Die Beschäftigung der Prager Schule mit Sprachplanung setzt Erkenntnisse voraus, die am Anfang des 20. Jahrhunderts durchaus noch nicht als selbstverständlich galten. Dazu gehören etwa jene Gedanken, die DE SAUSSURE laut dem *Cours* zum Verhältnis zwischen Sprache und Gesellschaft geäußert haben soll:

„Die menschliche Rede hat eine individuelle und eine soziale Seite; man kann die eine nicht verstehen ohne die andere.“ (DE SAUSSURE zit. n. BALLY & SECHEHAYE 2001: 10).

„Was aber ist die Sprache? [...] Sie ist zu gleicher Zeit ein soziales Produkt der Fähigkeit zu menschlicher Rede und ein Ineingreifen notwendiger Konventionen, welche die soziale Körperschaft getroffen hat, um die Ausübung dieser Fähigkeit durch die Individuen zu ermöglichen.“ (DE SAUSSURE zit. n. BALLY & SECHEHAYE 2001: 11).

Diese Aussagen zählen zwar nicht zu den Kernaussagen des *Cours*, waren aber für die damalige Zeit durchaus innovativ und griffen der Soziolinguistik, einer sich erst in den 1960er Jahren etablierenden Richtung, gewissermaßen voraus. (BUßMANN 2008: 643).

⁹ Dazu zählen die Bemühungen, die zahlreichen Sprachen auf dem Territorium der frühen Sowjetunion zu verschriftlichen und zu standardisieren. Daher: Terminologearbeit, Schaffung von Lehrbüchern, Wörterbüchern und Grammatiken als charakteristische Merkmale des modernen Typs der Sprachplanung. (NEKVAPIL 2010b: 56f.).

DE SAUSSURE machte sich weiters bereits Gedanken zum Verhältnis zwischen Sprache und Politik, als die Sprachpolitik noch kaum Untersuchungsgebiet der Linguistik war:

„Ferner sind zu erwähnen die Beziehungen zwischen der Sprache und der politischen Geschichte. Große geschichtliche Ereignisse [...] haben eine unabschätzbare Tragweite für eine Menge sprachlicher Erscheinungen. Die Kolonisation, die nur eine Form der Eroberung ist, versetzt eine Sprache in andre Umgebung, und das bringt Veränderung in derselben mit sich. [...] Die innere Politik der Staaten ist nicht weniger wichtig für das Leben der Sprache[.] [D]ie Beziehungen der Sprache zu Einrichtungen aller Art, Kirchen, Schulen usw. [...] sind ihrerseits wieder eng verbunden mit der literarischen Entwicklung einer Sprache, und diese Erscheinung ist um so allgemeiner, als sie ihrerseits von der politischen Geschichte untrennbar ist.“ (DE SAUSSURE zit. n. BALLY & SECHEHAYE 2001: 24f.).

Viele bringen die Prager Schule nicht mit ihren zahlreichen Beiträgen zur Sprachplanung in Verbindung, sondern vielmehr mit der Phonologie, also mit den Werken „Die Thesen“ (auch „Phonologisches Manifest“ genannt) und „Grundzüge der Phonologie“. Einen indirekten Bezug zu den Beiträgen der Prager Schule zur Sprachplanung hat jedoch auch die Phonologie: Man denke einerseits an die mikroskopisch-analytische Vorgehensweise bei der Phonemanalyse, welche auch auf sprachplanerische Tätigkeiten angewendet werden konnte – die Schaffung von normierenden Wörterbüchern, Grammatiken und Stillehren etwa setzte eine präzise Analyse von Sprache voraus. Man denke andererseits an den von der Prager Schule betonten funktionalen Aspekt der Phonemanalyse – die Sprachplanung wurde nämlich genauso wie die Phonemanalyse unter funktionalistischem Gesichtspunkt vorgenommen. Zum Funktionalismus der Prager Schule informiert das Kapitel 2.2.2. ausführlicher. (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 332, HAUSENBLAS 1994: 311, BUßMANN 2008: 526; 624, SPOLSKY 2009: 2).

Wie bereits erwähnt, werden sprachplanerische Tätigkeiten nicht nur von linguistischen, sondern stets auch von extralinguistischen Faktoren bestimmt. So hatte auf die Prager Schule die sprachliche, politische und gesellschaftliche Situation in der Ersten Tschechoslowakischen Republik großen Einfluss: Nach der Errichtung des unabhängigen Tschechoslowakischen Staates 1918 etablierte sich auch die tschechische Sprache weiter. Es war die Errungenschaft der nationalen Erneuerer gewesen, dass das Tschechische zu dieser Zeit bereits in vielen verschiedenen Kommunikationssphären benutzt wurde. Diese Entwicklung sollte durch die

Implementierung geeigneter sprachplanerischer Maßnahmen, zu denen die Schaffung von normativen Werken zu den Funktionalstilen und der Standardsprache gehörten, weiter gefestigt werden. (HAUSENBLAS 1994: 313, NEKVAPIL 2010b: 57).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die sprachplanerischen Aktivitäten der 1920er und 1930er Jahre in der Tschechoslowakei ein Abbild der Arbeit der Prager Schule sind. Die Prager Schule konzentrierte sich auf Tätigkeiten der Korpusplanung¹⁰, Statusplanung¹¹ war am Anfang des 20. Jahrhunderts nur insofern von Interesse, als dass das Tschechische gegenüber seiner Konkurrenzsprache Deutsch positioniert werden musste. Da die Existenz vieler verschiedener Ethnien und Sprachen innerhalb eines Staatsgebietes im Allgemeinen¹² in der Sprachplanung noch nicht berücksichtigt wurde, war in der Tschechoslowakischen Republik mit einem großen Selbstverständnis vor allem das Tschechische Gegenstand der Untersuchungen der Prager Schule. (NEKVAPIL 2007a: 293, NEKVAPIL 2010b: 57, HAUSENBLAS 1994: 312f.).

Die Wissenschaftler, welche sich in der Zwischenkriegszeit zur Prager Schule zusammenschlossen, hatten verschiedene philologische Hintergründe¹³ vorzuweisen und konnten daher einen sehr globalen Blick einnehmen. Die Beiträge der Prager Schule zur Sprachplanung wurden jedoch, wie bereits erwähnt, überwiegend anhand des Tschechischen entwickelt. Vor allem auf dem Territorium der Tschechischen Republik haben die Arbeiten der Prager Schule bis heute großen Einfluss auf die dortige Sprachplanung und Sprachpolitik, sie wurden und werden aber auch international vielerorts rezipiert:

„At the present time, language management as well as its theories in the Czech Republic provide a picture of interest, a picture that reflects [...] the tradition of the Prague School of Linguistics.“ (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 347).

¹⁰ Korpusplanung meint die „Entwicklung standardsprachlicher Normen, orthographischer Systeme und Konventionen oder den Ausbau des Wortschatzes einer Sprache, z.B. bei der Entwicklung von technischem oder fachsprachlichem Vokabular[.]“ (BUßMANN 2008: 657).

¹¹ Statusplanung „ermittelt Funktion und Leistungsfähigkeit einzelner Sprachen in multilingualen Sprachgemeinschaften bzw. Staaten, legt die Grundlagen für die Wahl einer Nationalsprache oder entwickelt Strategien für die Wiederbelebung oder gegen das drohende Aussterben von Sprachen[.]“ (BUßMANN 2008: 657).

¹² Eine Ausnahme bildet hier die Sprachpolitik der frühen Sowjetunion, die in manchen Punkten dem späteren postmodernen Typ der Sprachplanung gewissermaßen vorausgreift. (NEKVAPIL 2010b: 56f.).

¹³ Einige Beispiele: MATHESIUS (1882–1945; Slawistik, Romanistik, Germanistik), TRNKA (1895–1984; Anglistik), HAVRÁNEK (1893–1978; Bohemistik, Slawistik), VACHEK (1909–1996; Anglistik, Bohemistik).

„Principy teorie j.k. jsou v dnešní č. lingvistice založeny na formulacích Tezí Pražského lingvistického kroužku (1929)[.]“ (EŠČ 2002: 237).

[„Die Prinzipien der Theorie der Sprachkultur der heutigen tschechischen Linguistik basieren auf den Formulierungen in den Thesen der Prager Schule (aus 1929).“, JK].

Am produktivsten arbeitete die Prager Schule in der Zwischenkriegszeit, während der kommunistischen Ära waren ihre Tätigkeiten dann mit starken Einschränkungen verbunden. Seit 1989 ist wieder eine verstärkte Aktivität von Literatur- und Sprachwissenschaftlern unter dem traditionellen Gruppennamen *Pražský lingvistický kroužek* ‘Prager Schule’ zu verzeichnen. Als wichtigstes Publikationsmedium der Prager Schule dient auch aktuell noch die 1935 gegründete Zeitschrift *Slovo a slovesnost*. Die Prager Schule verfügt heute sogar über eine Internetpräsenz¹⁴. (BUßMANN 2008: 548f., ERNST 2001: 315, NEUSTUPNÝ 1993: 1, HAUSENBLAS 1994: 312, DANEŠ 2006: 2456).

2.2.2. Die Prager Schule – Funktionalismus

Ein Begriff, der unweigerlich mit der Prager Schule in Verbindung gebracht werden muss, ist jener des Funktionalismus. Funktionalismus beziehungsweise Funktionale Sprachwissenschaft wird mancherorts sogar mit der Prager Schule gleichgesetzt. (vgl. BUßMANN 2008: 548).

Die Prager Schule vollzog einen bedeutenden Paradigmenwechsel, indem sie den Fokus ihrer Betrachtungen auf die Funktionalität¹⁵ von Sprache richtete. Wichtige Errungenschaften der Prager Schule hinsichtlich Funktionalismus sind, um nur die wesentlichen zu nennen, die funktionale Satzperspektive¹⁶ (Thema vs. Rhema-Struktur eines Textes), die Funktionalstile¹⁷, die Phonemanalyse unter funktionalem Gesichtspunkt¹⁸, die Untersuchung und Beschreibung verschiedener

¹⁴ Siehe: <http://www.praguelinguistics.org/cs>

¹⁵ In der Sekundärliteratur auch als „functional view“, (HAUSENBLAS 1994: 313) „functional approach“ (HAUSENBLAS 1994: 314) beziehungsweise „metod[a] funkčně strukturální“ (EŠČ 2002: 337) [„funktionalistisch-strukturalistische Methode“, JK] bezeichnet.

¹⁶ „[I]m Rahmen der Prager Schule eingeführter Terminus zur Bezeichnung der Gliederung des Satzes unter dem Aspekt seiner Mitteilungsfunktion[.]“ (BUßMANN 2008: 208).

¹⁷ „Die Standardsprache wird – nach der Prager Schule – in [vier klassische] funktionale Stile gegliedert [...]. Sie ermöglichen die sachgerechte Erfüllung verschiedenartiger Kommunikationsaufgaben in allen menschlichen Betätigungsbereichen.“ (VINTR 2005: 127).

¹⁸ Gemeint ist: „Functionalists study phonic elements from the points of view of the various functions they fulfill in a given language.“ (LE 2002: 160). Die funktionale Phonologie ist auch als „Prague School phonology“ bekannt. (vgl. ebd.).

Sprachvarietäten hinsichtlich ihrer Funktion¹⁹ und die Rezeption des Organonmodells²⁰ durch JAKOBSON. (BUßMANN 2008: 548f., NEKVAPIL 2007a: 290, DANEŠ 2006: 2454, HAUSENBLAS 1994: 318).

Wie bereits erläutert, lässt sich auch der Zugang der Prager Schule zur Sprachplanung als funktionalistisch beschreiben. Ausgehend von der Tatsache, dass viele Vertreter der Sprachmanagementtheorie dem geistigen Umfeld der Prager Schule entstammen, ist die folgende Aussage zur Bedeutung des Funktionalismus für die Sprachmanagementtheorie besonders interessant: „[L]anguage management theory is interested in functions, or whole groups of functions[.]“ (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 318). NEKVAPIL und NEUSTUPNÝ wollen mit dieser Aussage zum Ausdruck bringen, dass soziolinguistische Forschung immer auch ein Interesse an Sprachfunktionen und, allgemeiner ausgedrückt, an Kommunikationsmodellen voraussetzt. (ebd.).

2.2.3. Die Prager Schule – Strukturalismus versus Poststrukturalismus

Wie bereits ausführlich dargelegt, wird die Prager Schule im Allgemeinen mit dem Strukturalismus in Verbindung gebracht. NEUSTUPNÝ vertritt jedoch die alternative Ansicht, dass bereits in der zwischenkriegszeitlichen Prager Schule „poststrukturalistické prvky“ (NEUSTUPNÝ 1993: 1) [„poststrukturalistische Elemente“, JK] vorhanden gewesen seien. Konkret stellt er die Frage: „Předběhli lingvisté Pražské školy svou dobu o čtvrt století?“ (ebd.) [„Waren die Linguisten der Prager Schule ihrer Zeit um ein Jahrhundert voraus?“, JK]. (NEUSTUPNÝ 1993: 1; 3).

Folgende poststrukturalistische Merkmale ordnet NEUSTUPNÝ (1993: 2f.) der Prager Schule zu:

- Die Prager Schule beschäftigte sich im Gegensatz zu anderen strukturalistischen Schulen bereits mit Fragestellungen der Psycho-²¹ und Soziolinguistik. Dieses

¹⁹ Im Sinne der erst mit der Soziolinguistik aufkommenden Variationslinguistik würde man von einer Beschreibung und einer „funktionalen Analyse des kommunikativ-funktionalen Einsatzes unterschiedlicher Varietäten“ (BUßMANN 2008: 771) sprechen.

²⁰ Kommunikationsmodell „unter sprachwissenschaftlich funktionalem Aspekt“ (BUßMANN 2008: 347) von BÜHLER, das die drei Funktionen des sprachlichen Zeichens (Ausdrucksfunktion, Appellfunktion und Darstellungsfunktion) beschreibt. (BUßMANN 2008: 497f.).

²¹ Psycholinguistik: „Fachübergreifendes Forschungsgebiet, das sich mit den Prozessen der Sprachproduktion, des Sprachverstehens und des Spracherwerbs befasst[.]“ (BUßMANN 2008: 561f.).

Beschäftigungsgebiet ist auch hinsichtlich der Sprachmanagementtheorie von großer Bedeutung.

- Im Sinne der poststrukturalistischen Maxime des Pluralismus beschäftigt sich die Prager Schule auch mit den verschiedenen Existenzformen (Varietäten) des Tschechischen: hochsprachliche Existenzformen (Funktionalstile), nichthochsprachliche Existenzformen (Umgangssprache, Gemeinböhmisch, territoriale Dialekte, Soziolekte). (VINTR 2005: 125).

2.2.4. Die Prager Schule hinsichtlich der Sprachmanagementtheorie

Die beiden wichtigen Vertreter der Sprachmanagementtheorie NEUSTUPNÝ und NEKVAPIL haben an der Karlsuniversität in Prag studiert und sind deshalb mit den Theorien der Prager Schule sehr vertraut. Dieser Faktor floss unweigerlich in die Entwicklung der Sprachmanagementtheorie ein. (NEKVAPIL & SHERMAN 2009b: viif., NEKVAPIL o.J.: 1, NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 332f., NEUSTUPNÝ 2002: 439).

Im Folgenden wird ein Teil jener Beschäftigungsfelder oder Charakteristika der Prager Schule kurz erläutert, die laut Sekundärliteratur hinsichtlich der Sprachmanagementtheorie von Bedeutung sind.

2.2.4.1. Praxis- und Realitätsbezug

Charakteristisch für die Prager Schule der Zwischenkriegszeit ist deren frühes Interesse an vielen praktischen Fragestellungen und konkret am einzelnen Sprecher, also „am Diskurs“ beziehungsweise „an der Mikroebene“: Man interessierte sich zum Beispiel nicht nur für die Struktur der intendierten Standardsprache, sondern auch für den tatsächlichen Sprachusus. (HAUSENBLAS 1994: 311, DANEŠ 2008: 13, NEKVAPIL 2010a: 253).

2.2.4.2. Normbegriff

„Normen des Sprachgebrauchs („Wann und zu welchem Zweck spricht wer welche Sprache/Sprachvarietät mit wem“?) und Spracheinstellungen in – je unterschiedlich großen – sozialen Gruppen“ (BUßMANN 2008: 643) sind Untersuchungsgebiet der Soziolinguistik und im Besonderen der Sprachmanagementtheorie. Die Beschäftigung mit Sprachnormen erfordert der aktuellen Auffassung nach die Untersuchung des Verständnisses der Sprecher von angemessenem Sprachgebrauch, die Analyse der Kriterien, welche ein Sprecher für

die Auswahl von sprachlichen Mitteln heranzieht und eine Bestandsaufnahme der Gebrauchsnormen (der deskriptiven Normen), um diese mit den präskriptiven Normen vergleichen zu können. Schon die Prager Schule der Zwischenkriegszeit beschäftigte sich mit Sprachnormen, ohne dabei jedoch einen dermaßen großen Umfang an Fragestellungen in ihre Arbeiten mit einzubeziehen. (BUßMANN 2008: 655, CHLOUPEK & NEKVAPIL 1986: 8).

Die Prager Schule war hauptsächlich mit der Kodifikation von Sprachnormen befasst. Der Normbegriff hinsichtlich des Begriffs Kodifikation wurde bereits in der Zwischenkriegszeit von den Linguisten der Prager Schule im Rahmen der Theorie der Standardsprachen und dem Konzept der Sprachpflege und der Sprachkultur definiert. (ESČ 2002: 216):

„Obsahem kodifikace jazykové normy je vědecké poznání a utvrzení objektivně existující normy spis. jazyka i zachycení výsledků této poznávací činnosti v slovnících, mluvnicích, pravopisných a výslovnostních pravidlech n. jiných příručkách. Zatímco norma jako soubor zákonitostí jazykového úzu [...] je vlastní všem jaz. útvarům (spis. i nespis.), k. se vztahuje hlavně k jaz. spis.“ (ESČ 2002: 216).

[„Der Gegenstand der Kodifikation von Sprachnormen ist die wissenschaftliche Erfassung und die Bestätigung objektiv existierender Normen der Schriftsprache und auch das Festhalten der Ergebnisse dieser erkenntnisbringenden Tätigkeit in Form von Wörterbüchern, Grammatiken, Handbüchern zu Rechtschreibung und Orthoepik oder anderen Nachschlagewerken. Während die Norm als Gesamtheit von Gesetzmäßigkeiten des Sprachgebrauchs alle Sprachvarietäten betrifft (standardsprachliche und nichtstandardsprachliche), bezieht sich die Kodifikation hauptsächlich auf die Schriftsprache.“, JK].

Die Prager Schule war sich der Existenz zweier verschiedener Arten von Normen bewusst, nämlich einerseits der Norm im Sinne des auf der Mikroebene der Gesellschaft verwendeten „Komplex[es] der regelmäßig gebrauchten grammatikalischen und lexikalischen Mittel“ (VINTR 2005: 126) und andererseits einer von der Makroebene, also zum Beispiel von Sprachwissenschaftlern, durch Kodifikation angestrebten Norm. In Anbetracht dieses Spannungsfeldes zwischen den Normen der Mikroebene und jenen der Makroebene beziehungsweise zwischen dem natürlichen und dem intendierten Sprachgebrauch wurde zur Kodifikation des tschechischen Standards (besonders in der Zwischenkriegszeit) aus der Ablehnung eines Diktates der Makroebene heraus die zeitgenössische Sprache der Intellektuellen und Schriftsteller schöngeistiger Literatur, also die Sprache der

Mikroebene, herangezogen. Dadurch wandte man sich vom historischen Purismus des 19. Jahrhunderts ab, welcher die intendierte Norm aus dem historischen Sprachgebrauch heraus rechtfertigte beziehungsweise anstrebte, gewisse durch sprachfremde Einflüsse markierte sprachliche Mittel von der Norm auszuschließen.

Die Prager Schule interessierte sich wie auch die spätere Sprachmanagementtheorie für die Verschiedenheit des Sprachgebrauchs auf der Mikro- und Makroebene der Gesellschaft. Die grundsätzlich positive Bewertung einer Vielfalt der Sprachvarietäten zwischen intendierter und tatsächlicher Norm des Sprachgebrauchs durch die Prager Schule ist ebenfalls hinsichtlich der Sprachmanagementtheorie von Bedeutung. (HAUSENBLAS 1994: 314, NEKVAPIL 2007a: 288, NEUSTUPNÝ 1974: 40, DANEŠ 1986: 210, VINTR 2005: 126).

2.2.4.3. Sprachprobleme

Das sprachplanerische Grundprinzip „Sprachprobleme wahrnehmen“ kannten logischerweise auch die Vertreter der Prager Schule. Vor fast einem Jahrhundert wurden aber gerade von der Makroebene andere Erscheinungen als Probleme wahrgenommen, als dies heute der Fall wäre: Das tschechische terminologische Inventar der Zwischenkriegszeit etwa sei von den Vertretern der Prager Schule als „problematisch“ wahrgenommen worden, da es aufgrund seiner Lückenhaftigkeit und seines großen Anteils an aus dem Deutschen übernommenen Ausdrücken zu diesem Zeitpunkt seine Funktion noch nicht wie gewünscht habe erfüllen können. (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 333).

2.2.4.4. Einzelne Phasen des Sprachmanagementprozesses

Mit etwas Abstraktionsvermögen können sogar Parallelen zwischen den Phasen des Sprachmanagementprozesses (laut vierphasigem Modell, siehe Kapitel 3.3.5.1.) und den sprachplanerischen Tätigkeiten der Prager Schule hergestellt werden. Da sich die Phasen des Sprachmanagementprozesses bei vereinfachender Auslegung auch zu sehr allgemeingültigen Phänomenen reduzieren lassen, zeigen die folgenden ausgewählten Unterpunkte meiner Meinung nach sehr banale Parallelen zwischen Sprachmanagementtheorie und Prager Schule auf. (vgl. NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 333f.).

2.2.4.4.1. Beachtung und Bewertung

Die Prager Schule beachtete und bewertete als Bestandteil ihrer sprachplanerischen Tätigkeit Sprachprobleme. Wie oben beschrieben, ortete sie beispielsweise Probleme des tschechischen Fachstils auf dem Gebiet der Terminologie und versuchte diese durch Terminologearbeit zu lösen. Gewisse sprachliche Phänomene, wie etwa den Purismus, wertete die Prager Schule ebenfalls als negativ. (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 333, DANEŠ 1986: 206).

Das Prinzip „Beachtung“ und „Bewertung“ von Sprachproblemen durch die Prager Schule wird meiner Meinung nach banalerweise mit deren sprachplanerischen Tätigkeiten in Verbindung gebracht, wo doch jede wissenschaftliche Beschäftigung mit Sprache zumindest das Grundprinzip „Beachtung“ erfordert.

2.2.4.4.2. Korrektur- beziehungsweise Reaktionsplan

Mit etwas Abstraktionsvermögen kann man – aus Sprachmanagementperspektive – das Konzept der Sprachkultur der Prager Schule als Korrektur- beziehungsweise Reaktionsplan für die Lösung von Sprachproblemen beim organisierten Sprachmanagement deuten:

„The Prague School theory of language cultivation can be seen as a system of strategies proposed for the adjustment of problems that had been noted and evaluated (in the sense of the management theory).“ (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 334).

2.2.5. Die theoretische Arbeit der Prager Schule

In der Prager Schule der Zwischenkriegszeit ging eine „Diskussion über die Gestalt, Kultur und Kodifizierung der Hochsprache“ (VINTR 200: 127) vor sich. Aus dieser heraus wurde die „klassische Prager Theorie der Hochsprache, ihrer Norm, Kodifizierung, ihrer funktionalen Stile und ihrer Entwicklungstendenzen“ (ebd.) geschaffen.

Ob die Theorie der Sprachkultur und die Theorie der Sprachpflege als Teil der Theorie der Standardsprachen gesehen, oder ob die genannten Theorien korrekterweise nebeneinander betrachtet werden sollten, ist Auslegungssache. Jedenfalls ist klar, dass alle drei Theorien beziehungsweise Konzepte in engem Zusammenhang miteinander stehen:

„Teorie j.k. se tudíž od počátku rozvíjela v těsném spojení s teorií spis. jaz. a funkční stylistiky.“ (EŠČ 2002: 237).

[„Die Theorie der Sprachkultur wurde daher von Anfang an in Verbindung mit der Theorie der Standardsprachen und der funktionalen Linguistik entwickelt.“, JK].

Aus Sprachmanagementperspektive würde man die Theorie der Sprachkultur, die Theorie der Sprachpflege und die Theorie der Standardsprachen als Form organisierten Sprachmanagements betrachten. (LANSTYÁK 2010: 40, NEUSTUPNÝ 1993: 1, NEUSTUPNÝ 1993: 2f., HAUSENBLAS 1994: 312f.).

NEKVAPIL bewertet die Theorien der Prager Schule als einzigen vollständig ausgearbeiteten Beitrag der strukturalistischen Sprachwissenschaft zur Sprachplanung. Aus aktueller Sicht erfüllen die Theorien der Prager Schule nicht mehr die Anforderungen an sprachplanerische Theorien, da sie hauptsächlich mit Fragen der Korpusplanung befasst sind, man in der heutigen Linguistik aber eher Konzepte für soziolinguistische Forschungen verwendet, die einen multidisziplinären und ganzheitlichen Darstellungsrahmen (Korpusplanung wird nur als einer von mehreren wichtigen Faktoren verstanden) anbieten. (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 182):

„[T]he Prague School theory cannot serve as a general theory of language problems.“ (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 340).

2.2.5.1. Die Theorie der Standardsprachen

Die Theorie der Standardsprachen der Prager Schule stellt einen Beitrag zur Korpusplanung dar. Sie beschäftigt sich mit der Standardsprache, deren Grundzüge MATHESIUS bereits 1929 in den Thesen beschrieb. (DANEŠ 1986: 206, DANEŠ 2006: 2453, DANEŠ 2009: 83):

„Die Besonderheit der Schriftsprache ergibt sich aus der Rolle, die sie spielt, insbesondere aus den höheren Anforderungen, die an sie gestellt werden: Die Schriftsprache ist Ausdruck des kulturellen Lebens und der Zivilisation (der wissenschaftlichen, philosophischen und religiösen, der politischen und sozialen, juristischen und administrativen Tätigkeiten und der entsprechenden Ergebnisse des Denkens)[.]“ (MATHESIUS zit. n. DANEŠ 2006: 2454).

Folgende weitere Charakterzüge trägt eine Standardsprache laut Prager Schule:

- Die Sprachgemeinschaft verwendet die Standardsprache als Kommunikationsmittel in verschiedenen Kommunikationssphären, weswegen diese funktional differenzierbar ist: künstlerischer Stil, fachsprachlicher Stil, publizistischer Stil, alltagssprachlicher Stil. (DANEŠ 2000: 585, NEKVAPIL 2007a: 290).

- Sprachnormen allgemein und jene der Schriftsprache im Besonderen unterliegen der *průžná stabilita* 'elastische Stabilität'. Das Wort „elastisch“ steht hier für die ständigen Veränderungen, welche Sprache aufgrund von sozioökonomischen, gesellschaftlichen und anderen Faktoren unterliegt. Diese Veränderungen solle man vor allem dann respektieren, wenn sie sich im alltäglichen Sprachgebrauch durchsetzen. Die Standardsprache solle im Sinne eines gemäßigten Liberalismus offen für Neuerungen sein, trotzdem aber eine gewisse „Stabilität“ durch Kodifikation erfahren – dies etwa durch die Schaffung normativer Nachschlagewerke wie Wörterbücher, Grammatiken und Stillehren und außerdem durch die Pflege ihrer „funktionale[n] Differenzierung und ihre[s] stilistischen Reichtum[s]“ (DANEŠ 2006: 2454). (NEKVAPIL 2007a: 290, NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 335, DANEŠ 2006: 2454, DANEŠ 2000: 585)
- Der (dynamische) Synchronismus als Eigenschaft der Schriftsprache bezieht sich auf deren Kodifizierung:

„Die Kodifizierung legt die hochsprachliche Norm bzw. den Usus einer Epoche im synchronen Schnitt fest, sie ist statisch und regulativ. Eine statische Kodifizierung soll allerdings die Dynamik der Sprache nicht einschränken.“ (VINTR 2005: 126).

Das Wort „Dynamik“ steht hier für eine gewisse Offenheit der Kodifikation für „progressive[.] Formen in Dubletten und dadurch [für] die Respektierung [von] Entwicklungstendenzen“ (VINTR 2005: 126) und das Wort „Synchronismus“ für eine Kodifizierung des jeweils zeitgenössischen Sprachsystems in Ablehnung gegenüber Purismus und Historismus. Die angesprochene „Offenheit für progressive Formen“ komme wiederum der Funktionalität der Sprache zugute:

„Svou státičnost [...] může k. překonat tím, že respektuje a předjímá pohyb v normě uváděním dublet [...]. Díky dubletám k. upevňuje nejenom stabilitu spis. jaz., ale také jeho funkční diferenciaci[.]“ (EŠČ 2002: 216).

[„Die Kodifikation kann ihre Starrheit überwinden, indem sie Veränderungen der Norm durch die Anerkennung von Dubletten respektiert und vorwegnimmt. Dank der Dubletten trägt die Kodifikation nicht nur zur Stabilität der Standardsprache, sondern auch zu ihrer funktionalen Differenzierung bei.“, JK].

(DANEŠ 1986: 206, DANEŠ 2006: 2454, DANEŠ 2008: 12, DANEŠ 2009: 83, NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 335).

Zwischen der Theorie der Standardsprachen der Prager Schule und der Sprachmanagementtheorie könne, so NEKVAPIL und NEUSTUPNÝ, eine ganz allgemeine Verbindung hergestellt werden, die zwei verschiedene Zugänge

beschreibt: Die Theorie der Standardsprachen beschäftigt sich mit den rationalen Aspekten des Sprachmanagements (hier gleichbedeutend mit dem Begriff Sprachlenkung²² verwendet), wohingegen die Sprachmanagementtheorie mit den emotionalen Aspekten des Sprachmanagements befasst sei. (vgl. NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 336).

2.2.5.2. Die Theorie der Sprachpflege

Sprachpflege definiert BUßMANN als „beratende Bemühung“ um die Verbesserung des Sprachgebrauchs bzw. der sprachlichen Kompetenz [...].“ (BUßMANN 2008: 656).

Anderswo wird Sprachpflege als Tätigkeit im Rahmen der Sprachkultivierung gesehen, denn Sprachkultivierung (*kultivace jazyka*) und die dazugehörige Tätigkeit „die Sprache zu kultivieren“ (*kultivovat jazyk*) bedeuteten einerseits die Sprache zu pflegen (*tříbit jazyk*) und andererseits die Sprache mittels kleinen Veränderungen zu verbessern (*vylepšovat jazyk pomocí malých změn*). (vgl. NEKVAPIL 2007a: 287).

Ganz allgemein gesagt, verfolgt Sprachpflege (*pečování o jazyk*) die Aufrechterhaltung des Grades einer (durch Kultivierungsmaßnahmen erlangten) Kultiviertheit einer Standardsprache. (NEKVAPIL 2007a: 288). NEKVAPIL definiert wiederum als konkrete Ziele der Sprachkultivierung die Erlangung einer gewissen Stabilität der Schriftsprache, funktionaler Differenziertheit und stilistischen Reichtums:

„Kultivační činnosti mají dva cíle: (1) podporovat stabilitu standardního jazyka (2) podporovat jeho funkční diferenciaci a jeho stylistickou bohatost.“ (NEKVAPIL 2007a: 290).

[„Sprachkultivierung verfolgt zwei Ziele: (1) Sie soll zur Stabilität der Standardsprache und (2) zu ihrer funktionalen Differenzierung und ihrem stilistischen Reichtum beitragen.“, JK].

Sprachpflege in der Praxis äußert sich meist in der Kodifikation der Standardsprache und somit der Dokumentation der intendierten Norm in Form von normativen Systembeschreibungen (Lehrbücher, linguistische Zeitschriften,

²² „Sammelbegriff für unterschiedliche Formen der Einflussnahme auf die Sprache. S. umfasst neben der beratenden, auf Sprachkritik beruhenden Sprachpflege und der puristischen «Sprachreinigung» (z. B. in der Fremdwortfrage) auch Maßnahmen der politischen Sprachregelung, der Sprachpolitik und der Sprachplanung.“ (BUßMANN 2008: 654).

Grammatiken, Wörterbücher, Stillehren) oder in der Initiierung und Förderung von spezifischen sprachplanerischen Maßnahmen (z.B.: Unterrichtsministerien schaffen Lehrpläne, Sprachberatungsstellen beantworten Fragen der Mikroebene oder Sprachakademien vermitteln die intendierte Sprachnorm). (DANEŠ 2006: 2455f.).

Im Sinne der späteren Sprachmanagementtheorie kann Sprachkultivierung (*kultivace jazyka*) als Art von organisiertem Sprachmanagement gesehen werden. (NEKVAPIL 2007a: 296).

2.2.5.3. Die Theorie der Sprachkultur

Im Zuge ihrer Beschäftigung mit der tschechischen Standardsprache entwickelte die Prager Schule auch das Konzept der Sprachkultur. Unterschiede zwischen dem Konzept der Sprachpflege und jenem der Sprachkultur sind kaum auszumachen, es handelt sich um eng verwandte und miteinander zusammenhängende Konzepte:

DANEŠ definiert Sprachkultur als „die bewußte Pflege der Schriftsprache“ (DANEŠ 2006: 2454), HAVRÁNEK ähnlich als „teoretické pěstění spis. jaz.“ (ESČ 2002: 237) [„theoretische Pflege der Schriftsprache“, JK] und BUßMANN als „Konzept, das alle systematischen Bestrebungen in der Sprachpflege und Sprachpolitik umfassen sollte“ (BUßMANN 2008: 654).

BUßMANN definiert als mögliche Ziele der Sprachkultur „die Vereinheitlichung der Hoch-, Schrift-, Standard- oder Literatursprache zur Nationalsprache, teilweise auch die (Wieder-)Annäherung der geschriebenen an die gesprochene Sprache“ (BUßMANN 2008: 654). Im Sinne des funktionalen Strukturalismus ist ein weiteres Ziel der Sprachkultur zu erwähnen, nämlich die Aufrechterhaltung der Funktionalität einer Sprache:

„[T]he role of cultivation is to make sure that the Standard Language remains adequate to fulfil its function“ (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 335).

„[Cílem j.k. je dosahování] funkčně diferencované výstižnosti a osobitosti [...] prostředků [jazyka]“ (ESČ 2002: 237).

„Das Ziel der Sprachkultur ist die Erhaltung einer funktional differenzierten Prägnanz und Eigentümlichkeit der Mittel der Sprache.“, JK].

Sprachkultur spiegelt den durch Kultivierungsmaßnahmen zu einem gewissen Zeitpunkt erreichten Grad der Kultiviertheit einer Sprache wider. Die Kultiviertheit einer Sprache ist daran messbar, in welchem Maß und mit welcher Effektivität Kultivierungsmaßnahmen an der Sprache in die Praxis umgesetzt wurden. Sprachkultur in der Praxis erfordert eine Beschäftigung mit der Mikroebene der Gesellschaft, wie dies stets auch von der Sprachmanagementtheorie gefordert wird. (DANEŠ 2006: 2454f.).

Sprachkultur hebt das allgemeine Kulturniveau einer Gesellschaft und ist wiederum das Kulturniveau einer Gesellschaft hoch, so ist auch ein gesellschaftlicher Fortschritt zu erwarten. Per Definition umfasst Sprachkultur auch sprachpolitische Maßnahmen und daher soll, um den angestrebten gesellschaftlichen Fortschritt tatsächlich erzielen zu können, Sprachkultur auch von der Politik gefördert werden. Vermittelt werden sollte Sprachkultur sowohl von mikro- als auch makrosozialen Instanzen (linguistische Einrichtungen, Schulen, Schriftsteller, öffentliche Personen, Linguisten). (EŠČ 2002: 237, BUßMANN 2008: 654, DANEŠ 2006: 2455).

Das Konzept der Sprachkultur erlangte weltweit Bekanntheit. Auch heute noch kommt es in der Tschechischen Republik zur Anwendung, jedoch in adaptierter und erweiterter Form. Sprachkultur wird heute nämlich als Teil der Kommunikationskultur gesehen: In der Zwischenkriegszeit beschränkte sich die Theorie der Sprachkultur noch ausschließlich auf die Schriftsprache, in der Nachkriegszeit jedoch wurde der Begriff *kultura vyjadřování* 'Ausdruckskultur' als Erweiterung des Begriffs *kultura jazyka* 'Sprachkultur' in den Diskurs eingeführt:

„Zatímco kultura jazyka má převážně povahu institucionální [...], na kultuře vyjadřování se podílejí prakticky všichni uživatelé jaz.[.]“ (EŠČ 2002: 238).

[„Während die Sprachkultur überwiegend institutionellen Charakter hat, beteiligen sich an der Kommunikationskultur praktisch alle Sprachbenutzer.“, JK].

Die aktuelle Theorie der Sprachkultur sieht analog zur Sprachmanagementtheorie sprachliche Probleme als Teil der Kommunikationsprobleme beziehungsweise Sprachkultur als Teil von Kommunikationskultur. (NEKVAPIL 2010b: 57, NEKVAPIL 2010a: 253, DANEŠ 2006: 2455).

JERNUDD und NEUSTUPNÝ kannten natürlich die Theorie der Sprachkultur der Prager Schule und daher stellte diese eine wichtige Grundlage für die Schaffung ihrer Sprachmanagementtheorie dar. (NEKVAPIL 2010b: 57, DANEŠ 2000: 586).

2.3. Der postmoderne Typ der Sprachplanung

Der postmoderne Typ der Sprachplanung wird im Gegensatz zum modernen Typ der Sprachplanung durch einen Pluralismus der Zugänge und Theorien gekennzeichnet.

2.3.1. Der Poststrukturalismus – das poststrukturalistische Paradigma

Bereits der moderne Typ der Sprachplanung wies mancherorts einige poststrukturalistische Merkmale auf, der postmoderne Typ jedoch ist eindeutig dem Poststrukturalismus beziehungsweise dem so genannten poststrukturalistischen Paradigma zuzuordnen. Der Strukturalismus war die dominierende sprachwissenschaftliche Richtung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nach dem Zweiten Weltkrieg aber etablierte sich die amerikanische Linguistik unter dem poststrukturalistischen Paradigma. (ERNST 2001: 322, NEUSTUPNÝ 2002: 429).

Der Zeitgeist der poststrukturalistischen Epoche wird auch als „Postmodernes Paradigma“ („*postmodern paradigm*“) beziehungsweise „Globalisierungsparadigma“ („*globalization paradigm*“) bezeichnet. Genauso wie der Strukturalismus ist auch der Poststrukturalismus eine Sammelbezeichnung für eine sehr uneinheitliche (sprach-)wissenschaftliche Richtung. (NEUSTUPNÝ 2004: 3f.).

Die poststrukturalistische anglo-amerikanische Sprachwissenschaft brachte in den 1960er Jahren als wichtigen Meilenstein die Soziolinguistik als „Antwort“ beziehungsweise „Reaktion“ auf den Strukturalismus hervor. (vgl. CHLOUPEK & NEKVAPIL 1986: 7):

Soziolinguistik: „Seit den 1960er Jahren zunehmend etablierte und weitverzweigte Wissenschaftsdisziplin im Überschneidungsbereich von Linguistik und Soziologie, Anthropologie, Sozialpsychologie, Erziehungswissenschaft. [...] Sprache [wird] konsequent als soziales Phänomen aufgefasst und das wechselseitige Bedingungsgefüge von Sprach- und Sozialstruktur bzw. die soziale Bedeutung des Sprachsystems und des Sprachgebrauchs untersucht.“ (BUßMANN 2008: 634).

2.3.1.1. Soziokulturelle Bedingungen des Poststrukturalismus

Die Zeit des Poststrukturalismus fällt mit einigen (nahezu) global auftretenden sozialen und ökonomischen Phänomenen zusammen, welche auch Auswirkungen auf sprachliche Gegebenheiten hatten. Weltweit relevante Phänomene dieser Zeit waren laut DANEŠ (2006: 2457):

- Weltweite **Migrationsbewegungen** sind aufgrund der erleichterten Mobilität der Bevölkerung (vor allem Richtung „westliche Welt“) ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Faktor, der vielerorts zu multilingualen Gesellschaften führt. (PENNYCOOK 2006: 69).
- Verschiedene Faktoren führen innerhalb vieler Staaten oder Sprachgemeinschaften zu **Emanzipations- und Gleichberechtigungsbewegungen**. Bisher als unerschütterlich geltende Begriffe wie „Mann und Frau“, „soziale Klasse“, „Rasse“, „Ethnie“, „Nation“ und „Identität“ sind Gegenstand dieser Bewegungen. (vgl. PENNYCOOK 2006: 63).
- Mit der **Globalisierung** ist auch eine weitere Etablierung der Sprache Englisch als Lingua Franca verbunden. (NEUSTUPNÝ 2004: 3f.).
- Eine **Modernisierung** vieler Gesellschaften geht vor sich (Demokratisierung und weitere Industrialisierung).
- Die beginnende **Entkolonialisierung** nach dem Zweiten Weltkrieg verursacht weltweit eine neue Verteilung der Machtverhältnisse. Der anhaltende **Imperialismus**²³ bewirkt dabei Druck auf die Gesellschaften und Sprachen der entkolonialisierten Länder. (SG 1996: 134).
- Im **Spätkapitalismus** vollzog sich eine Neuordnung wirtschaftlicher Verhältnisse. Der Kapitalismus weitete sich über Europa hinweg aus. Die Politik erwartete sich eine Steigerung des Lebensstandards und eine Erhöhung der sozialen Sicherheit in weiten Teilen der Welt. (SG 1996: 245, PENNYCOOK 2006: 60).
- Die **Dekonstruktion** als Phänomen in den Kulturwissenschaften bewirkte auch einen veränderten Zugang zur Sprachpolitik, denn ein ständiges Überdenken gängiger Normen – also ein Dekonstruktionsvorgang – führte zu einer Umdeutung sämtlicher sozialer Kategorien. (vgl. PENNYCOOK 2006: 63; 69).
- **Wirtschaftliche Probleme** waren nach dem Zweiten Weltkrieg ein weltweit auftretendes Phänomen.

²³ „[P]olitisch-ökonomisches Herrschaftsverhältnis mit dem Ziel, die Bevölkerung eines fremden Landes mit politischen, ökonomischen, kulturellen, und ideologischen Mitteln zu beeinflussen, ausbeuten und direkt oder indirekt zu beherrschen. [...] Aus dem Zweiten Weltkrieg gingen die USA und die UdSSR als Weltmächte hervor. Im Zeichen des Ost-West-Konflikts wies die Außenpolitik beider Staaten gegenüber den von ihnen geführten Blöcken imperialistische Züge auf. [...] Trotz der nach 1945 einsetzenden Entkolonialisierung blieben viele der unabhängig gewordenen Staaten besonders in wirtschaftlicher Abhängigkeit von den früheren Kolonialmächten.“ (SG 1996: 225f.).

2.3.1.2. Die Prager Schule und das poststrukturalistische Paradigma

Die amerikanische Soziolinguistik und die Ideen der klassischen Sprachplanung (siehe nachfolgendes Kapitel) wurden in der Tschechischen Republik aufgrund der politischen Umstände verspätet rezipiert. In der amerikanischen Soziolinguistik hingegen sind die Theorien der Sprachkultur und Sprachpflege der Prager Schule nach dem Zweiten Weltkrieg sehr wohl bekannt gewesen. (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 341; 343).

Die sowjetische Ideologie der Nachkriegszeit (im Gegensatz zu jener der Vorkriegszeit) sah nämlich eine allzu sehr an der Mikroebene orientierte Sprachpolitik nicht vor und so wurde ungeachtet der jeweiligen sprachlichen Situation in den Sowjetrepubliken eine flächendeckende Förderung des Russischen angestrebt. Die Sprachwissenschaft sollte einen Beitrag zur Erlangung einer weitestmöglichen Einheitlichkeit der Sprachensituation leisten. Eine Sprachpflege des Tschechischen wurde somit von offizieller Seite her mit Einschränkungen versehen. Weil die kommunistische Partei die Aktivitäten der tschechischen Sprachwissenschaft stark beeinflusste, ging auch die Weiterentwicklung der Theorie der Standardsprachen durch die Prager Schule verhältnismäßig schleppend voran. (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 338).

2.3.1.3. Die klassische Sprachplanung

Die klassische Sprachplanung bezeichnet einen speziellen Zugang zur Sprachplanung, der von der anglo-amerikanischen Sprachwissenschaft und insbesondere der amerikanischen Soziolinguistik ausging. Die Periode der klassischen Sprachplanung setzte mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ein und dauerte etwa bis in die 1970er Jahre an. Einar HAUGEN wird als der „Guru“ der klassischen Sprachplanung bezeichnet. (vgl. NEKVAPIL 2010b: 58). Weitere bedeutende Namen der klassischen Sprachplanung sind RUBIN, JERNUDD, DAS GUPTA, FISHMAN und FERGUSON. FISHMAN, FERGUSON und DAS GUPTA sind die Autoren des bedeutenden Werkes „Language problems of developing nations“ aus dem Jahre 1968. (RICENTO 2000: 200).

Wie der angeführte Buchtitel bereits vermuten lässt, war die klassische Sprachplanung hauptsächlich an der sprachlichen Situation in den von der Entkolonialisierung betroffenen Ländern in Afrika, Südamerika und Asien interessiert. Man war davon überzeugt, dass die Entkolonialisierung Sprachprobleme mit sich

bringen würde, welche nur durch Sprachplanung gelöst werden könnten. Daher betrachtete man die Entwicklungsländer als „Laboratorien der Sprachplanung“ und als „indispensable and truly intriguing array of field-work locations for a new breed of genuine sociolinguists“ (FISHMAN (1968) zit. n. RICENTO 2006: 12). (NEKVAPIL 2010b: 58).

Die klassische Sprachplanung ging davon aus, dass eine inhomogene, multilinguale und multikulturelle Gesellschaftsstruktur, wie sie zumeist in den entkolonialisierten Entwicklungsländern anzutreffen war, hinderlich für die positive Entwicklung eines Staates sei. Daher sollten mit Hilfe der Sprachplaner stets möglichst homogene, monolinguale und monokulturelle Gesellschaften geformt werden. (RICENTO 2000: 197, NEKVAPIL & SHERMAN 2009b: vii, DANEŠ 2009: 49).

Die Entstehung vieler multilingualer Staaten in der „westlichen“ Welt wiederum, in denen jeweils verschiedene Sprachen mit verschiedenen Status zusammentrafen, warf in der Sprachplanungsdiskussion neue Fragestellungen auf: Der Purismus (als Maßnahme zur Sprachreinigung) und die Bewertung von linguistischen Phänomenen wie Einbau und Ausbau²⁴ wurden intensiv diskutiert. (DANEŠ 2006: 2457).

Die Sprachwissenschaft und im Speziellen die Soziolinguistik und Sprachplanung diskutierten weiters über eine vor sich gehende „Dekultivierung der Sprache“ (DANEŠ 2006: 2459) im Poststrukturalismus. Gemeint ist damit eine allgemein „schwächere Empfindung der Verbindlichkeit der Normen“ (vgl. DANEŠ 2006: 2458) und der damit verbundene „Prestigeverlust der kodifizierten Standardsprachen“ (vgl. ebd.).

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren, wie bereits erwähnt, die meisten Staaten der Welt direkt oder indirekt von wirtschaftlichen Problemen betroffen. Ein grundlegendes Bestreben der Sprachplaner war es daher, durch adäquate sprachliche Maßnahmen auch die Wirtschaft anzukurbeln. Ähnlich wie die Theorie der Sprachkultur davon ausging, dass Sprachpflege den gesellschaftlichen Fortschritt fördern könne, ging nämlich auch die klassische Sprachplanung davon aus, dass

²⁴ „Abstandsprache vs. Ausbausprache: Von KLOSS eingeführte Termini zur Charakterisierung von Sprachvarietäten, die auf Grund spezifischer – sprachstruktureller vs. soziolinguistischer – Eigenschaften als eigenständige Sprachen anzusehen sind.“ (BUßMANN 2008: 4). Folglich bezeichnet „Einbau“ die Bemühungen, zwei Sprachvarietäten einander anzunähern und „Ausbau“ deren Eigentümlichkeiten zu bewahren bzw. auszubauen.

Politik, Gesellschaft und Wirtschaft von gewissen sprachlichen Entwicklungen positiv beeinflusst werden könnten („*language as a societal resource*“). (vgl. DAS GUPTA & JERNUDD 1971: 196). Sprachplaner sahen sich daher zur Zeit der klassischen Sprachplanung als jene Instanz, die wichtige Entscheidungen zugunsten der gesamten Gesellschaft treffen und dadurch zu deren Gemeinwohl beitragen konnte. (NEKVAPIL 2010b: 59).

Weiters charakteristisch für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts ist die einsetzende „Institutionalisierung von Sprachplanung“ in Form von regelmäßig stattfindenden einschlägigen (internationalen) Konferenzen und der Publikation von Sammelbänden und Zeitschriften ausschließlich zu Fragen der Sprachplanung. (JERNUDD & NEKVAPIL 2012: 22).

NEKVAPIL beschreibt die Vorgehensweise des klassischen Sprachplanens als sehr mechanisch und einem fixen Schema folgend, denn Sprachplanung werde als Problemlösen („*action for problem-solving*“) und als das Treffen von Entscheidungen („*decision-making behaviour*“) verstanden. (vgl. DAS GUPTA & JERNUDD: 195). Sprachplanung arbeitet immer nach einem Plan, der auf ein genau definiertes Ziel hinarbeitet:

„Language planning can be said to be an action plan, a problem-solving method for reaching some ideal in the future [...]“ (JERNUDD 1982: 2).

Die Erstellung dieses Plans („*action plan*“) läuft in der Regel nach folgendem Schema ab:

1. Analyse der Ausgangssituation (*analýza výchozí situace*).
2. Erstellung eines Planes, der die möglichen Ziele, Strategien und Ergebnisse der sprachplanerischen oder sprachpolitischen Tätigkeit beschreibt (*plánování cílů, strategií a výsledků*).
3. Implementierung des Planes (*implementace*).
4. Es findet eine „Rückkopplung“ (*zpětná vazba*) statt: Die Implementierung zeigt ihren Effekt.

(vgl. NEKVAPIL 2010b: 59)

Es ist zu beobachten, dass Sprachplanung in theoretischen Arbeiten meist als Durchlaufen sehr ähnlicher Phasen beschrieben wird. Unterschiede bestehen oft nur in den verschiedenen Zugängen und Herangehensweisen, auf deren Basis man

Sprachplanung durchführen kann. Seit der klassischen Sprachplanung spricht man daher von zwei grundlegenden Zugängen zur Sprachplanung. In jedem Sprachraum ist die Sprachpolitik von einem dieser Zugänge dominiert:

a. *Cultivation approach* – Korpusplanung

Verallgemeinert gesagt ist dieser Zugang typisch für „gut entwickelte“ Sprachgemeinschaften mit sprachlicher historischer Kontinuität, wie sie zumeist in Industrieländern der „westlichen Welt“ anzutreffen sind. Zentraler Gegenstand der Korpusplanung ist es, den Gebrauch von (Standard-)Sprachen auf der Mikroebene zu beeinflussen, indem ein gewisser Sprachgebrauch gefördert oder überhaupt erst kodifiziert wird. (HORNBERGER 2006: 28, BALDAUF 2006: 152, NEUSTUPNÝ 1974: 44):

„[B]ei einer »Korpusplanung« geht es vor allem um die Entwicklung standardsprachlicher Normen, orthographischer Systeme und Konventionen oder den Ausbau des Wortschatzes einer Sprache, z.B. bei der Entwicklung von technischem oder fachsprachlichem Vokabular.“ (BUßMANN 2008: 657).

b. *Policy approach* – Statusplanung

Verallgemeinert gesagt ist dieser Zugang typisch für „schlecht entwickelte“ Sprachgemeinschaften, die zumeist in Entwicklungsländern anzutreffen sind. (NEUSTUPNÝ 1974: 44). Zentraler Gegenstand der Statusplanung ist es, gewisse Sprachen beziehungsweise Varietäten von der Makroebene ausgehend hinsichtlich ihrer Verbreitung und ihrer Stellung zu beeinflussen. (HORNBERGER 2006: 28, BALDAUF 2006: 152):

„»Statusplanung« ermittelt Funktion und Leistungsfähigkeit einzelner Sprachen in multilingualen Sprachgemeinschaften bzw. Staaten, legt die Grundlagen für die Wahl einer Nationalsprache oder entwickelt Strategien für die Wiederbelebung oder gegen das drohende Aussterben von Sprachen[.]“ (BUßMANN 2008: 657).

Welche konkreten Ziele eine jeweilige sprachplanerische Tätigkeit verfolgt und welchen Zugang sie benutzt, hängt letztlich auch von der Entscheidungsfindung der verantwortlichen Sprachplaner ab. Gerade deswegen ist es immer von großem Interesse, sofern dies auszumachen ist, auch zu betrachten, wer jeweils hinter bestimmten sprachplanerischen Tätigkeiten steckt:

„In macro language planning, it was often assumed that planning was done by a team of disinterested planners who investigated the linguistic, social, political and educational

requirements and made decisions that were in the best interests of the state. Who they were made little difference as long as they had the required expertise.“ (BALDAUF 2006: 154).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Unterdrückung der Sprachenvielfalt, Unifizierung und Sprachimperialismus typische Kennzeichen der klassischen Sprachplanung waren. Ihr Motto lässt sich daher gut durch die Floskel „Ein Staat, eine Sprache“ ausdrücken. (NEKVAPIL 2010b: 54; 60; 62, JERNUDD & NEKVAPIL 2012: 17).

2.3.1.4. Kritik am poststrukturalistischen Paradigma

In den 1970er Jahren wurden das poststrukturalistische Paradigma und die klassische Sprachplanung allmählich in Frage gestellt. Bedeutende Werke dieser Zeit sind „Can Language Be Planned? Sociolinguistic Theory and Practice for Developing Nations“ von JERNUDD und RUBIN aus dem Jahr 1971 und „Progress in language planning“ von COBARRUBIAS, FISHMAN und HAUGEN aus dem Jahre 1983.

Man warf den Sprachplanern der klassischen Periode vor, dass sie ihr Hauptziel, nämlich eine Verbesserung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lage in den entkolonialisierten Ländern, verfehlt hätten. Grund dafür seien ihre Fehleinschätzungen und ihr schablonenhaftes Handeln gewesen. (NEKVAPIL 2010b: 60):

„Rules established for Western societies cannot be automatically imposed in the Third World. I expect that language planners will ultimately develop special sets of approaches, within the same paradigm, but specifically suited to language situations of differing sociolinguistic types.“ (NEUSTUPNÝ 1983: 3).

Sogar die enthusiastischsten Vertreter der klassischen Sprachplanung begannen angesichts dieses Scheiterns ihre Standpunkte zu überdenken und neue Zugänge zur Sprachplanung anzudenken. Auch die Sprachmanagementtheorie ist einer dieser neuen Zugänge. (SPOLSKY 2012: 4, NEKVAPIL 2010b: 60).

Etlche Kritikpunkte an der klassischen Sprachplanung lassen JERNUDD und NEUSTUPNÝ daher in die Entwicklung ihrer Sprachmanagementtheorie einfließen: Laut NEUSTUPNÝ wurde der Begriff Sprachproblem von der klassischen Sprachplanung zu eng gefasst, denn er wollte nicht nur grammatikalische und lexikalische, sondern auch kommunikative Probleme von der Sprachplanung berücksichtigt sehen. Am Problembegriff der klassischen Sprachplanung kritisierte er

weitere, dass häufig nur Probleme gesamter Sprachgemeinschaften behandelt und die Probleme einzelner Gruppierungen oder einzelner Sprecher außer Acht gelassen wurden. Daher war NEUSTUPNÝ der Meinung, dass die Sprachplanung Heterogenität als grundsätzlich positiv bewerten sollte und außerdem die Mikroebene stärker in die Sprachplanung mit einbezogen werden müsse. (NEUSTUPNÝ 2002: 432).

2.3.2. Das ökologische Paradigma

Das ökologische Paradigma schließt an die Kritik am poststrukturalistischen Paradigma und der klassischen Sprachplanung an. Es zeichnet sich in erster Linie durch seinen Zugang zur Heterogenität aus, es sieht nämlich – im Gegensatz zur klassischen Sprachplanung – in der Vielfalt einen positiven Wert:

„ekologick[ý] pohled[...] na svět, který v rozmanitosti světa vidí hodnotu, již stojí za to zachovat“ (KADERKA 2002: 706).

[„die Anschauung der Welt aus ökologischer Sicht, die in der Heterogenität der Welt einen Wert sieht, den es lohnt, zu bewahren“, JK].

2.3.2.1. Sprachökologie – Allgemeines

Der metaphorische Begriff „ökologisches Paradigma“ wurde in den 1990ern als Bezeichnung für einen neuen Zugang zur Sprachplanung kreiert. Er hängt mit dem Begriff Sprachökologie aus der Ökolinquistik zusammen und leitet sich vom Begriff Ökologie aus der Biologie ab. In der Ökolinquistik untersucht man Sprachen ausgehend von der Annahme, dass diese innerhalb eines Ökosystems von Sprachen koexistieren würden. (NEKVAPIL 2007b: 156f., HORNBERGER 2006: 34):

Ökolinquistik: „In den 1990er Jahren entstandener Zweig der Sprachwissenschaft, der es sich zur Aufgabe macht, die Rolle von Sprache im Zusammenhang mit der Entwicklung und Lösung von ökologischen Problemen zu erforschen. Dabei werden Methoden und Prinzipien aus der Ökologie auf Sprachen angewendet, vgl. z.B. die Beschreibung von Sprachen unter dem metaphorischen Begriff des „Ökosystems“[.]“ (BUßMANN 2008: 490).

Die Definition des Begriffs „ökologisch“ aus der Biologie – „die Wechselwirkungen zwischen den Lebewesen und ihrer Umwelt betreffend“ (SÖ 1988: 191) – lässt sich einfach auf die Sprachwissenschaft umlegen und so bedeutet „ökologisch“ im sprachlichen Bereich „die Wechselwirkungen zwischen den Sprachen und ihrer Umwelt betreffend“. Die Ökolinquistik beschäftigt sich folglich mit „Wirkungsgefügen“ beziehungsweise „Wechselbeziehungen“ zwischen Sprachen. (SÖ 1988: 190; 198).

Ein „ökologischer Zugang“ zur Sprache erfordert per Definition ethnodemografische, ethnosoziale, ethnopolitische, ethnokulturelle, ethnopsychologische und ethnolinguistische Betrachtung und die Betrachtung des Interaktionsverhaltens der jeweiligen Ethnien. (vgl. HAARMANN 1990: 109f.). Dieser multidisziplinäre Zugang zur Sprachplanung, der im Rahmen des ökologischen Paradigmas gefordert wird, leitet eine neue Periode in der Sprachplanung ein.

Weiters setzte sich unter dem ökologischen Paradigma die Ansicht durch, dass es auch die Linguistik betreffende Menschenrechte, nämlich Sprachenrechte, geben sollte. (RICENTO 2000: 203). Aus dieser Haltung heraus wurden in vielen Staaten tolerante Sprachgesetze verabschiedet und Minderheitensprachen, Multilingualismus, Spracherwerb und Fremdsprachenlernen wurden zu neuen großen Forschungsfeldern der Sprachplanung:

„Language planning deals with a wide variety of language situations and language ecologies, some more complex than others.“ (BALDAUF & al. 2010: 431).

Langsam veränderte sich in der Linguistik auch die Wahrnehmung der Mikroebene. Diese sollte nämlich künftig stärker in die Sprachplanung miteinbezogen werden. (RICENTO 2000: 203). Weiters wurde das Verhältnis zwischen Mikro- und Makroebene hinsichtlich des Faktors „Macht“ betrachtet und man war danach bestrebt, ein möglichst demokratisches Verhältnis innerhalb dieses Gefüges herzustellen. (BALDAUF 2006: 153).

2.3.2.2. Sprachökologie in der Sprachplanung

Sprachökologie in der Sprachplanung beschäftigt sich konkret mit der Frage, wie eine möglichst natürliche Koexistenz mehrerer Sprachen innerhalb eines Staates erreicht werden könnte. Zur Erforschung dieser Frage beschäftigte man sich mit der sprachlichen Situation in schwach modernisierten Ländern, wie dies etwa Indien, Thailand, Südafrika oder Nepal waren. Dort fand man nämlich eine große sprachliche Vielfalt in einem ursprünglichen und unberührten Zustand vor. (HORNBERGER 2006: 27).

Man kam zu dem Schluss, dass den Sprachen der Dritten Welt durch Eingriffe in deren Ökosystem nicht weiter geschadet werden sollte und kam daher auch davon ab, kleine Varietäten durch die „großen europäischen Sprachen“ der Kolonialherren verdrängen zu wollen. (NEKVAPIL 2010b: 62).

2.3.2.3. Theorien und Begriffe des ökologischen Paradigmas

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts institutionalisierte sich die Sprachplanung durch die Abhaltung internationaler Konferenzen, auf denen viele verschiedene Theorien zur Sprachplanung vorgestellt wurden. Man war zwar danach bestrebt, eine allgemeine Theorie der Sprachplanung als Grundlage der sprachwissenschaftlichen Disziplin Sprachplanung zu schaffen, dies gelang aber nur teilweise, denn anstatt einer konkreten allgemeinen Theorie der Sprachplanung wurden viele verschiedene Theorien der Sprachplanung postuliert. Da die Weiterentwicklung der Disziplin Sprachplanung zum Großteil auf Theoriebildung aufbaute, war dies aber keine ausschließlich als negativ zu bewertende Entwicklung. (RICENTO 2006a: 18).

COOPER sagte 1989 über die angestrebte allgemeine Theorie der Sprachplanung:

„[W]e have as yet no generally accepted language planning theory, if by theory we mean a set of logically interrelated, empirically testable propositions[.]“ (COOPER zit. n. HORNBERGER 2006: 33).

NEUSTUPNÝ brachte bereits in den 1960er Jahren Kritik an den verschiedenen damaligen Theorien der Sprachplanung an. Einer seiner Kritikpunkte war etwa jener, dass sich die Theorien der Sprachplanung in erster Linie mit verbalen, also sprachlichen Problemen beschäftigen würden, dass aber nonverbale und extralinguistische Probleme genauso zu berücksichtigen seien. (DAS GUPTA & JERNUDD: 203, HORNBERGER 2006: 27).

Die Sprachmanagementtheorie wurde zwar erst 1986 veröffentlicht, in den wesentlichen Punkten war sie jedoch schon viel früher ausgedacht: Sie gründete einerseits in der Kritik an der klassischen Sprachplanung, andererseits nahm sie sich ein Beispiel an zahlreichen konkreten Theorien, Konzepten und Begriffen unter dem ökologischen Paradigma. Im Folgenden werden jene davon kurz vorgestellt, die besonders relevant hinsichtlich der Sprachmanagementtheorie sind. (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 309).

2.3.2.3.1. Sprachideologien

Ideologien sind ein fundamentaler Beschäftigungsbereich der Soziolinguistik, denn es gibt sie nicht nur im politischen, sondern auch im sprachlichen Bereich. Diese nennt man dann Sprachideologien. Sprachideologien sind gerade in der

Statusplanung von großem Interesse, wurden aber in der Sprachplanung trotzdem meist minder beachtet. (COBARRUBIAS 1983a: 63; 41).

Michael SILVERSTEIN definierte 1979 Sprachideologien als „sets of beliefs about language articulated by users as a rationalization or justification of perceived language structure and use“ (SILVERSTEIN zit. n. NEKVAPIL 2009a: 18). Anderswo finden wir eine ähnliche Definition, welche Ideologien ebenfalls als Mittel zur Rechtfertigung von (Sprach-)Verhalten sieht: „By ‘ideology’ critical linguists do not mean a set of ideas which are false [...]. More pertinent is a neutral kind of definition that relates to the ways in which people order and justify their lives.“ (LE 2002: 105).

Aus Sicht der Sprachmanagementtheorie spielen die Sprachideologien vor allem bei der Wahrnehmung und Evaluation von (Sprach-)Problemen eine wichtige Rolle:

„[L]anguage ideologies which are present in a speech community influence both the rise of language problems and their evaluation by the members of the speech community.“ (LANSTYÁK 2011: o. S.).

„[T]he construction of any message designed to represent some reality necessarily entails decisions about which aspects of that reality to include, and then about how to arrange them.“ (LE 2003: 115).

In der aktuellen Sprachmanagementtheorie wird der Begriff „Ideologie“ differenziert betrachtet: Man spricht immer von „Interessen“ *oder* „Ideologien“, die auf Sprachmanagementprozesse auf der Mikro- oder Makroebene Einfluss nehmen können. In den meisten sprachplanerischen Kontexten sei nämlich laut JERNUDD und NEUSTUPNÝ der Begriff „Interesse“ zutreffender, in manchen hingegen der Begriff „Ideologie“. (JERNUDD & NEUSTUPNÝ 1987: 76):

Interessen: „The language management theory is based on the assumption that, as a rule, the interests of different participants and social groups in language planning situations are not identical [...].“ (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 311).

Ideologien: „Další věcí je to, že samotné jazykové problémy (a také gratifikace) nejsou nic absolutního, resp. samozřejmého, jinak řečeno, mají diskurzivní charakter – co je jazykový problém, závisí mnohdy na teorii a ideologii a je vyjednáváno v institucích různého charakteru.“ (NEKVAPIL 2008: 319f.).

[„Eine weitere Sache ist jene, dass Sprachprobleme an sich (und auch Gratifikationen) nichts Absolutes respektive Selbstverständliches sind, anders gesagt, dass sie Diskurscharakter

haben – was ein Sprachproblem ist, das hängt oftmals von einer Theorie oder Ideologie ab und wird von Institutionen verschiedener Art bestimmt.“, JK].

2.3.2.3.2. Die Theorie der Sprachprobleme

Die Theorie der Sprachprobleme wurde von JERNUDD, NEUSTUPNÝ und DAS GUPTA in den 1960er Jahren ausgehend von HAUGEN und seinen Beiträgen zum Problembegriff entwickelt und später in die Sprachmanagementtheorie integriert. (NEUSTUPNÝ 1975: 241):

„Even when [...] changes in the theories of language problems may take place, Haugen's contribution will remain of basic value[.]“ (NEUSTUPNÝ 1975: 242).

Mit Sprachproblemen ist jeder Sprecher beziehungsweise jede Sprachgemeinschaft konfrontiert. Von gewissen Arten von Sprachproblemen sind meist nur Einzelne betroffen, von anderen wiederum mehrere Personen oder ganze Personengruppen. Die Theorie der Sprachprobleme zielt im Vergleich zur Sprachmanagementtheorie noch weniger auf die Betrachtung der Lösungsmöglichkeiten dieser Probleme ab, sondern vielmehr auf deren systematische theoretische Beschreibung. (DANEŠ 2000: 585, NEKVAPIL 2006: 96, JERNUDD & THUAN 1983: 71).

Die Theorie der Sprachprobleme interessiert sich wie auch die spätere Sprachmanagementtheorie vorrangig für Probleme auf der Mikroebene:

„A theory of language problems is explicit about relationships between discourse and peoples' behavior towards discourse [...] and can therefore serve as the basis for theory of language management and language planning.“ (JERNUDD & NEUSTUPNÝ 1991: 31).

2.3.2.3.3. Die Theorie der Kontaktsituationen

Die Theorie der Kontaktsituationen wurde 1981 von Jiří NEUSTUPNÝ auf Japanisch und 1995 auch auf Englisch publiziert: Anhand der Japaner in Australien untersuchte NEUSTUPNÝ das Zusammentreffen von Muttersprachlern und Nichtmuttersprachlern und beschäftigte sich mit interkulturellen Begegnungen und multilingualen (Immigrations-)Gesellschaften. (NEKVAPIL & SHERMAN 2009b: vii).

Den Ausschlag für eine Beschäftigung mit Kontaktsituationen gab ihm seine eigene Biografie. Die Muttersprache von NEUSTUPNÝ war das Tschechische, er erlernte das Japanische als Fremdsprache, unterrichtete Japanisch und japanische

Sprachwissenschaft in Australien, ist mit einer japanischen Muttersprachlerin verheiratet und war beruflich häufig in Japan tätig. NEUSTUPNÝ war also Zeit seines Lebens entweder direkt oder indirekt in Kontaktsituationen involviert. (DANEŠ 2000: 585, ČMEJRKOVÁ & NEKVAPIL 2003: 5).

Die Theorie der Kontaktsituationen beschreibt die in interkulturellen Kontaktsituationen auftretenden Kommunikationsprobleme, welche als mögliche Folge von drei verschiedenen Arten von Fremdheit beschrieben werden. Diese Arten von Fremdheit weisen bereits Parallelen mit den innovativen (nichtlinguistischen) Managementarten der späteren Sprachmanagementtheorie auf (siehe Kapitel 3.5.):

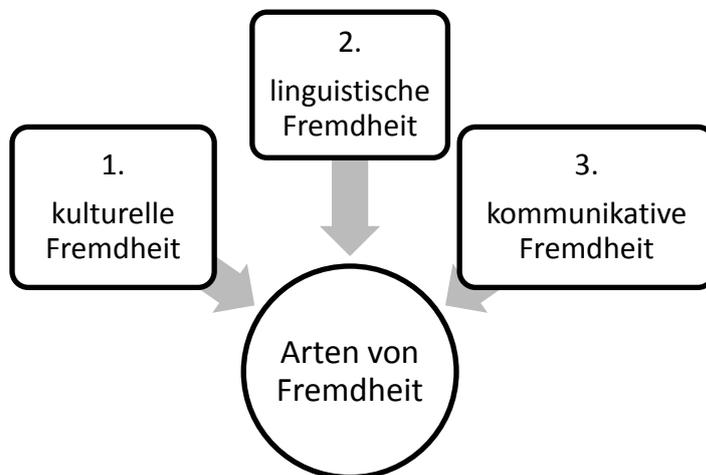


Abbildung nach FAN (1994: 241).

Innovativ war die Theorie der Kontaktsituationen insofern, als sie sich nicht nur mit den sprachlichen Kompetenzen der Sprecher, sondern darüber hinaus mit deren gesamten kommunikativen Kompetenzen auseinandersetzte. (NEUSTUPNÝ 2004: 5f.).

Zu Kontaktsituationen in multilingualen und multikulturellen Immigrationsgesellschaften (vor allem in den Industrieländern) wurde in den letzten Jahrzehnten eine Fülle an Praxisstudien publiziert, mancherorts bereits unter Anwendung der Sprachmanagementtheorie. Überhaupt waren die ersten Praxisanwendungen der Sprachmanagementtheorie kontaktlinguistische Studien. Kontaktforschung stellte übrigens auch die Hauptmotivation zur Ausarbeitung der Sprachmanagementtheorie dar. (LMW 2008: 1, NEUSTUPNÝ 2004: 5, NEKVAPIL & SHERMAN 2009b: vii, NEUSTUPNÝ 2004: 23).

2.3.2.3.4. Das Konzept der Spracheinstellungen

Das Konzept der Spracheinstellungen stammt von FISHMAN. Als Magister der Psychologie und Doktor der Sozialpsychologie beschäftigte er sich in erster Linie mit der Soziologie der Sprache und führte in den 1970er Jahren den Begriff *behavior-toward-language* 'Spracheinstellung' in den Diskurs ein. Die Beschäftigung mit dem Sprachverhalten der Einzelnen ist grundlegend für die soziolinguistische Forschung und Sprachplanung. Folgende Fragen gilt es zu beantworten: Wie verändern sich Normen, woher kommen sie? Wovon hängt es ab, wie wir sprechen? Wovon wird unser Sprachverhalten beeinflusst? (vgl. JERNUDD 2009: 245, SIEGLOVÁ 2007: 152, NEKVAPIL o.J.: 1).

„[O]ur beliefs may be the factor motivating our behaviours, whatever the objective truths.“ (LE 2002: 484).

NEKVAPIL betont die enge Zusammenarbeit zwischen den Schaffern der Sprachmanagementtheorie und Joshua FISHMAN, schließlich war dessen *behavior-toward-language* auch für die Sprachmanagementtheorie von Interesse. In mancherlei Kontext kann der Begriff „Sprachmanagement“ (in der Bedeutung „metalinguistischer Vorgang“) und der Begriff *behavior-toward-language* sogar gleichgesetzt werden. (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 310):

„Joshua Fishman's "behavior-toward-language", in other words "language management"[.]“ (NEKVAPIL o.J.: 1).

„It is interesting, yet certainly not accidental, that the founders of the theory, J.V. Neustupný and B.H. Jernudd, Joshua's long-time colleagues and friends, concisely delimited the object of the theory as "behavior-toward-language".“ (NEKVAPIL o.J.: 1).

NEKVAPIL: „However, Joshua Fishman has played an important role not only in my (co-)editing projects and in my sociolinguistics courses (how else?) but also, albeit indirectly, in my specialized field, i.e. research in language management, which I have been working on for the last few years. This is how it happened. In the early 70s, Fishman introduced the apt term "behavior-toward-language" to characterize an important area of his sociology of language.“ (ebd.).

Blicken wir in die Geschichte zurück, so können wir laut JERNUDD zwei Haupteinflüsse ausmachen, die zur Entwicklung des bereits ausführlich diskutierten neuen Zugangs zum Sprachplanen und zur Entwicklung der Sprachmanagementtheorie geführt haben: Einer dieser ist das Konzept des *behavior-toward-language* von FISHMAN. Der andere sind die Prager Schule mit

deren Konzept der Sprachpflege und die frühen Forschungsarbeiten zu Kontaktsituationen von NEUSTUPNÝ. (JERNUDD 2009: 245).

2.3.2.3.5. Die Theorie der Interventionen

Die Theorie der Interventionen wurde von Václav CVRČEK ausgearbeitet und erst nach Entstehung der Sprachmanagementtheorie veröffentlicht. Sie kann als Reaktion auf das Konzept der Sprachkultur der Prager Schule gesehen werden und regt dazu an, gängige Normen in der Praxis der Sprachregulierung zu überdenken und alternative Ansätze zuzulassen. Ähnlich wie die Sprachmanagementtheorie will auch die Theorie der Interventionen die Mikroebene der Gesellschaft in den Fokus der Betrachtung rücken. (CVRČEK 2008: 184).

Die Theorie der Interventionen – manchmal auch unter dem Namen „Theorie der minimalen Interventionen“ anzutreffen – besagt, dass nur mittels minimalen Interventionen in die Sprache eingegriffen werden sollte, keinesfalls dürfe die „Natürlichkeit“ einer Sprache durch ideologisch motivierte oder allzu drastische Eingriffe in Gefahr gebracht werden. Der natürliche Sprachgebrauch werde auf der Mikroebene durch Konvention festgelegt, daher sei ein Eingreifen der Makroebene in den Sprachgebrauch der Mikroebene zum einen nicht sinnvoll und zum anderen ein Verstoß gegen die menschlichen Sprachenrechte (siehe Kapitel 2.3.2.3.7). (CVRČEK 2008: 185f.).

Der Theorie der (minimalen) Interventionen wirft der Theorie der Sprachkultur vor, dass sie von einem Recht des Sprachwissenschaftlers ausgeht, Sprache pflegen und kultivieren zu dürfen. Schon im Wort Sprachkultur spiegle sich eine abzulehnende Ansicht wider, welche Sprache in ihrer natürlichen Form als unkultiviert betrachtet. Laut der Theorie der (minimalen) Interventionen seien Kultiviertheit beziehungsweise Unkultiviertheit einer Sprache nicht objektiv bewertbar. (CVRČEK 2008: 186).

Wodurch aber zeichnen sich erlaubte minimale Interventionen aus? Als solche können einerseits Interventionen innerhalb der Mikroebene verstanden werden – von CVRČEK auch als metalinguistische Interventionen bezeichnet – und andererseits von der Makroebene ausgehende, auf die Mikroebene gerichtete Interventionen, die die Natürlichkeit einer Sprache nicht gefährden. (HOMOLÁČ & MRÁZKOVÁ 2011: 199f.).

Die Theorie der Interventionen spricht sich zwar ziemlich radikal gegen Interventionen aus, Nullintervention sei aber ebenfalls absurd, da Interventionen dazu beitragen können, die Funktionalität einer Sprache aufrecht zu erhalten und Funktionalität wiederum ein Ideal ist, an dem sich CVRČEK aus der Tradition der Prager Schule heraus sehr wohl orientiert. Minimale Interventionen seien also dann an einer Sprache vorzunehmen, wenn deren Funktionalität gefährdet oder schon nicht mehr gegeben ist. (CVRČEK 2008: 187).

Die Theorie der Interventionen fordert zu Toleranz gegenüber der Verwendung verschiedenster Sprachvarietäten in den verschiedenen Kommunikationssphären auf, denn Sprache solle auf möglichst „natürliche“ Weise verwendet werden. (CVRČEK 2008: 189). In der Schule solle daher nicht nur eine Beschäftigung mit der Standardsprache stattfinden, sondern es solle eine Vielfalt an Kommunikations- und Ausdrucksweisen gefördert werden. (CVRČEK 2008: 192).

Die Theorie der Interventionen vertritt folglich die Meinung, dass sich die Sprachwissenschaft vorrangig der Deskription anstatt der Präskription widmen sollte. (CVRČEK 2008: 188; 192). CVRČEK geht davon aus, dass in der Tschechischen Republik noch immer die präskriptive Tradition vorherrscht, was sich darin äußere, dass der Sprecher der tschechischen Sprache nur die kodifizierte Variante des Tschechischen als die „richtige“ betrachten würde. (HOMOLÁČ & MRÁZKOVÁ 2011: 200).

Parallelen zwischen der Theorie der Interventionen und der Sprachmanagementtheorie lassen sich in der Betrachtung des Verhältnisses zwischen Mikro- und Makroebene finden: Teilsprachmanagement und Fragmentales Sprachmanagement (siehe unter Kapitel 3.3.8.) bringen, wie auch die Theorie der Interventionen, Kritik an einer Dominanz der Makroebene zum Ausdruck. Außerdem vertreten beide Theorien einen deskriptiven Zugang zur Sprachplanung und sind offen gegenüber Heterogenität.

2.3.2.3.6. Die Theorie der Sprachkorrektur

Die Theorie der Sprachkorrektur wurde in den 1970er und 1980er Jahren von NEUSTUPNÝ und JERNUDD parallel zur Theorie der Kontaktnormen und der Theorie der Kontaktsituationen entwickelt und beinhaltet bereits viele Grundideen der späteren Sprachmanagementtheorie. Deswegen wird sie auch als direkte Vorgängertheorie

zur Sprachmanagementtheorie bezeichnet. (FAN 1994: 244, NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 309, NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 184, NEUSTUPNÝ 2002: 429; 433).

Eine dieser Grundideen besteht darin, dass Sprachprobleme stets durch Korrekturprozesse beseitigt würden: „It is through correction processes that language problems are removed.“ (NEUSTUPNÝ 1983: 1).

Ganz allgemein versteht man im Sprachmanagement unter einer Korrektur das „Richtigstellen eines sprachlichen oder kommunikativen Fehlers“ („replacement of an ‘error’ or ‘mistake’ by what is ‘correct’“ (SCHEGLOFF & al. 1977: 363)). Der Begriff Korrektur (*korekce*) findet sich eindeutig in der späteren Sprachmanagementtheorie als Bezeichnung für eine Phase des Sprachmanagementprozesses wieder.

JERNUDD beschäftigt sich mit sprachlichen Korrekturprozessen, weil er der Meinung ist, dass diese ein übergeordnetes Prinzip in der Sprachplanung darstellen. (NEUSTUPNÝ 1999: 13):

„In my own case, discovering and describing an exploding universe of correction and treatment of individual communicative acts and communication systems became more important.“ (JERNUDD 1983: 352).

„Our proposition [...] is that correction, conceived of in the broadest sense, is built into the core of language and is integral to the structure of all communicative acts. Speakers' resources include the ability to make use of such inbuilt correction devices; a correction system that permits them to repair utterances[.]“ (JERNUDD & THUAN 1983: 92).

Die Universalität des Korrekturbegriffs betont auch NEUSTUPNÝ:

„Correction processes (including language planning) are a necessary supplement to the process of generation of language.“ (NEUSTUPNÝ 1983: 1).

NEUSTUPNÝ definierte 1976 im Rahmen der Theorie der Sprachkorrektur den Begriff „*private correction*“ als Bezeichnung für Korrekturvorgänge der einzelnen Sprecher auf der Mikroebene. *Private correction* erinnert stark an die Korrekturvorgänge beim einfachen Sprachmanagement aus der späteren Sprachmanagementtheorie:

„The area of private correction, especially that of simple correction, has been almost totally ignored by language planners[.]“ (NEUSTUPNÝ 1976: 4). „Under the term “private correction” I propose to deal with those corrective acts which [...] are not conducted in the public networks.“ (ebd.).

NEUSTUPNÝ unterscheidet nach anderen Kriterien – nämlich nach dem Zeitpunkt des Stattfindens der Korrektur beziehungsweise Reparatur (beide Ausdrücke sind geläufig) im Verhältnis zum Auftreten des Problems – einige weitere Typen von Korrektur beziehungsweise Reparatur, nämlich *pre-correction*, *in-correction* und *post-correction*. Die genannten Typen entsprechen bereits genau dem *Pre-Management*, *In-Management* und *Post-Management* bei der Sprachmanagementtheorie. (JERNUDD 1983: 355).

Laut JERNUDD gilt es, Korrekturprozesse sowohl allgemeinsprachlich, als auch sprachspezifisch zu erforschen, denn Sprachprobleme können entweder im jeweiligen Sprachsystem oder in der allgemeinen Sprachfähigkeit des Menschen lokalisiert sein. (JERNUDD 1983: 353).

FAN zieht einen Vergleich zwischen dem Sprachmanagementprozess der Sprachmanagementtheorie und der Theorie der Sprachkorrektur. Sie kommt dabei zu einigen wichtigen Schlüssen:

- Von der Theorie der Sprachkorrektur wird der Korrekturvorgang als prozessual beschrieben. Diese Prozesshaftigkeit findet sich im Sprachmanagementprozess wieder.
- Die Theorie der Sprachkorrektur beschreibt ausschließlich Sprachprobleme, also negative Evaluationen, wohingegen Gratifikationen als Bezeichnung für positive Evaluationen erst in der Sprachmanagementtheorie Erwähnung finden. (Fan 1994: 245). NEUSTUPNÝ spricht daher in der Theorie der Sprachkorrektur stets von Problemen oder Unzulänglichkeiten (*inadequacies*):

„[I]nadequate“ communicative acts [...] may be corrected through [...] *corrective* rules.“ (NEUSTUPNÝ 1976: 1).

„The concept of language correction has enabled us to observe [...] a wide environment of processes all of which aim at the removal of inadequacy in communicative acts.“ (NEUSTUPNÝ 1976: 4).

„[I]language problems are not abstract characteristics of language systems but sets of ‘inadequacies’ actually perceived in communication processes.“ (NEUSTUPNÝ 1983: 2).

- Die Theorie der Sprachkorrektur räumt dem Vorgang der Planung der Korrektur noch kaum Beachtung ein.
- Die Theorie der Sprachkorrektur konzentriert sich auf die Korrekturvorgänge auf der Mikroebene. Die spätere Sprachmanagementtheorie erweitert das Konzept,

indem sie in Form des „organisierten Managements“ auch die Makroebene einbezieht.

- Eine wechselseitige Beachtung der Mikro- und Makroebene wird bereits in der Theorie der Sprachkorrektur vertreten:

„[T]he concept of correction allows for an *integration of macrolinguistic and microlinguistic approaches*.“ (NEUSTUPNÝ 1983: 1).

2.3.2.3.7. Die Theorie des Sprachimperialismus

Die Theorie des Sprachimperialismus wurde von Robert PHILLIPSON ausgearbeitet und hatte großen Einfluss auf die Sprachplanung der letzten Jahrzehnte. Die Inhalte der erst in den 1990er Jahren veröffentlichten Theorie des Sprachimperialismus sind in vielen Punkten kompatibel mit der bereits viel früher ausgearbeiteten Sprachmanagementtheorie und hatten daher auch auf deren Weiterentwicklung Einfluss. (NEUSTUPNÝ 2002: 433, RICENTO 2006a: 17).

Imperialismus als politisches Phänomen wurde bereits weiter oben erläutert. Der Begriff Imperialismus kann aber auch auf die Sprachwissenschaft umgelegt werden und so wird Sprachimperialismus beziehungsweise linguistischer Imperialismus als Bezeichnung für das Bestreben, einer Gesellschaft Monolingualismus unter Nichtbeachtung deren linguistischer Rechte (*linguistic human rights*) aufzuzwingen, verwendet. Die Theorie des Sprachimperialismus beschäftigt sich also in erster Linie mit Sprachwechsel (*language shift*) und Sprachenrechten (*linguistic human rights*). (vgl. BUßMANN 2008: 157).

Sprachimperialismus kann ein Grund dafür sein, dass sich gewisse Sprachen mehr und gewisse weniger ausbreiten können. Praktische Anwendung fand die Theorie des Sprachimperialismus daher in der Erforschung der Sprachpolitik der großen Kolonialmächte USA, Spanien, Frankreich und England.²⁵ Ein typisches Beispiel für Sprachimperialismus ist auch die Russifizierungspolitik in der Sowjetunion. (SPOLSKY 2012: 13, RICENTO 2006a: 16).

PHILLIPSON initiierte mit seiner Theorie einen wichtigen Paradigmenwechsel: Jeder Mensch ist nicht nur mit Menschenrechten im klassischen Sinne, sondern darüber hinaus auch mit Sprachenrechten ausgestattet. (RICENTO 2006a: 17).

²⁵ Gemeint ist nicht nur der Kolonialismus im klassischen Sinne, sondern auch der Wirtschaftskolonialismus, eine verwandte Form von Einflussnahme.

2.3.2.3.8. Das Modell „Umkehr von Sprachwechsel“

Das Modell „Umkehr von Sprachwechsel“ wurde 1991 von FISHMAN postuliert. Es handelt sich um ein achtstufiges Modell, wobei jede der Stufen einen gewissen Grad der Bedrohung einer Sprache vor ihrem Sprachtod²⁶ beschreibt. Lediglich Stufe 1 und Stufe 8 sind zur besseren Veranschaulichung hier angeführt:

„Degree 1: endangered language (still) used in the educational sphere, in the work sphere, in the mass media, and on higher levels, even on state level“ (JERNUDD & NEKVAPIL 2012: 31).

„Degree 8: the endangered language used (known, remembered) by several of its older speakers“ (JERNUDD & NEKVAPIL 2012: 32).

FISHMAN schuf dieses Modell angesichts der voranschreitenden Globalisierung und der damit verbundenen Verdrängung vieler Kleinsprachen durch prestigebesetztere Sprache. Stellt sich heraus, dass eine Sprache akut vom Aussterben bedroht ist, so seien laut FISHMAN stets Maßnahmen zu treffen, die dies verhindern würden. (NEKVAPIL 2010b: 62):

„Krédem J. Fishmana je to, že pro jazyky je třeba něco dělat[.]“ (NEKVAPIL 2010c: 215).

[„Das Credo von J. Fishman ist, dass es notwendig ist, etwas für die Sprachen zu tun.“, JK].

Laut FISHMAN müssten den potentiellen Sprechern einer vom Aussterben bedrohten Sprache ein sozioökonomischer Vorteil durch deren Benutzung garantiert werden. Folglich würden potentielle Sprecher zu tatsächlichen Sprechern und eine Sprache könnte vor dem Sprachtod gerettet werden. (NEKVAPIL 2010b: 62). Diese Denkweise erinnert stark an das soziokulturelle Management, welches NEUSTUPNÝ und NEKVAPIL als Erweiterung der Sprachmanagementtheorie im letzten Jahrzehnt zu etablieren versuchten, weist jedoch auch Parallelen zum Modell „Feuerrad“ auf.

Ein Modell, das jenem von FISHMAN ähnelt, entwickelte KLOSS bereits 1968. Er unterschied sechs mögliche Status einer Sprache, bezog sich dabei aber nur indirekt auf deren Bedrohung durch den Sprachtod:

„1. A fully modernized, mature, standard language, through which modern scientific and technological knowledge can be imparted at both the secondary school and the college level, e.g. English, French, Spanish.“ (COBARRUBIAS 1983a: 43)

...

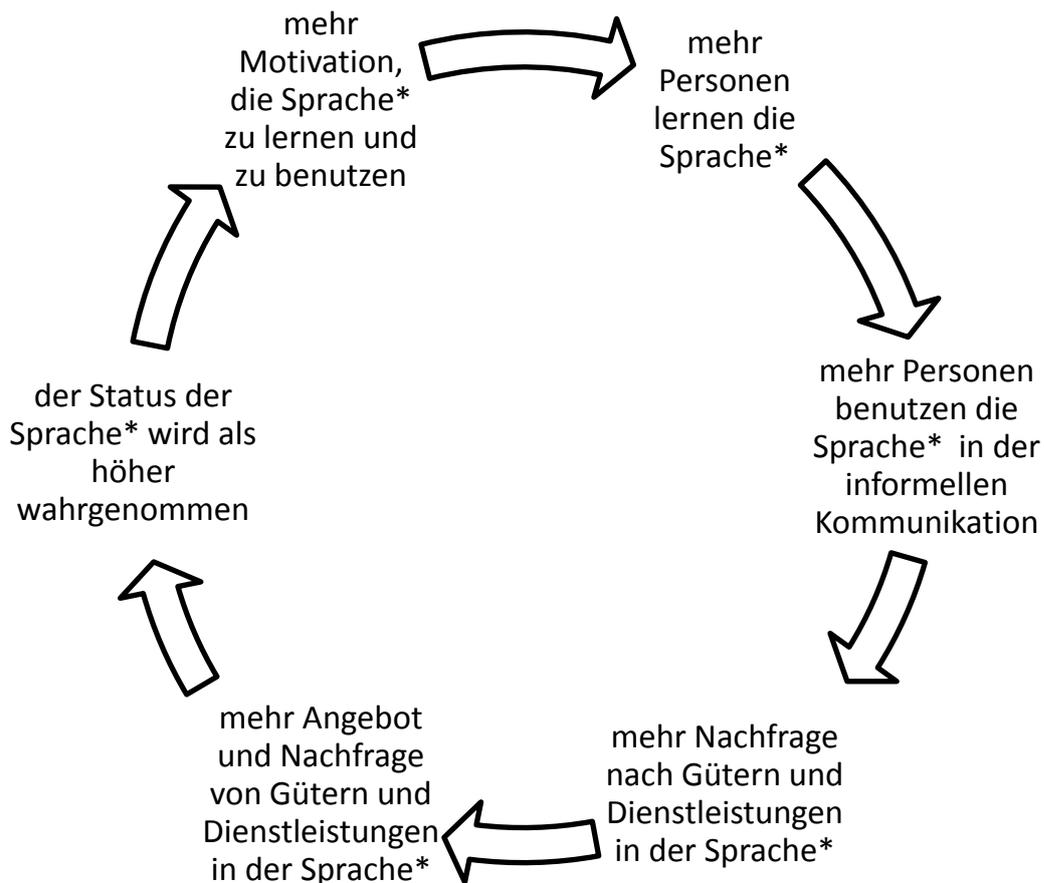
²⁶ Sprachtod: „Aussterben einer Sprache in Sprachkontakt-Situationen, in denen die ursprüngliche Sprachform (häufig) zugunsten einer prestigebesetzteren Sprache aufgegeben wird. – S. wird sowohl unter soziolinguistischen, insbes. sprachpolitischen und sprachökologischen, als auch unter psycholinguistischen und grammatiktheoretischen Gesichtspunkten untersucht.“ (BUßMANN 2008: 664).

„6. A preliterate language; there is a considerable number of languages with no writing system, e.g. Galla in Ethiopia.“ (COBARRUBIAS 1983a: 43)

2.3.2.3.9. Das Modell „Feuerrad“

Das Modell „Feuerrad“ wurde 1999 von STRUBELL postuliert. Es stellt einen aktuellen Beitrag zur Theorie des Statusplanens dar, der auch auf die Weiterentwicklung der Sprachmanagementtheorie Einfluss hatte. Das Modell „Feuerrad“ beschäftigt sich ebenfalls mit der Frage, wie eine Sprache vor ihrem Aussterben bewahrt werden kann und bezieht dabei wirtschaftliche Faktoren stark mit ein.

Eine Sprache ist dann vom Aussterben bedroht, wenn der unten illustrierte Kreislauf in irgendeinem Punkt nicht geschlossen ist. Wird der Kreislauf wieder vollständig in Gang gesetzt, so kann eine Sprache vor dem Aussterben bewahrt werden. (NEKVAPIL 2010b: 63f.).



* gemeint ist die untersuchte (vom Aussterben bedrohte) Sprache.

Abbildung nach NEKVAPIL (2010b: 64).

Ein Modell, das ähnliche Fragen der Sprachplanung behandelt, stammt von Scott B. SAULSON aus 1979. Hauptaussage dieses Modells ist ebenfalls, dass der Status einer Sprache durch Angebot beziehungsweise Nichtangebot von Gütern und Dienstleistungen in der jeweiligen Sprache beeinflusst werden kann.

Zwar beschäftigt sich die Sprachmanagementtheorie nicht direkt mit dem Phänomen Sprachtod, jedoch können zwischen dem Modell „Feuerrad“ und der Sprachmanagementtheorie Zusammenhänge gesehen werden. Beide gehen nämlich davon aus, dass der Einzelne in seinem Sprachgebrauch den Sprachgebrauch der gesamten Gesellschaft beeinflussen kann und umgekehrt:

„[L]anguage managers have to be aware of public language needs and usage, [...] language users have to be made aware of agency services and products, and [...] language agencies must create a demand for their language products [...]“ (JERNUDD 1982: 3).

2.3.3. Von Sprachplanung zu Sprachmanagement

2.3.3.1. Veröffentlichung der Sprachmanagementtheorie

Björn JERNUDD und Jiří NEUSTUPNÝ veröffentlichten 1986²⁷ auf einer internationalen Konferenz zur Sprachplanung in Ottawa (Kanada) ein programmatisches Konzept ihrer Sprachmanagementtheorie.

Interessant ist, dass viele Theorien zur Sprachplanung seit den 1960er²⁸ Jahren von Björn JERNUDD und Jiří NEUSTUPNÝ selbst entwickelt beziehungsweise mitentwickelt wurden und dass die beiden insofern Teil jenes Zugang zur Sprachplanung waren, den sie in vielen Punkten später in ihrer Sprachmanagementtheorie kritisierten.

Gerade weil die Sprachmanagementtheorie in vielen Punkten den damaligen zeitgenössischen Ansichten voraus war, wurde sie weitgehend als eigenständige Theorie innerhalb der Theorien der Sprachplanung anerkannt und stand bald nicht nur für einen neuen Zugang zur Sprachplanung, sondern in den Augen mancher sogar für eine neue Disziplin innerhalb der Soziolinguistik. (NEUSTUPNÝ 2003a: 126).

²⁷ Siehe dazu den Beitrag 'Language planning: for whom?' im Sammelband zur Konferenz: LAFORGE, Lorne (ed.). 1987. *Actes du COLLOQUE INTERNATIONAL SUR L'AMÉNAGEMENT LINGUISTIQUE. 25-29 mai 1986 / Ottawa*. Québec: Les Presses de l'Université Laval.

²⁸ Die Bandbreite der Arbeiten aus dieser Zeitspanne dokumentiert sehr gut der folgende Sammelband: JERNUDD, Björn & Joan RUBIN (eds.). 1971. *Can Language Be Planned? Sociolinguistic Theory and Practice for Developing Nations*. Honolulu: The University Press of Hawaii.

2.3.3.2. Die Prager Schule im „Zeitalter des Sprachmanagements“

Zwar kann nicht behauptet werden, dass die Sprachmanagementtheorie, nur weil die Namen NEKVAPIL und NEUSTUPNÝ eng mit der Karlsuniversität verbunden sind, eine Theorie der Prager Schule ist, eine gegenseitige Beeinflussung von Sprachmanagementtheorie und Prager Schule kann aber jedenfalls festgestellt werden. In welchen Punkten die Theorien der Prager Schule auf die Sprachmanagementtheorie Einfluss hatten, wurde bereits ausführlich dargelegt, nun soll kurz diskutiert werden, wie sich die zeitgenössische Prager Schule gegenüber den aktuellen Trends in der Sprachplanung – darunter auch das Sprachmanagement – verhält.

Die Wissenschaftler der gegenwärtigen Prager Schule (vor allem DANEŠ) entwickelten in den letzten Jahrzehnten die Theorien der zwischenkriegszeitlichen Prager Schule weiter und arbeiteten dabei mit einem positiven Verständnis von Heterogenität. Sie betonen dabei stets, wie dies auch die Sprachmanagementtheorie tut, die Wichtigkeit der Beachtung der Diskurs- und Mikroebene in der Sprachplanung:

„Contemporary functionalism concerns not only the system of language but also the system of discourse in communicative situations.“ (DANEŠ zit. n. NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 335).

Auch der poststrukturalistische Trend hin zu einer großen Toleranz gegenüber einem gelockerten Normverständnis spiegelt sich in den aktuellen Arbeiten der Prager Schule wider: (NEKVAPIL 2007a: 296):

„Cultivation must accept the current trend against fixed norms in language.“ (DANEŠ zit. n. NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 335).

Die aktuelle Sprachpflagediskussion in der Tschechischen Republik bezieht sich angesichts der aktuellen sprachlichen Realitäten auf mehrere Sprachen (Tschechisch, Slowakisch, Vietnamesisch, Romanes,...). Darüber hinaus wird, wie bereits erwähnt, heute nicht nur Sprachpflege, sondern auch Kommunikationspflege diskutiert. Für die Prager Schule der Gegenwart gilt es also, historische Kontinuitäten und aktuelle Trends im Sprachgebrauch in ihrer Tätigkeit zu berücksichtigen und zu vereinbaren. (NEKVAPIL 2007a: 296).

Die Prager Schule verfolgt eine große Tradition der Präskription (unter Beachtung der deskriptiven Norm), der Kodifikation und der Korpusplanung. In der tschechischen Sprachgemeinschaft wird jedoch aktuell die Präskription – auch aufgrund der Art ihrer Vermittlung – als Diktat aufgefasst. Heute besteht die Tendenz dazu, als Norm nicht mehr die kodifizierte Standardsprache aufzufassen, sondern den Sprachusus (die deskriptive Norm). Auch innerhalb der gegenwärtigen Prager Schule ist man der Ansicht, dass Präskriptivismus aktuell nicht in einer allzu starken Form betrieben werden sollte. (ADAM 2007: 184ff.):

„Momentálně se jeví jako vhodné uvažovat o minimalistickém a liberálně pojatém východisku: kodifikovat malé pevné jádro s variantami (to by mohlo vydržet dlouho) a pro ostatní případy mít jen pravidla pro případné novosti, aby tak vznikl pocit stability a zamezilo se seriálnosti kodifikací“ (ČERMÁK, SGALL & VYBÍRAL (2006) zit. n. ADAM 2007: 188).

[„Momentan erweist es sich als vorteilhaft, über einen minimalistisch und liberal aufgefassten Ausgangspunkt nachzudenken: Das bedeutet, den kleinen stabilen Kernbereich inklusive Varianten zu kodifizieren (dieser kann lange Bestand haben) und für die anderen Fälle nur über Regeln für etwaige Neuerungen zu verfügen, damit das Gefühl einer Stabilität aufkommt und sich eine Vielheit an (verschiedenen) Kodifikationen verhindern lässt.“, JK].

In Anlehnung an den Ansatz der zwischenkriegszeitlichen Prager Schule, psycho- und soziolinguistische Fragestellungen in die Forschungen mit einzubeziehen, betont auch DANEŠ die Notwendigkeit eines multidisziplinären Zugangs zur Sprachplanung. (NEKVAPIL 2006: 96):

„Cultivation cannot presently exist without extensive contacts with sociolinguistics and psycholinguistics.“ (DANEŠ zit. n. NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 335).

DANEŠ nimmt sogar ausdrücklich Bezug auf NEUSTUPNÝ, indem er die Gültigkeit der Sprachmanagementtheorie für die Prager Schule unterstreicht:

„Není pochyb o tom, že každý uživatel jazyka má s jeho užíváním častěji nebo méně často problémy, tu větší, tu menší, a tyto problémy musí nějak řešit. A právě do sféry řešení jazykových problémů patří péče o jazykovou kulturu. J. V. Neustupný (1978) užívá termín “management of language problems” a shledává tu tři oblasti řešení: 1. jazykovou politiku, 2. jazykovou kulturu, 3. jazykové plánování.“ (DANEŠ 2009: 92).

[„Es besteht kein Zweifel darin, dass jeder Sprecher bei der Sprachbenutzung öfter oder weniger oft Probleme hat, mal größere, mal kleinere und dass er diese Probleme irgendwie lösen muss. Und genau in diesen Bereich der Sprachproblemlösung fällt die Pflege der Sprachkultur. NEUSTUPNÝ (1978) benutzt den Terminus „management of language problems“ und stellt drei Gebiete der Problemlösung fest: 1. Sprachpolitik, 2. Sprachkultur, 3. Sprachplanung.“, JK].

Interessant ist auch, dass der aus der amerikanischen Linguistik stammende Begriff *jazykové plánování* 'Sprachplanung, *language planning*' vor 1989 in der tschechischen Linguistik kaum verwendet worden war. In synonymer Bedeutung benutzte man aus der Tradition der Prager Schule heraus häufiger die Begriffe „*kultivace jazyka*“ oder „*jazyková kultura*“. (NEKVAPIL 2010c: 217).

2.3.3.3. Sprachmanagement- versus Sprachplanungsperspektive

Um die Verschiedenheit der beiden Zugänge auszudrücken, welche die Sprachplanung und das Sprachmanagement vertreten, werden in der Sekundärliteratur die Begriffe Sprachmanagementperspektive und Sprachplanungsperspektive benutzt.

Aus der Sicht mancher Sprachwissenschaftler stellt die Sprachmanagementtheorie nicht nur einen neuen Zugang zur Sprachplanung dar, sondern begründet sogar eine eigenständige sprachwissenschaftliche Richtung. JERNUDD etwa sieht einen Paradigmenwechsel aus der Diskrepanz zwischen Sprachplanungs- und Sprachmanagementperspektive resultieren. (JERNUDD 1993: 133).

Eine kurze tabellarische Aufstellung soll veranschaulichen, in welchen Punkten sich die Sprachmanagementtheorie vom Zugang der klassischen Sprachplanung wesentlich unterscheidet. (vgl. NEKVAPIL 2006: 93):

Sprachplanungsperspektive	Sprachmanagementperspektive
Ausgangspunkt der Betrachtung ist die Makroebene: „[L]anguage planning [...] takes decision-makers', for example governments', specification of language problems as their axiomatic point of departure.“ (JERNUDD 1993: 133).	Ausgangspunkt der Betrachtung ist die Mikroebene: „[L]anguage-management model seeks to explain how language problems arise in the course of people's use of language, that is, in discourse[.]“ (JERNUDD 1993: 133).
Die Makroebene, und somit „Experten“, stehen hinter sprachplanerischen Aktivitäten. Sprachplaner als Beruf.	Die Mikroebene selbst ist der Sprachplaner. Sprachplaner als vermittelnde Instanz zwischen Mikro- und Makroebene.

<p>Sprachplanung behauptet über sich, objektiv und frei von Ideologien zu sein. (JERNUDD 1982: 2).</p> <p>NEUSTUPNÝ bezweifelt, dass dies möglich sei und spricht in diesem Zusammenhang von einem „Mythos der Objektivität und Demokratisierung“ in der klassischen Sprachplanung. (vgl. NEUSTUPNÝ 1983: 3).</p>	<p>Sprachmanagement: Ideologien, Interessen und Machtverhältnisse haben unvermeidbarerweise Einfluss auf die Sprachplanung. (NEUSTUPNÝ & NEKVAPIL 2003: 186).</p> <p>NEUSTUPNÝ: „I cannot see how language planners, working within a rigorous theoretical framework, could be barred from supporting particular values and political aims. All those I know do take sides.“ (NEUSTUPNÝ 1983: 3).</p>
<p>Starke Verbindung der Sprachplanung zur Politik und Wirtschaft. (NEKVAPIL 2006: 93).</p>	<p>Alle gesellschaftlichen und sozialen Gruppen sollen in die Planung einbezogen werden.</p> <p>„Jazykový manažment s ľudskou tvárou“ (LANSTYÁK 2010: 40) [„Sprachmanagement mit einem menschlichen Antlitz“, JK].</p>
<p>Die Makroebene ist der Auftraggeber der sprachplanerischen Tätigkeiten:</p> <p>JERNUDD & DAS GUPTA: „We [...] define planning as [...] a political and administrative activity for solving language problems in society[.]“ (JERNUDD & DAS GUPTA zit. n. JERNUDD & NEKVAPIL 2012: 25).</p> <p>Sprachplanung: „[A]n officially mandated set of rules for language use and form within a nation-state.“ (SPOLSKY 2012: 3).</p>	<p>Sprachplanerische Tätigkeiten sind durch wissenschaftliches Interesse motiviert und sollen der Mikroebene zugute kommen beziehungsweise werden sogar von der Mikroebene selbst initiiert und durchgeführt.</p>
<p>Alle Sprachprobleme und auch mit Sprachproblemen in Zusammenhang stehende Probleme sind durch die Umsetzung geeigneter Maßnahmen lösbar. (NEUSTUPNÝ 2002: 436).</p>	<p>Realistischer Zugang: nicht alle Sprachprobleme sind lösbar. (NEUSTUPNÝ 2002: 436).</p>
<p>Sprachplanung als stabilisierendes Instrument im Dienste der Wirtschaft und der Politik.</p>	<p>Sprachplanung im Dienste der Mikroebene.</p>

<p>Schablonenhaftes Denken, das ausgearbeiteten Plänen und Konzepten folgt.</p> <p>Rationalität und fixe Vorgangsweisen.</p> <p>Eine in der Sekundärliteratur häufig aufzufindende Definition von Sprachplanung lautet: „Language planning is a body of ideas, laws and regulations (language policy), change rules, beliefs, and practices intended to achieve a planned change [...] in the language use in one or more communities.“ (BALDAUF & KAPLAN 1997a: 3).</p>	<p>Globales, situationsabhängiges Denken. Offenheit und Toleranz.</p>
<p>Fokus auf die Sprache als Kommunikationsmittel.</p>	<p>Einbeziehung aller Kommunikationsformen in die Sprachplanung.</p>
<p>Erkenntnisse aus der Psychologie spielen keine Rolle.</p>	<p>Erkenntnisse aus der kognitiven Psychologie werden in der Forschung berücksichtigt. (NEKVAPIL 2008: 319).</p>
<p>Undemokratisches Handeln: „shora dolů“ (NEKVAPIL 2007a: 296) [„von oben nach unten“, JK].</p>	<p>Demokratisches Handeln und Bemühung um Einhaltung der menschlichen Sprachenrechte: „zdola nahoru“ (NEKVAPIL 2007a: 296) [„von unten nach oben“, JK].</p>
<p>Präskription als Ideal.</p> <p>„Aktivity zaměřené na modifikaci [...] jazykového chování společnosti.“ (NEKVAPIL 2000/2001a: 20). [Aktivitäten, die auf die Modifikation von Sprachverhalten der Gesellschaft ausgerichtet sind.“, JK].</p>	<p>Deskription als Ideal.</p>

3. Die aktuelle Sprachmanagementtheorie

3.1. Definitionsansatz und Gegenstand

Die Sprachmanagementtheorie beschäftigt sich per Definition im Besonderen mit jenem Aspekt von Sprache, der Sprachmanagement genannt wird und sich mit „the various forms and manifestations of attention devoted to language or its use“ (SLOBODA 2012: 1) beschäftigt. Sprachmanagement wird demnach als metasprachlicher²⁹ Vorgang beschrieben, der bei Sprachproduktion und Sprachrezeption betrieben wird. Der Begriff Sprachmanagement wird in manchen Definitionen mit dem Begriff Sprachbewusstsein³⁰ oder *behavior-toward-language* ‘Spracheinstellung’ von FISHMAN gleichgesetzt. (vgl. NEKVAPIL 2006: 97, NEKVAPIL 2010b: 65):

Sprachmanagement kann als Tätigkeit von Einzelnen oder von Kollektiven durchgeführt werden:

„[T]he theory can cover very different but interrelated metalinguistic activities such as those produced by both the ordinary language user (“layman”) and the linguistic expert (“professional”).“ (MMC 2008: 342).

3.2. Verwendung der Begriffe Sprachplanung und Sprachmanagement

Die Verwendung der Begriffe „Sprachmanagement“ und „Sprachplanung“ ist nicht klar geregelt, da in der Sekundärliteratur keine einheitlichen Definitionen der beiden Begriffe existieren.

Aufgrund dieses „Durcheinanders“ an Klassifikationen und Definitionen ist es tatsächlich nicht immer eindeutig erfassbar, in welchem Sinne einzelne Autoren die diskutierten Begriffe verwenden. NEKVAPIL kritisiert dies und räumt ein, dass terminologische Unklarheiten häufig Verwirrung – besonders über die Sprachmanagementtheorie – stiften würden („increasing the theoretical confusion“ (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 309)).

²⁹ Metasprache: Eine Sprache, die es erlaubt, über Sprache zu reden. Eine Sprache, mit deren Hilfe sich die eigene Sprachverwendung mit jener der anderen vergleichen lässt. (JERNUDD 2009: 249).
Vergleiche dazu Metalinguistik: „Bezeichnung für eine interdisziplinäre Untersuchung der Wechselbeziehungen zwischen Sprache, Denken, Verhalten und Realität[.]“ (BUßMANN 2008: 434).

³⁰ Sprachbewusstsein: „Fähigkeit zu metasprachlichen Urteilen über sprachliche Ausdrücke[.]“ (BUßMANN 2008: 642).

Die Frage, in welchem Verhältnis Sprachmanagement und Sprachplanung zueinander aktuell stehen, und ganz allgemein, welche Stellung das Sprachmanagement innerhalb der soziolinguistischen Disziplinen einnimmt, kann erst recht nicht eindeutig beantwortet werden. Auf diese Problemfragen wird später genauer eingegangen.

3.2.1. Der Begriff Sprachplanung

Sprachplanung ist im Gegensatz zum Sprachmanagement als eigenständige wissenschaftliche Disziplin vollkommen anerkannt. Die erste sprachwissenschaftliche Konferenz zum Thema „Sprachplanung“ fand 1966 in Airlie House bei Washington unter dem Namen „Language Problems of developing Nations“ statt. Ein paar Jahre später wurde von FISHMAN, DAS GUPTA, JERNUDD und RUBIN im East-West Center in Honolulu (Hawaii) in Anlehnung an die Konferenz in Airlie House eine weitere Konferenz zur Sprachplanung organisiert, um über eine Theorie der Sprachplanung beziehungsweise überhaupt über Sprachplanung weiter diskutieren zu können. Der Terminus „Sprachplanung“ verbreitete sich in der Sprachwissenschaft nach Abhaltung der beiden genannten Konferenzen rasant und trug anfänglich eine ganz spezifische Bedeutung, welche 1959 von HAUGEN in Zusammenhang mit der sogenannten „klassischen Sprachplanung“ in den Diskurs eingebracht wurde. (NEUSTUPNÝ 1975: 238, NEKVAPIL 2006: 92f., RICENTO 2000: 196, NEKVAPIL 2010b: 53; 58, FISHMAN 1983: 381, RUBIN 1983: 329, NEUSTUPNÝ 2002: 432):

„By language planning I understand the activity of preparing a normative orthography, grammar, and dictionary for the guidance of writers and speakers in a non-homogeneous speech community.“ (HAUGEN zit. n. NEKVAPIL 2010b: 59, JERNUDD & NEKVAPIL 2012: 24, HORNBERGER 2006: 26).

„The term language *planning* was developed in the 1960s for a process relevant to the modernization of developing countries gaining independence with the ending of colonialism.“ (SPOLSKY 2009: 5).

Mittlerweile hat der Begriff „Sprachplanung“ eine allgemeinere Bedeutung erhalten.

3.2.2. Der Begriff Sprachmanagement

Der Begriff Sprachmanagement hat in die meisten Lexika der Sprachwissenschaft noch nicht Einzug gehalten, auch wenn er bereits 1986 von JERNUDD und NEUSTUPNÝ dezidiert als Terminus in den sprachwissenschaftlichen Diskurs eingeführt wurde.

In vielen sprachwissenschaftlichen Lexika werden lediglich verwandte Begriffe wie Sprach(en)politik, Sprachplanung, politische Sprachregelung und Sprachlenkung angeführt. Vor allem um die Frage nach der Stellung des Sprachmanagements innerhalb der Sprachwissenschaft zu klären, muss daher auf Publikationen zur Sprachplanung und zum Sprachmanagement direkt zurückgegriffen werden.

Laut NEUSTUPNÝ bezeichnet Sprachmanagement einerseits Prozesse auf der Mikroebene, die ganz automatisch, also ohne Berücksichtigung irgendwelcher Theorien, oft ganz unbewusst vor sich gehen und von der Sprachmanagementtheorie thematisiert werden. Andererseits bezeichnet es einen theoretischen Zugang, der sich mit der Lösung von Sprachproblemen beschäftigt. (NEUSTUPNÝ 2002: 433, NEUSTUPNÝ 2002: 433).

Sprachmanagement kann somit eine abstrakte oder eine konkrete Bedeutung annehmen, es kann einen konkreten Vorgang beziehungsweise eine konkrete Tätigkeit bezeichnen oder ausgehend von seiner konkreten Bedeutung für einen speziellen Zugang zur Sprachplanung stehen. (NEKVAPIL 2008: 318, NEKVAPIL 2010b: 65).

Tätigkeit: „Jazykový manažment je činnosť (rad činností)[.]“ (LANSTYÁK 2010: 40).
[„Sprachmanagement ist eine Tätigkeit (eine Reihe von Tätigkeiten).“, JK].

Abstrakte Bedeutung: „[The use of the term] “language management” by Jernudd (1987), [frees] the term “language planning” to refer to the techniques of language-problem solving of the 1970s.“ (SPOLSKY 2009: 5).

Von Sprachmanagement als eigene soziolinguistische Disziplin spricht man, wie bereits erwähnt, erst seit den 1980er Jahren. Der Begriff „Sprachmanagement“ hat sich international bislang noch nicht vollständig etabliert, weswegen ihn einige Sprachwissenschaftler gar nicht kennen. Manche Autoren wiederum, wie etwa SPOLSKY, verwenden die Begriffe Sprachmanagement und Sprachplanung in vielen Kontexten unlogischerweise synonym (z.B. in SPOLSKY 2009: 2 und SPOLSKY 2012). (NEKVAPIL 2006: 94ff.)

Es gibt auch eine Gruppe von Autoren, die den Begriff Sprachmanagement verwenden, ohne sich dabei auf die Sprachmanagementtheorie von JERNUDD und NEUSTUPNÝ zu beziehen. Sie geben sozusagen dem Begriff Sprachmanagement zahlreiche neue Bedeutungen, die oftmals unerläutert bleiben. Dies kann mitunter Missverständnisse verursachen. (NEKVAPIL 2006: 94ff.).

JERNUDD und NEUSTUPNÝ beabsichtigten, als sie 1986 auf der internationalen Konferenz über Sprachplanung in Ottawa (Kanada) ein programmatisches Konzept ihrer Sprachmanagementtheorie vorstellten, mit der Einführung des Terminus Sprachmanagement zweierlei: Erstens sollte eine eigene Bezeichnung für eine neue, breiter als die Sprachplanung angelegte sprachwissenschaftliche Disziplin etabliert werden, weswegen der Begriff Sprachmanagement allmählich den Begriff Sprachplanung im aktuellen Diskurs vollkommen ersetzen sollte. Damit verbunden wollte man zweitens bewirken, dass Sprachplanung nunmehr nur noch als Bezeichnung für den historisch gängigen Zugang zur Sprachplanung herangezogen würde und der Begriff Sprachmanagement nur für den propagierten neuen Zugang. (NEKVAPIL 2010b: 54; NEKVAPIL 2006: 95):

„The use of this term, *language management*, in lieu of the currently widely used *language planning* will leave the latter term free to refer to the particular phase of the « linguistics of language problems » which developed in the 1970s.“ (JERNUDD & NEUSTUPNÝ 1987: 71).

NEUSTUPNÝ bezeichnet in diesem Zusammenhang die Phase vor den 1980er Jahren als „language planning stage of language management“ (NEUSTUPNÝ zit. n. NEKVAPIL 2006: 95).

Aus historischen Gründen und aufgrund der spezifischen Systematik der Sprachmanagementtheorie wird Sprachplanung – vor allem aus sprachmanagementtheoretischer Perspektive – als eine Teildisziplin des Sprachmanagements, genauer gesagt als Form von (organisiertem) Sprachmanagement angesehen:

„Language planning can be accommodated as an aspect of language management[.]“ (JERNUDD 1993: 134). „A discipline of language management which includes language planning as one type of language management activity arises [...].“ (JERNUDD & NEUSTUPNÝ 1991: 31).

„Jazykové pláno-vání [sic!] je jedním z typů jazykového managementu.“ (NEKVAPIL 2000/2001a: 21). [“Sprachplanung ist eine Form des Sprachmanagements.“, JK].

„Language planning could be defined as the kind of organized language management that is managed from within the state bureaucracy, with a comprehensive scope and in many states quite rigorously.“ (JERNUDD 2009: 252).

Meiner Meinung nach streben die Autoren der Sprachmanagementtheorie durch diese neu definierten Relationen zwischen den Begriffen nicht nur einen Paradigmenwechsel, sondern auch einen terminologischen Wechsel an.

Verschiedene weitere Definitionen sehen Sprachmanagement als eine Variante der Sprachplanung, urteilen dabei aber nicht unbedingt über die Hierarchie zwischen den beiden Disziplinen:

BALDAUF: Sprachmanagement als „**complementary approach**“ (BALDAUF 2006: 149).

NEKVAPIL: „Language management theory has been developed [...] as an **alternative to theories of language planning**[.]“ (NEKVAPIL 2000a: 166). „Teorie jazykového managementu se vyvíjí jako **komplexnější alternativa k teorii [...] jazykového plánování**.“ (NEKVAPIL 2000/2001a: 21). [„Die Theorie des Sprachmanagements [...] wurde [...] als **komplexere Alternative zur Theorie der Sprachplanung** [...] entwickelt.“ (NEKVAPIL 2000c)].

LANSTYÁK: „Language Management Theory [...] is a **more complex alternative to the Theory of Language Planning**.“ (LANSTYÁK 2011: o. S.). „Teória jazykového manažmentu (Language Management Theory) bola vypracovaná [...] ako **špecifická odnož, vyvinutejšia forma teórie jazykového plánovania**. [...] Tvorcovia teórie ju považujú za **komplexnejšiu alternatívu jazykového plánovania**.“ [„Die Sprachmanagementtheorie wurde als **spezifischer Ableger** der Theorie der Sprachplanung entwickelt. Die Schaffer der Theorie betrachten sie als **komplexere Variante der Sprachplanung**.“; JK]. (LANSTYÁK 2010: 40).

[Alle Hervorhebungen von JK].

Es stellt sich die Frage, in welcher Bedeutung der Begriff „Sprachplanung“ heute verwendet werden darf. Bezieht man sich durch seine Verwendung automatisch auf eine historische Phase vor den 1980er Jahren? Aus sprachmanagementtheoretischer Perspektive ist dies sicher der Fall, im allgemeinen sprachwissenschaftlichen Diskurs verwendet man den Begriff Sprachplanung aber noch immer vergleichsweise unreflektiert als sehr allgemeine Bezeichnung.

Auch diese Arbeit sieht sich mit der Herausforderung konfrontiert, die Termini „Sprachmanagement“ und „Sprachplanung“ in der jeweils zum Kontext passenden Bedeutung zu verwenden.

3.3. Theoriespezifische Termini

Einigen Begriffen aus der Linguistik, aber auch Begriffen aus anderen Bereichen, wurden im Rahmen der Sprachmanagementtheorie besondere Bedeutungen zugeschrieben. Die wichtigsten davon werden im Folgenden kurz erläutert.

3.3.1. Management

Die Wahl des Begriffes Sprachmanagement als Bezeichnung für verschiedene metalinguistische Vorgänge, welche die Sprachmanagementtheorie behandelt, wird verschiedenartig begründet.

Einer Auslegung zufolge spiegelt der Ausdruck „Management“ den Anspruch der Sprachmanagementtheorie auf Modernität und Innovation wider und sei aus der Wirtschaftssprache übernommen worden: „borrowed from management science [...] and other areas with a modern „think tank flavor““ (PIETRZYK 1973: 217). Ausgehend von einer allgemeinen Definition des Begriffes „Management“ kann diese Motivation der Benennung nachvollzogen werden:

management: „1. ekon. systém a metody řízení podniku, koncernu, národního hospodářství placenými zaměstnanci, manažery“ (ASCS 1995: 477).

[„Management: 1. ökon. ein System und Methoden der Unternehmensführung, Konzernführung oder Verwaltung einer Volkswirtschaft mit bezahlten Angestellten, so genannten Managern“, JK].

Analog zu dieser Definition wäre Sprachmanagement dann als „System und Methoden zur Steuerung beziehungsweise Verwaltung von Sprache“ (*systém a metody řízení jazyka*) zu verstehen.

Die Auslegung PIETRZYKS widerlegend, weist NEUSTUPNÝ darauf hin, dass die Wahl des Wortes „Management“ keinesfalls von Globalisierung, moderner Wirtschaft und Internationalisierung inspiriert wurde. (NEUSTUPNÝ 2002: 429).

NEKVAPIL erklärt die Wahl des Begriffes „Management“ nicht direkt, er erklärt lediglich die spezifische Bedeutung des Begriffs „Management“ aus sprachwissenschaftlicher Sicht:

„In this theory the word *Management* refers to a wide range of acts of attention to ‘language problems’.“ (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 185).

3.3.2. Mikro-, Meso- und Makroebene

Unerläuterterweise wurden die Begriffe Mikro-, Meso- und Makroebene bereits viele Male in dieser Arbeit verwendet. ‘Mikro-’ bedeutet im Allgemeinen „klein“, ‘Makro-’ „groß“ und ‘Meso-’ „mittel“. (LÖFFLER 2005: 1024). In den meisten Fällen werden „Mikro“, „Meso“ und „Makro“ in der Soziolinguistik als Bezeichnung für verschiedene Gesellschaftsebenen verwendet und eher selten (wie in anderen linguistischen Bereichen) auf das untersuchte sprachliche Material bezogen: „In der

Soziolinguistik kann klein und groß im Grunde auf alle an der Interrelation von Sprache und Gesellschaft beteiligten Variablen angewendet werden[.]“ (LÖFFLER 2005: 1024). Die zu den Ausdrücken Mikroebene, Mesoebene und Makroebene synonym zu verwendenden Bezeichnungen Basisebene, Mittlere Ebene und Oberste Ebene sind ebenfalls gebräuchlich. Weiters ist zu erwähnen, dass die Sprachmanagementtheorie den Begriff „auf der Mikroebene“ in den meisten Fällen synonym mit dem Begriff „im Diskurs“ verwendet.

Die beiden folgenden Modelle veranschaulichen, welche gesellschaftlichen Instanzen in jeweils welche der drei genannten gesellschaftlichen Ebenen fallen. Gerade bei der Mesoebene treffen wir auf verschiedene Zuordnungen, jedenfalls aber stellt die Mesoebene eine Übergangsebene zwischen Mikro- und Makroebene dar, die fallabhängig gewisse Instanzen noch miteinbezieht oder nicht mehr miteinbezieht.

Ebenenmodell 1

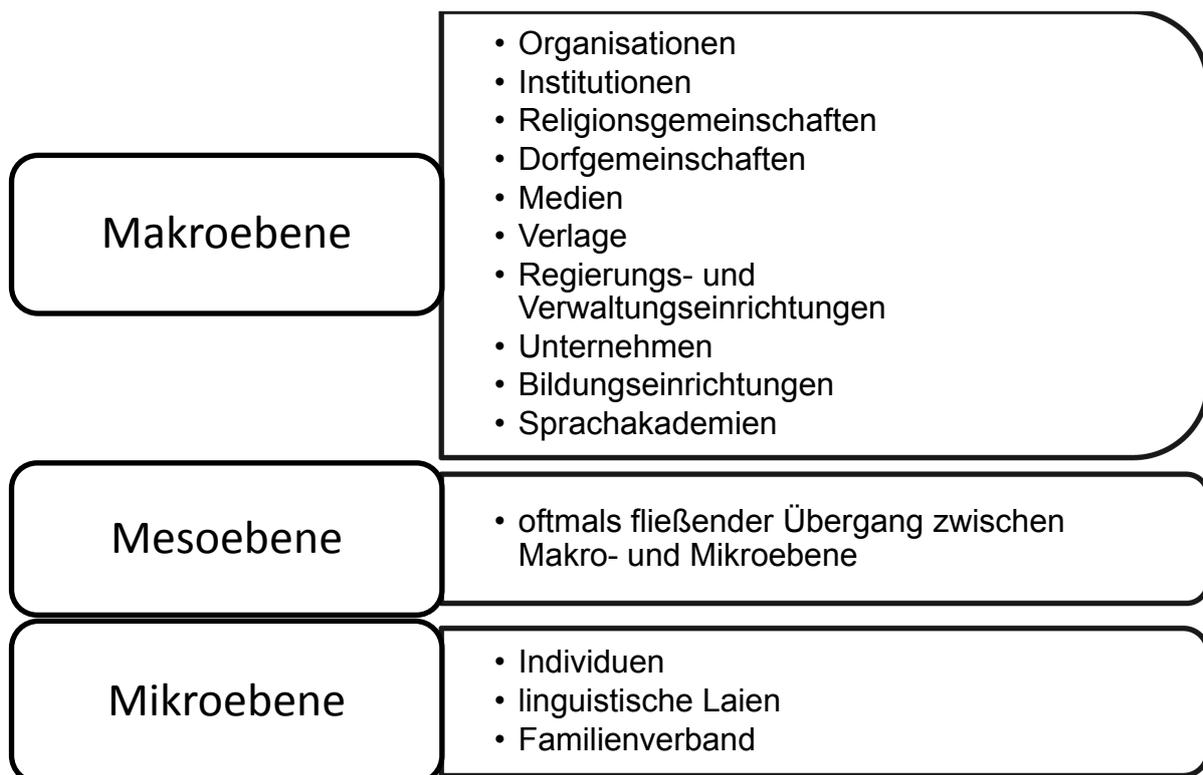
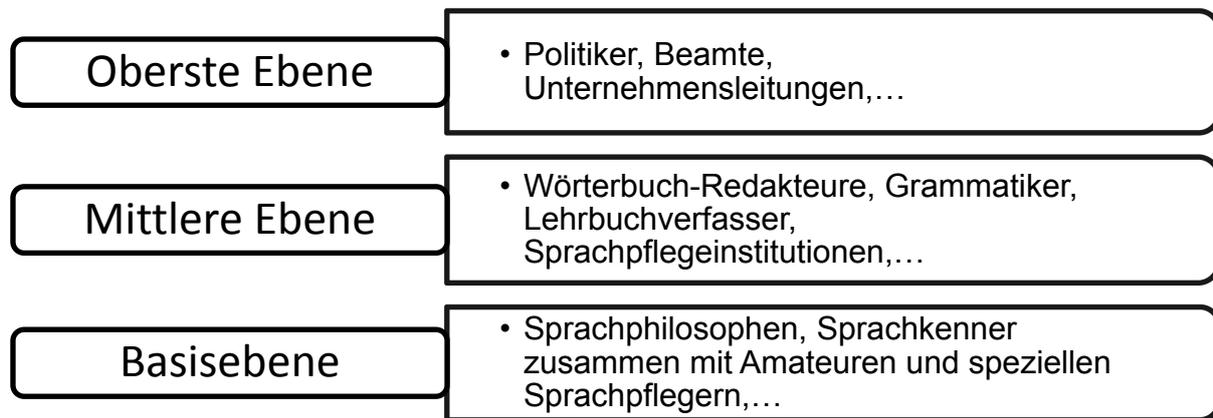


Abbildung basierend auf SPOLSKY (2009: 2ff.), NEKVAPIL (2009b: 6; 2006: 98) und BALDAUF & KAPLAN (1997b: 53).

Ebenenmodell 2



Modell laut Skriptum zur EV StEOP: Einführung in die skandinavistische Sprachwissenschaft I von ao. Univ.-Prof. MMag. Dr. Roger Reidinger, Universität Wien, Wintersemester 2012, Seite 63.

Die Sprachmanagementtheorie beschäftigt sich mit (Sprach-)Management auf allen drei angeführten Gesellschaftsebenen. Vor allem die wechselseitige Beeinflussung der Ebenen, das Verhältnis der Ebenen zueinander und die besonders genaue Betrachtung der Mikroebene sind Gegenstand der Sprachmanagementtheorie. (NEKVAPIL 2006: 97).

Der berühmteste Definitionsansatz der Sprachmanagementtheorie, welche im Sprachmanagementzyklus (siehe genauer Kapitel 3.3.8.) umgesetzt wurde, stammt von NEUSTUPNÝ und bezieht sich auf das Ebenenmodell (Mikro-, Meso- und Makroebene). Die Kernaussage dieser Definition ist, dass Sprachplanung in einem demokratischen Zusammenwirken zwischen Mikro- und Makroebene realisiert werden sollte:

„I shall claim that any act of language planning should start with the consideration of language problems as they appear in discourse, and the planning process should not be considered complete until the removal of the problems is implemented in discourse.“ (NEUSTUPNÝ zit. n. NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 309, NEUSTUPNÝ 1994: 50, NEUSTUPNÝ zit. n. NEKVAPIL 2009b: 6).

3.3.3. Happy Communication

Happy communication 'geglückte Kommunikation' ist ein von JERNUDD geprägter Terminus. Kommunikation sei dann geglückt, wenn sich die von den Kommunizierenden verwendeten sprachlichen und nichtsprachlichen Mitteln als „brauchbar“ („a useful means of interaction“ (JERNUDD 2009: 250)) erweisen. Meiner eigenen Interpretation zufolge setzt *happy communication* das Vorhandensein

funktionaler Kommunikationsmittel voraus und bezeichnet letztlich deren erfolgreiche Realisierung in Kommunikationssituationen. Organisiertes Sprachmanagement solle sich am Ideal der *happy communication* orientieren. (JERNUDD 2009: 247):

„Anything goes“ if communication flows. This is the basis on which LMT [(Language Management Theory)] approaches enquiry about human behavior toward language.“ (JERNUDD 2009: 249).

3.3.4. Online versus Offline

Die Begriffe „online“ und „offline“ beziehen sich beim Sprachmanagement auf den Zeitpunkt der Lösung eines (Sprach-)Problems und auf die Anwesenheit der am Sprachmanagementprozess Beteiligten. (LANSTYÁK 2010: 41). Etwas missverständlich könnten die Begriffe aufgefasst werden, wenn man deren Bedeutung direkt aus der Fachsprache der Informatik abzuleiten versucht:

„Online“ bedeutet nämlich nicht nur, dass die Lösung eines (Sprach-)Problems in einer Präsenzphase (alle am Sprachmanagementprozess Beteiligten sind anwesend) ermittelt wird, sondern auch, dass die Lösung unmittelbar nach Eintreten des (Sprach-)Problems herbeigeführt wird.

Derselben Logik folgend bedeutet „offline“, dass die Lösung eines (Sprach-)Problems nicht zwingend in einer Präsenzphase aller am (Sprach-)Managementprozess Beteiligten ermittelt wird und auch, dass die Lösung des (Sprach-)Problems mit Verzug herbeigeführt wird. Im Gegensatz zu den Begriffen „Prä-, Inter- und Postmanagement“ beziehen sich die Begriffe „online“ und „offline“ also nicht nur auf die zeitliche Dimension des Managementprozesses, sondern darüber hinaus auch auf die Präsenz der am Managementprozess Beteiligten. (LANSTYÁK 2010: 41).

„Online“ werden meist Probleme gelöst, die beim einfachen Sprachmanagement auftreten, „offline“ meist jene Probleme, die beim organisierten Sprachmanagement auftreten. Die Anzahl der an „Online-Lösungen“ beteiligten Personen ist zumeist geringer als jene der an „Offline-Lösungen“ beteiligten Personen, da erstere auf der Diskursebene durchgeführt werden. (JERNUDD 2009: 247).

Nicht eindeutig aus der Sekundärliteratur geht hervor, ob es auch Fälle gibt, in denen „Offline-Lösungen“ beim einfachen Sprachmanagement und „Online-Lösungen“ beim organisierten Sprachmanagement möglich sind. Der zweite Fall scheint mir nach genauem Studium der Definition des organisierten Managements

als sehr unwahrscheinlich, der erste kann durch Fallbeispiele³¹ belegt werden, obwohl er in der Sekundärliteratur bislang nicht dezidiert erwähnt wird.

3.3.5. Organisiertes versus einfaches Sprachmanagement

Grundsätzlich wird von der Sprachmanagementtheorie einfaches und organisiertes Sprachmanagement unterschieden. Diese Unterscheidung existierte bereits in den Erstfassungen der Sprachmanagementtheorie und auch schon ansatzweise in der Theorie der Sprachkorrektur von JERNUDD und NEUSTUPNÝ. (NEUSTUPNÝ & NEKVAPIL 2003: 185).

Beide Formen des Sprachmanagements zeichnen sich durch ihre Prozessualität aus. (BALDAUF & KAPLAN 2005: 50). Der Sprachmanagementprozess wird in verschiedene Phasen untergliedert und zählt zu den zentralen Errungenschaften der Sprachmanagementtheorie:

NEKVAPIL: „Der wertvollste Aspekt dieser Theorie besteht m.E. darin, dass das SpM [(Sprachmanagement)] als Prozess analysiert wird [(siehe Sprachmanagementprozess)], der auf sehr verschiedenen Ebenen der Gesellschaft verläuft[.]“ (NEKVAPIL 2000c).

Die Sprachmanagementtheorie untersucht in Besonderen das Verhältnis zwischen einfachem und organisiertem Management. Oftmals lassen sich Sprachmanagementprozesse nicht eindeutig nur dem organisierten oder dem einfachen Management zuordnen: Diese Fälle untersucht die Sprachmanagementtheorie ebenfalls (siehe Kapitel 3.3.8.). (NEKVAPIL 2009b: 5).

3.3.5.1. Einfaches Sprachmanagement

Einfaches Sprachmanagement spielt sich auf der Mikroebene, also im Diskurs, ab. Es wird in den meisten Fällen „online“ und „hier und jetzt“ (NEKVAPIL 2006: 97) durchgeführt. (NEKVAPIL 2009b: 2, NEKVAPIL 2006: 97):

„The speaker can manage individual features or aspects of his or her own or of his or her interlocutor's discourse here and now, that is, in a particular interaction. Such management is simple or discourse-based.“ (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 310).

³¹ Folgende Situation stelle man sich vor: Zwei Nichtmuttersprachler des Tschechischen treten miteinander in Kontakt. Sie kommunizieren dabei auf Tschechisch. Sie verwenden eine Wortform, über deren Existenz sie sich nicht sicher sind und beschließen, demnächst eine befreundete Muttersprachlerin nach Rat zu fragen. Diese Form des Sprachmanagements spielt sich eindeutig auf der Mikroebene ab und ist daher dem einfachen Sprachmanagement zuzuordnen, die Lösung des Problems tritt aber „offline“ ein. [Beispiel von JK].

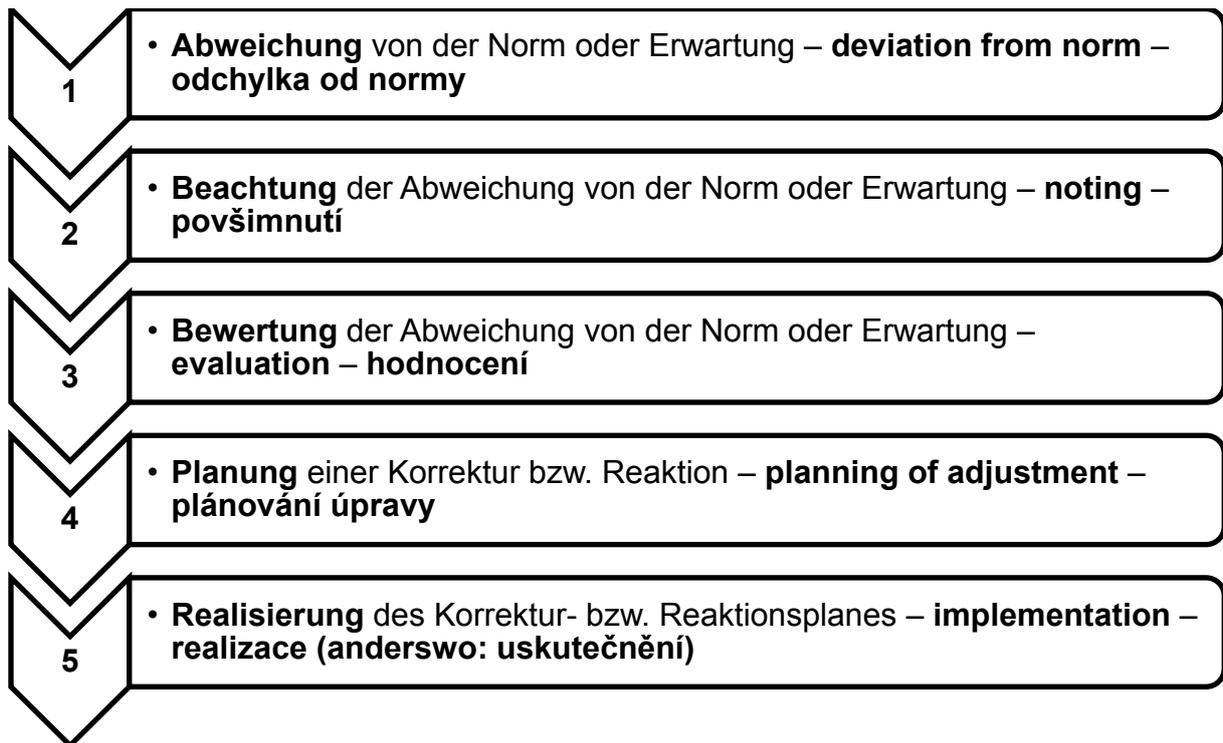
Sprachmanagementprozess beim einfachen Sprachmanagement

Die Prozessualität von Sprachmanagement als metalinguistischer Vorgang wird in der Beschreibung einzelner Phasen ausgedrückt. Zu beachten ist, dass dieser Sprachmanagementprozess nicht geschlossen, sondern offen ist und daher bei jeder beliebigen der im Folgenden beschriebenen Phasen enden kann. (NEUSTUPNÝ & NEKVAPIL 2003: 184).

Der Sprachmanagementprozess beim einfachen Sprachmanagement wird als das Durchlaufen von (je nach Darstellungsart der Theorie) jeweils vier beziehungsweise fünf bestimmten Phasen beschrieben. Der Sprachmanagementprozess startet immer bei der Phase „Beachtung“ (modellabhängig Phase 1 beziehungsweise Phase 2) und kann bei jeder der ihr nachfolgenden Phasen enden.

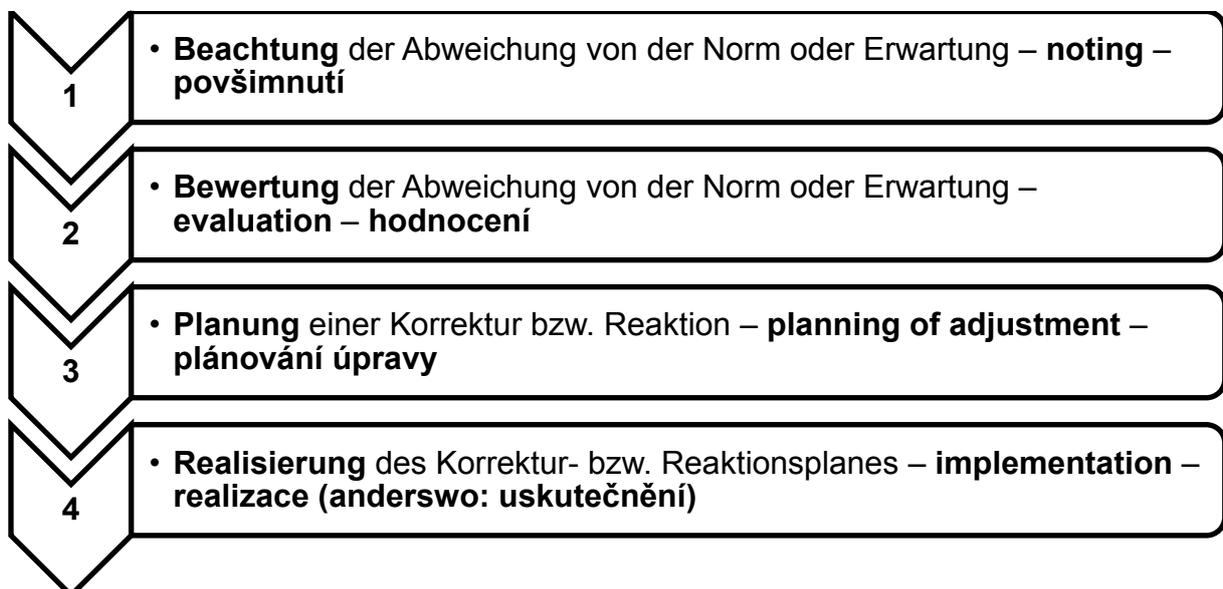
Jenes Modell, das fünf Stufen des Prozesses definiert, stammt aus den Erstwerken zur Sprachmanagementtheorie, wird aber vereinzelt von NEUSTUPNÝ und NEKVAPIL auch in aktuelleren Beschreibungen genutzt. In neueren Publikationen der beiden finden wir überwiegend das vierstufige Modell. Das vierstufige Modell unterscheidet sich vom fünfstufigen inhaltlich nicht, der Unterschied zwischen den Modellen besteht nur darin, dass die Phase „Abweichung von der Norm oder Erwartung“ in einem Modell als erste von fünf Phasen des Sprachmanagementprozesses definiert wird, im anderen Modell als logische Voraussetzung für das Eintreten der ersten der insgesamt vier Phasen; denn ohne Eintreten einer Abweichung ist logischerweise auch keine Beachtung einer Abweichung möglich. Im Folgenden werden beide Modelle des Sprachmanagementprozesses illustriert, Erläuterungen werden dann jedoch anhand des aktuelleren, vierstufigen Modells eingebracht.

Modell 1



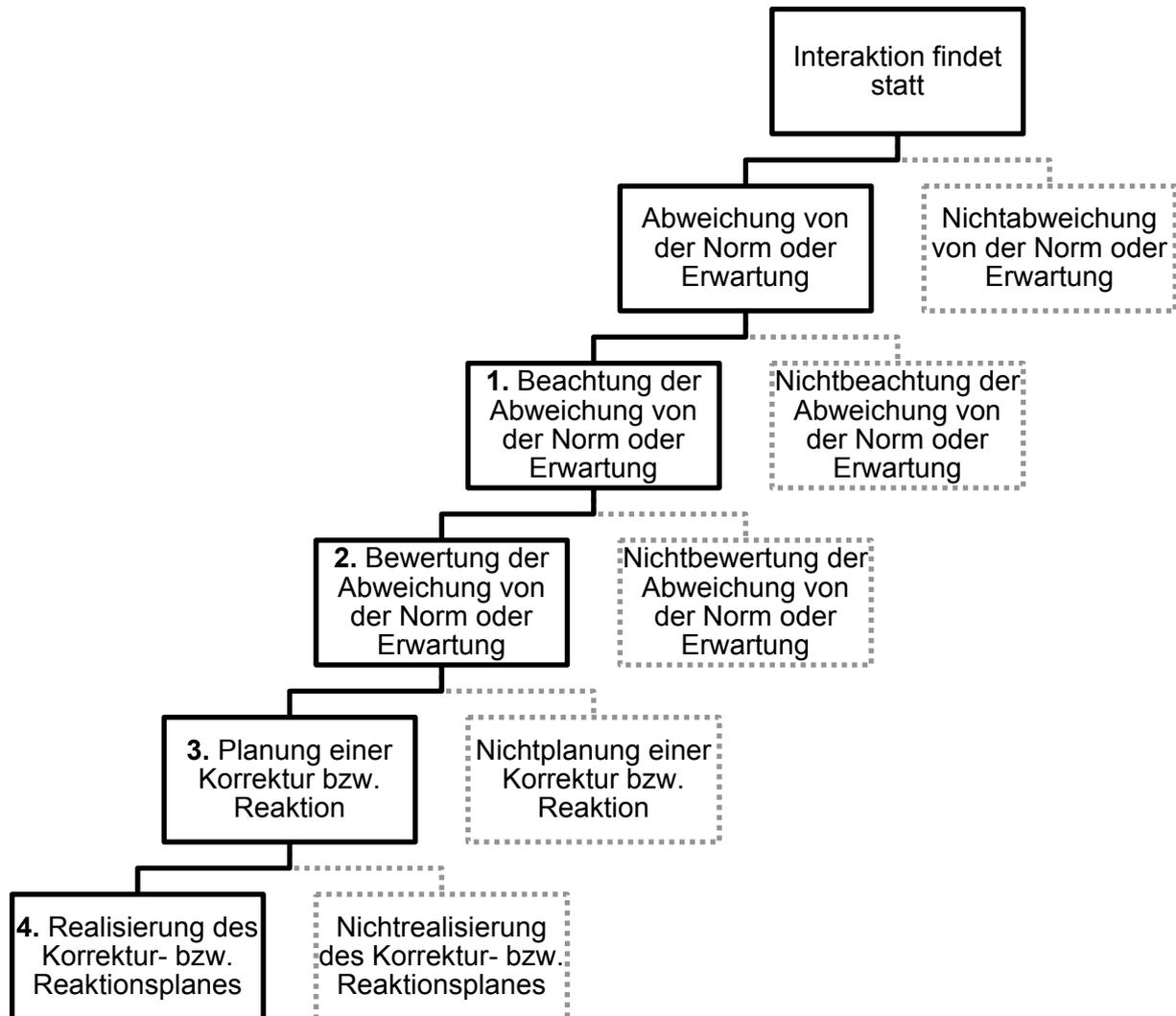
oder

Modell 2



Modelle nach NEKVAPIL (2000c: 21), NEKULA & NEKVAPIL (2006b: 311), NEKVAPIL (2008: 318).

Dass der Sprachmanagementprozess in jeder einzelnen seiner Phasen enden kann und daher nicht vollständig durchlaufen werden muss, illustriert die folgende Grafik sehr gut. (BALDAUF & KAPLAN 2005: 50, NEKVAPIL 2009b: 3):



Phase 1: Beachtung der Abweichung von der Norm oder Erwartung

Das Eintreten einer Abweichung von der Norm oder Erwartung ist eine Voraussetzung für eine Beachtung einer Abweichung von der Norm oder Erwartung. Der Begriff „Abweichung von der Norm“ wird im Zusammenhang mit Sprachproblemen, der Begriff „Abweichung von der Erwartung“ im Zusammenhang mit Problemen im soziokulturellen, sozioökonomischen und allgemein-kommunikativen Bereich verwendet. Die Einführung des Begriffs „Abweichung von der Erwartung“ wurde mit der Aufnahme der innovativen, nicht-linguistischen Managementarten in die Theorie notwendig. (NEUSTUPNÝ & NEKVAPIL 2003: 185).

Phase 2: Bewertung der Abweichung von der Norm oder Erwartung

Eine negative Bewertung einer Abweichung von der Norm oder Erwartung wird als Problem bezeichnet. In neueren Publikationen werden, wie bereits erwähnt, nicht nur Sprach- und Kommunikationsprobleme behandelt, sondern auch deren positive Entsprechungen, die „Sprachgratifikationen“ und die „Kommunikationsgratifikationen“, die jeweils eine positive Bewertung der Abweichung von der Norm oder Erwartung bezeichnen.

Phase 3: Planung einer Korrektur bzw. Reaktion

Die Planung der Korrektur beziehungsweise Reaktion beansprucht situationsabhängig mehr oder weniger Zeit. Jedenfalls bezeichnet diese Phase die gedankliche Beschäftigung mit Korrektur- und Reaktionsmöglichkeiten und die eventuelle Vorbereitung von deren Implementierung. Auch wenn eine Korrektur beziehungsweise Reaktion bereits geplant ist, muss dies nicht bedeuten, dass sie auch durchgeführt wird.

Interessanterweise kann die Planung einer Korrektur beziehungsweise Reaktion bereits bevor dem tatsächlichen Eintreten einer Abweichung von der Norm oder Erwartung durchgeführt werden. Ob diese dann zur Anwendung kommt, hängt davon ab, ob das erwartete Problem tatsächlich auftritt. Man spricht in diesem Falle vom *Pre-Management*; *In-Management* und *Post-Management* hingegen bezeichnen die Ingangsetzung des Managementprozesses direkt oder kurz nach Auftreten eines Problems.

Phase 4: Realisierung des Korrektur- bzw. Reaktionsplanes

Wenn eine geplante Korrektur beziehungsweise Reaktion durchgeführt wird, so kann sich diese letztendlich als geglückter oder als fehlgeschlagener Lösungsversuch eines Problems erweisen.

3.3.5.2. Organisiertes Sprachmanagement

Das organisierte Sprachmanagement spielt sich auf der Makroebene ab, sollte aber von den Bedürfnissen der Diskursebene motiviert sein. Es wird „offline“, also geplant beziehungsweise systematisch und mit zeitlicher Verzögerung zum Auftreten eines Problems durchgeführt. (NEKVAPIL 2009b: 2, NEKVAPIL 2006: 97):

„Organised language management no longer has an ad hoc character; it is directed and systematic.“ (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 310)

Das organisierte Sprachmanagement verfügt über einige charakteristische Merkmale:

1. Zwei oder mehr Personen nehmen am Sprachmanagementprozess teil: Organisiertes Sprachmanagement hat institutionellen Charakter.
2. Eine metalinguistische Diskussion über das Management findet statt: Oftmals wird beim organisierten Sprachmanagement eine mehr oder weniger intensive Diskussion über den vor sich gehenden Sprachmanagementprozess geführt, wohingegen beim einfachen Sprachmanagement der Sprachmanagementprozess den Agierenden oft völlig unbewusst oder nur teilbewusst bleibt.
3. Bewusste Denkweisen und Ideologien fließen in das Management ein: Noch mehr als beim einfachen Sprachmanagement spielen in das organisierte Sprachmanagement vor allem bei der Implementierung (Realisierung) des Korrektur- bzw. Reaktionsplanes und der Planung von Korrekturen Machtverhältnisse und Ideologien (Interessen) hinein. (NEKVAPIL 2006: 97f.).
4. Die Managementtätigkeit geht über die Problemlösungstätigkeit in der konkreten Situationen hinaus (*trans-situational management acts*). Lösungen werden zumeist für ganze Problemcluster ermittelt und jeweils mehrfach zur Anwendung gebracht.
5. Theoriewissen spielt bei der Lösung von Problemen eine wichtige Rolle.
6. Der Betrachtungsgegenstand von organisiertem Sprachmanagement ist die Sprache als System und nur indirekt die Sprache auf der Diskursebene in konkreten Interaktionssituationen.

(vgl. BALDAUF & KAPLAN 2005: 50, NEUSTUPNÝ & NEKVAPIL 2003: 185, NEKVAPIL 2009b: 6, LMW 2008: 2).

Organisiertes Sprachmanagement bezeichnet im Grunde jene Tätigkeit, die unter dem poststrukturalistischen Paradigma als Sprachplanung bezeichnet wurde. Weitere Formen des organisierten Sprachmanagements sind laut Sprachmanagementtheorie zum Beispiel Sprachkultivierung, Sprachunterricht und Logopädie. (NEKVAPIL 2000a: 166, NEKVAPIL 2000c).

Sprachmanagementprozess beim organisierten Sprachmanagement

Analog zum einfachen Sprachmanagement kann das organisierte Sprachmanagement in der Abfolge von vier aufeinanderfolgenden Phasen beschrieben werden, die auf der Makroebene vor sich gehen. (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 311).

Phase 1: Beachtung der Abweichung von der Norm oder Erwartung

↓

Phase 2: Bewertung der Abweichung von der Norm oder Erwartung

↓

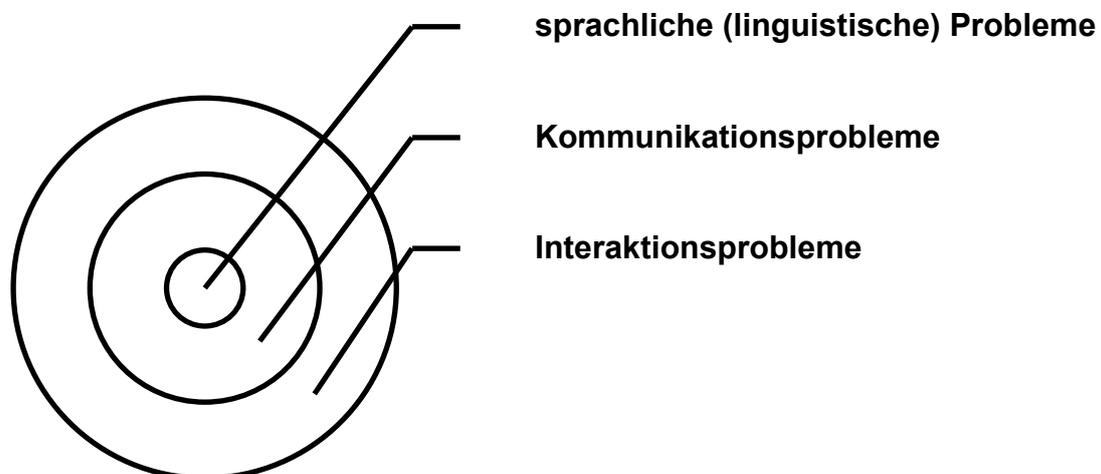
Phase 3: Planung einer Korrektur bzw. Reaktion

↓

Phase 4: Realisierung des Korrektur- bzw. Reaktionsplanes

3.3.6. Problem

Als Problem wird in der Sprachmanagementtheorie eine negative Evaluation einer Abweichung von der Norm oder Erwartung bezeichnet. Die ursprüngliche Fassung der Sprachmanagementtheorie beschäftigte sich nur mit Sprachproblemen (linguistischen Problemen), neuere Fassungen hingegen auch mit übergeordneten Problemtypen wie den Interaktions- und Kommunikationsproblemen. Diese Erweiterung resultiert aus der Beschäftigung der Sprachmanagementtheorie nicht nur mit Sprache, sondern auch mit Kommunikation und Interaktion im Allgemeinen. (NEUSTUPNÝ 2003a: 126).



(vgl. NEUSTUPNÝ 2003a: 126).

Typen von Sprachproblemen

LANSTYÁK schaffte ausgehend von seinen Praxisstudien zur Sprachmanagementtheorie eine detaillierte Typologisierung von (Sprach-)Problemen. Auch von anderen Wissenschaftlern wurden solche Typologisierungen vorgenommen. Die folgende übersichtliche Darstellung ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse verschiedener Autoren zur Sprachmanagementtheorie und beansprucht nicht, vollständig zu sein. Lediglich ein paar mögliche Klassifikationskriterien, die zur Typologisierung von (Sprach-)Problemen herangezogen werden können, sollen illustriert werden:

Obergruppen	Untergruppen	Beispiele bzw. Erläuterungen
Größe des Problems	kleinere Probleme (<i>smaller problems</i>)	Probleme, deren Lösung ohne großen Aufwand erfolgen kann / Lösung meist „online“ direkt im Diskurs / Probleme, die nicht direkt in der Interaktionssituation gelöst wurden, jedoch durch Postinteraktionsmanagement einfach gelöst werden konnten (z.B. durch Nachschlagen im Wörterbuch). (NEKVAPIL 2009b: 5f.).
	größere Probleme (<i>larger problems</i>)	Probleme, die auf der Mikroebene nicht gelöst werden können und daher der Einschaltung der Makroebene bedürfen. (NEKVAPIL 2009b: 5f.)
Größe der Gruppe, die das Problem betrifft	Probleme, die große gesellschaftliche Gruppierungen betreffen	Das Problem betrifft z.B. eine Sprachgemeinschaft oder einen gesamten Staat.
	Probleme, die größere Gruppen innerhalb einer großen gesellschaftlichen Gruppierung betreffen	Das Problem betrifft z.B. die Bewohner eines gewissen Gebietes.
	Probleme, die eine kleinere Gruppe innerhalb einer großen gesellschaftlichen Gruppierung betreffen	Das Problem betrifft z.B. ein Unternehmen oder einen Verein.
	Probleme, die einzelne Individuen betreffen	

Dauer des Problems	kurzandauernde Probleme	Lösung dieser Probleme meist „online“ und sofort möglich.
	andauernde Probleme	In einer neuen sprachlichen Umgebung hat eine Person langandauernde Kommunikationsprobleme.
Lösbarkeit des Problems	einfach lösbare Probleme	Oft beim einfachen Sprachmanagement anzutreffen: Lehrer bessert den mündlichen Fehler eines Schülers aus.
	schwer lösbare Probleme	Oft beim organisierten Sprachmanagement anzutreffen: Sprachliche und sozioökonomische Situation der Roma in der Tschechischen Republik.
	unlösbare Probleme	Es gibt keine Lösung für dieses Problem oder der Lösungsversuch würde nur weitere Probleme hervorrufen, wie dies etwa Zwangsumsiedlungen oft tun.
Schwere des Problems	belanglose Probleme	Entweder werden diese Probleme gar nicht (weil so belanglos) oder rasch „online“ auf der Mikroebene gelöst.
	mittelschwere Probleme	Diese Probleme bedürfen manchmal der Einbindung der Makroebene.
	schwerwiegende Probleme	Diese Probleme sind oft nur unter Einbindung der Makroebene lösbar.
Grad des Bewusstseins des Problems	bewusst	Eine Person ist wissentlich Legastheniker.
	unbewusst	Ein Versprecher, der dem Sprecher nicht auffällt.
Explizitheit des Problems	verborgene Probleme	Man ist sich eines Problems bewusst, verdrängt es aber. (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 246).
	offene Probleme	Diese Probleme werden offen thematisiert.

(Tabelle basierend auf LANSTYÁK 2010: 47ff.; 58)

[Anmerkung: Die Beispiele stammen teilweise aus der Sekundärliteratur, teilweise wurden sie von der Autorin leicht abgeändert oder verallgemeinert.]

3.3.7. Gratifikation

Das Wort Gratifikation (*gratifikace*) wird nicht nur in der Sprachmanagementtheorie benutzt, sondern in ähnlicher Bedeutung auch in der wirtschaftlichen Fachsprache:

gratifikace: „1. řidč. kniž. odměna, náhrada: mezinár. obch. sleva z ochoty (na niž nebyl právní nárok); poskytnutí takové slevy, dar 2. psych. proces n. stav uspokojení doprovázející urč. činnost“ (ASCS 1995: 273).

[Gratifikation: „1. Belohnung, Abgeltung: Rabatt aus Entgegenkommen (es besteht kein Rechtsanspruch auf ihn); Gewährleistung eines solchen Rabatts, ein Geschenk 2. ein mit einer Tätigkeit einhergehender Prozess oder Zustand der Zufriedenheit“, JK].

Umgelegt auf die Sprachmanagementtheorie bezeichnet der Begriff Gratifikation dann eine „positive Evaluation einer Normabweichung“. Erst in den letzten Jahren erfolgte als Weiterentwicklung die Einbeziehung des Begriffs Gratifikation in die Sprachmanagementtheorie. Er wurde erstmals 1996 von NEUSTUPNÝ erwähnt und 2003 in der Praxisstudie „Japanese students in Prague“³² zur Anwendung gebracht:

„Minimálně už od 90. let však J. V. Neustupný zdůrazňoval význam studia „*pozitivně* hodnocených odchylek od normy, resp. očekávání“, tedy tzv. gratifikaci.“ (NEKVAPIL 2008: 319).

[„Mindestens seit den 1990er Jahren aber betonte NEUSTUPNÝ die Bedeutung der Erforschung der positiv evaluierten Normabweichungen respektive Erwartungen, also der so genannten Gratifikationen.“, JK].

Die Notwendigkeit, auch positive Evaluationen in die Theorie miteinzubeziehen, erkannte man im Zuge der Beschäftigung mit Kontaktsituationen.

Zwar wird der Begriff Gratifikation im Praxisteil nochmals diskutiert, zur besseren Illustration seien hier aber zwei Beispiele für Gratifikationen angeführt:

- Wenn es um Kontaktsituationen von Japanern und Tschechen in Prag geht, so fand NEUSTUPNÝ heraus, dass so manche Abweichung von (in diesem Fall kulturellen) japanspezifischen Normen durch die Tschechen von den Japanern durchaus als positiv bewertet wird, also in deren Augen keiner Korrektur bedarf. Dieses Phänomen bezieht sich auch auf das soziokulturelle Management und das Kommunikationsmanagement (siehe Kapitel 2.5.).

³² Siehe: NEUSTUPNÝ, Jiří. 2003a. 'Japanese students in Prague. Problems of communication and interaction.' *International Journal of the Sociology of Language* 162: 125–143.

- Reden Nichtmuttersprachler des Tschechischen Tschechisch, so bewerten tschechische Muttersprachler die dabei auftretenden Normabweichungen im Sprachgebrauch mitunter als positiv, da sie in der Regel auch das Bemühen und die wertschätzende Haltung des Nichtmuttersprachlers evaluieren. (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 320).

3.3.8. Sprachmanagementzyklus (Language Management Cycle)

Der Sprachmanagementzyklus bringt die Wechselbeziehungen zwischen Makro- und Mikroebene, also zwischen organisiertem und einfachem Sprachmanagement, zum Ausdruck. Das Konzept des Sprachmanagementzyklus ist neuartig, es wurde erstmals 2006 von Tamah SHERMAN³³ vorgestellt. Es resultiert aus der Weiterentwicklung von CANAGARAJAH'S „language policy cycle“³⁴.

Es werden in der Sprachmanagementtheorie fünf verschiedene Sprachmanagementzyklen beschrieben, einer davon drückt aus der Sicht der Sprachmanagementtheorie ideales Sprachmanagement aus, vier davon (die Arten von fragmentalem Sprachmanagement und Teilsprachmanagement) nur teilweise ideales beziehungsweise schlechtes Sprachmanagement. (NEKVAPIL 2009b: 6f.)

3.3.8.1. Ideales Sprachmanagement

Zur Frage, wie sich die Sprachmanagementtheorie zu Interventionen der Makroebene verhält, schafft das Modell „Ideales Sprachmanagement“ Klarheit. Es beschreibt einen Kreislauf zwischen Mikro- und Makroebene. Dabei geht es davon aus, dass grundsätzlich die Makroebene nur jene Probleme behandeln sollte, welche die Mikroebene auch als solche wahrnimmt. Auch wenn laut Sprachmanagementtheorie der Ursprung eines jeden Problems auf der Mikroebene liegt, ließen sich manche Probleme nicht ohne Einmischung der Makroebene lösen, denn wie etwa DANEŠ meint, erfordere Problemlösen auch im sprachlichen Bereich manchmal besondere Kompetenzen, über die ein Einzelner nicht verfügen kann. Folglich soll die Makroebene Lösungen für die Probleme der Mikroebene ausarbeiten, die realistischerweise zu deren Beseitigung führen können. (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 309, NEKVAPIL 2009b: 6):

³³ Siehe: SHERMAN, Tamah. 2007. 'Language Management on the front lines: A report from Dunajská Streda Language Management Workshop.'

³⁴ Siehe: CANAGARAJAH, Suresh. 2006. 'Ethnographic methods in language policy.'

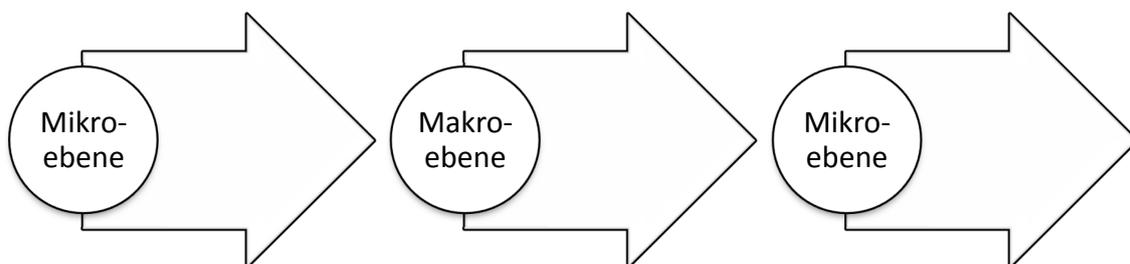
„Řešení problémů je nepochybně činnost nezbytná a vyžaduje jisté znalosti. Proto napomáhání lidem odborně podloženou expertizou a radou lze nepochybně pokládat za činnost legitimní a užitečnou.“ (DANEŠ 2009: 92).

[„Die Lösung von Problemen ist zweifelsfrei eine unentbehrliche Tätigkeit und erfordert gewisse Kenntnisse. Daher kann man eine Unterstützung der Menschen durch eine fachlich abgesicherte Expertise und einen fachlich abgesicherten Ratschlag zweifelsfrei für legitim und nutzbringend halten.“, JK].

Folglich ist das, was die Sprachmanagementtheorie als organisiertes Management bezeichnet, nur eine logische Konsequenz aus der Tatsache, dass manche (Sprach-)Probleme auf der Diskursebene nicht gelöst werden können und daher die Makroebene institutionell organisierte Lösungen herbeiführen muss. (NEKVAPIL 2009b: 5).

Eine wichtige Voraussetzung für das Funktionieren des idealen Sprachmanagements ist die grundsätzliche Lösbarkeit eines (Sprach-)Problems; es gibt laut Sprachmanagementtheorie nämlich lösbare und unlösbare Sprachprobleme (siehe Kapitel 3.3.6.). Die Sprachmanagementtheorie anerkennt, dass der ideale Sprachmanagementzyklus in der Praxis nicht der Regelfall ist. (NEKVAPIL 2009b: 6).

Idealer Sprachmanagementzyklus: Mikroebene → Makroebene → Mikroebene



Sehr bekannte frühe Zitate NEUSTUPNÝS beinhalten die Kernaussage der Sprachmanagementtheorie, welche in Form des illustrierten Sprachmanagementzyklus in ein theoretisches Modell verpackt wurde:

1. „I shall claim that any act of language planning should start with the consideration of language problems as they appear in discourse, and the planning process should not be considered complete until the removal of the problems is implemented in discourse.“ (zit n. NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 309, NEUSTUPNÝ 1994: 50).

2. „[I]t is clear that the ultimate removal of a language problem hinges on its removal from actual discourse, a fact of primary importance for the implementation of language planning.“ (NEUSTUPNÝ 1983: 2).

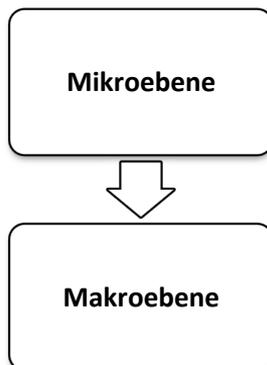
3. „Management theory maintains that, in principle, language problems originate in simple management, and from there they are transferred to organised management.“ (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 185).

3.3.8.2. Teilsprachmanagement

Teilsprachmanagement ist laut der Sprachmanagementtheorie stark zu kritisieren. (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 324).

3.3.8.2.1. Teilmanagementzyklus: Mikroebene → Makroebene

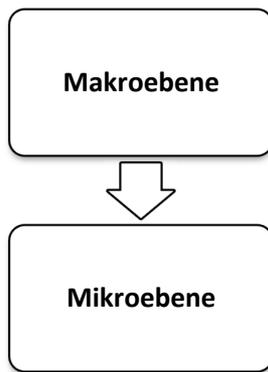
Die auf der Mikroebene vorhandenen Probleme werden zwar von der Makroebene wahrgenommen und behandelt, jedoch kann keine umsetzbare Lösung ausgearbeitet werden beziehungsweise wird die angestrebte Lösung von der Mikroebene nicht umgesetzt.



3.3.8.2.2. Teilmanagementzyklus: Makroebene → Mikroebene

Die Makroebene arbeitet Konzepte für Probleme aus, die als solche auf der Mikroebene gar nicht wahrgenommen werden beziehungsweise die es in der von der Makroebene konstatierten Form gar nicht gibt. Die Mikroebene kann die Problemlösungskonzepte der Makroebene nicht umsetzen und daher auch nicht akzeptieren, da diese nicht auf Realitäten Bezug nehmen.

Bei diesem Teilmanagementzyklus liegt das Problem darin, dass die Makroebene die tatsächlichen Probleme der Mikroebene ignoriert. (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 324).



3.3.8.3. Fragmentales Sprachmanagement

3.3.8.3.1. Fragmentaler Sprachmanagementzyklus: nur Mikroebene

Probleme auf der Mikroebene werden in Form des einfachen Sprachmanagements ausschließlich auf der Mikroebene gelöst. Dieses Modell ist nicht direkt zu verurteilen, beschreibt es doch eine sehr diskursbezogene Art des Sprachmanagements. Es entspricht in manchen Situationen³⁵ nicht vollkommen dem idealen Sprachmanagement, jedenfalls ist es aber als besser zu werten als das fragmentale Sprachmanagement, welches nur auf der Makroebene vor sich geht. Im Grunde entspricht diese Art des Sprachmanagements dem einfachen Sprachmanagement. (NEKVAPIL 2009a: 23).



3.3.8.3.2. Fragmentaler Sprachmanagementzyklus: nur Makroebene

Die wahren Probleme der Mikroebene werden, ähnlich wie beim „Teilmanagementzyklus: Makroebene→ Mikroebene“ , von der Makroebene nicht wahrgenommen, es werden Lösungen auf der Makroebene ausgearbeitet, ohne auf deren Umsetzbarkeit zu achten. Zumeist gelangen die Problemlösungsmaßnahmen der Makroebene gar nicht bis zur Mikroebene, da sie abstrakt, unangemessen oder undurchführbar sind.

³⁵ Ein Beispiel, das leicht zu kritisierendes „Sprachmanagement nur auf der Mikroebene“ illustriert: In formellen Kontaktsituationen, in denen die Kommunizierenden keine gemeinsamen Sprachen beherrschen, übersetzt aus Kostengründen ein Laie anstatt eines professionellen Dolmetschers (dieser hätte eine institutionalisierte Ausbildung) und daher kommt es zu unprofessionellen Übersetzungen. [Beispiel stammt von JK.]

Makroebene

3.4. Methodologie der Sprachmanagementtheorie

Um Sprachmanagementprozesse, die vor allem beim einfachen Sprachmanagement oftmals unbewusst ablaufen, sichtbar machen und analysieren zu können, bedient sich die Sprachmanagementtheorie einer bestimmten Methodologie. (NEKVAPIL 2006: 101, NEUSTUPNÝ 1999: 13).

Manche der von der Sprachmanagementtheorie verwendeten Methoden entstammen der allgemeinen soziolinguistischen Methodologie und manche im besonderen der Methodologie der Ethnolinguistik³⁶ (Ethnomethodologie³⁷). Die Ethnomethodologie ist aus Sicht der Sprachmanagementtheorie von Interesse, weil sie das „Management von alltäglichen Aktivitäten einzelner Personen und Gruppen“ untersucht und daher einfach auf die Untersuchung des „Managements von Sprache auf der Diskursebene“ umlegbar ist.

Die Sprachmanagementtheorie bedient sich einer großen Auswahl an Methoden:

„teoretická a metodologická pluralita a flexibilita v rámci teorie jazykového managementu“ (NEKVAPIL 2008: 319).

[„eine theoretische und methodologische Pluralität und Flexibilität im Rahmen der Sprachmanagementtheorie“, JK].

Noch hat sich keine der im Rahmen der Sprachmanagementforschung verwendeten Methoden als optimal erwiesen, da die einzelnen Methoden jeweils nur zu einzelnen Bereichen des Sprachmanagements Aufschluss geben. Auf die Unzulänglichkeiten der methodologischen Auswahl der Sprachmanagementtheorie wird später noch genauer Bezug genommen.

³⁶ Ethnolinguistik: „Sammelbezeichnung für anthropologisch-sprachwissenschaftlich orientierte Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen Sprache und ethnisch begründeten, soziokulturellen Aspekten der entsprechenden Sprachgemeinschaft.“ (BUßMANN 2008: 177).

³⁷ Ethnomethodologie: „Forschungsrichtung der interpretativen Soziologie, die diejenigen Techniken oder Methoden untersucht, mit denen Mitglieder einer soziokulturellen Gemeinschaft ihre alltäglichen Aktivitäten organisieren und im Griff behalten.“ (BUßMANN 2008: 177f.).

3.4.1. Konversationsanalyse

Eine der Methoden, welche die Sprachmanagementtheorie aus der Ethnolinguistik übernommen hat, ist die Konversationsanalyse. Sie wird für die Analyse von Gesprächen auf der Diskursebene verwendet. (BUßMANN 2008: 373):

„[K]onverzační analýza [...] se zabývá tím, jaké metody užívají mluvčí při produkci a interpretaci různých aspektů běžných rozhovorů.“ (NEKVAPIL 1999/2000: 1).

„Die Konversationsanalyse beschäftigt sich damit, welche Methoden die Sprecher bei der Produktion und Interpretation der verschiedenen Aspekte von gewöhnlichen Gesprächen verwenden.“, JK].

Konversationsanalyse: „[Auch: Ethnomethodologische Konversationsanalyse]. Aus der Ethnomethodologie entwickelte empirische Forschungsrichtung, die sich mit der Analyse von Gesprächen beschäftigt.“ (BUßMANN 2008: 373).

Eine Annahme aus der Ethnomethodologie, nämlich „dass Gespräche Produkte der je aktuellen Aktivitäten der Beteiligten sind“ (BUßMANN 2008: 373) und Diskurse „Interpretationsprozesse durch Sprecher und Hörer, durch Schreiber und Leser“ (BUßMANN 2008: 142), lässt sich sehr gut mit den Grundeigenschaften des einfachen Sprachmanagements („online“ und zumeist „ad hoc“) und dessen Sprachmanagementzyklus vereinbaren.

Die Durchführung von Diskursanalysen erfordert übrigens zumindest Grundkenntnisse der formalen Abwicklung von Transkription und Gesprächsanalyse. (siehe NEKVAPIL 1999/2000: 6).

3.4.2. Interview

Interview: „Methode der dialogischen Informationsermittlung, z. B. im Journalismus, in der empirischen Sozialforschung, Ethnolinguistik oder Dialektologie. Sowohl im Journalismus als auch in der wissenschaftlichen Feldforschung ist es die methodisch vorrangige Aufgabe des I., den Befragten die Daten zu „entlocken“ (Elizitierung).“ (BUßMANN 2008: 305).

Da es eine grundlegende Annahme der Sprachmanagementforschung ist, dass Sprachmanagementprozesse nicht nur bewusst, sondern auch unbewusst oder halbunbewusst sein können, eignet sich das Interview ideal als Methode, um den am Sprachmanagementprozess Beteiligten „Daten zu entlocken“ und somit Managementprozesse sichtbar zu machen. (NEUSTUPNÝ 1999: 13).

Follow-up Interview

Das Follow-up Interview wurde von NEUSTUPNÝ bereits in den 1970er Jahren an der Monash Universität entwickelt und später als zentrale Methode der Sprachmanagementtheorie positioniert. (NEUSTUPNÝ 1999). Es soll vor allem dazu dienen, innerhalb des Sprachmanagementprozesses die Phase „Beachtung (*noting*)“ und jene Prozesse, die sich zwischen den Phasen „Beachtung (*noting*)“ und „Bewertung (*evaluation*)“ abspielen, sichtbar zu machen. Mithilfe des Follow-up Interviews ist es möglich, Sprachmanagementprozesse auf der Diskursebene zu erforschen. (NEUSTUPNÝ 1999: 13, NEKVAPIL 2009b: 4).

Das Follow-up Interview wird zur nachträglichen Betrachtung und Analyse von Kommunikationssituationen eingesetzt. Es sollte, so fand man heraus, am besten ein bis drei Tage nach Ablauf der zu erforschenden Kommunikationssituation stattfinden, da dann die Erinnerungs- und Reflexionsfähigkeit des Befragten am optimalsten sein soll. Ein Follow-up Interview kann auf mehrere Sitzungen aufgeteilt werden. (NEUSTUPNÝ 1999: 15).

Der ideale Ablauf eines Follow-up Interviews setzt sich aus folgenden Phasen zusammen:

Vorbereitung: Oft sieht oder hört sich vor dem Follow-up Interview der Interviewer als Vorbereitung Aufnahmen (Video- oder Audiodateien) – sofern vorhanden – der Kommunikationssituation, an der der Befragte beteiligt war, an.

a) Aufwärmphase (*warming up*)

Die Befragten werden über ihren allgemeinen Eindruck der zu analysierenden Kommunikationssituation befragt. Dieser Teil des Interviews liefert meist noch keine direkt für die Forschungen verwertbaren Aufschlüsse, trägt aber zu einem freundlichen Klima zwischen Interviewer und Befragtem bei und schafft meist beim Befragten das nötige Vertrauen, um eventuell auch unangenehme oder sehr persönliche Auskünfte geben zu können. (NEUSTUPNÝ 1999: 16).

b) Das Bewusstsein vor der Kommunikationssituation wird erfragt

Der Befragte soll Fragen dazu beantworten, wie er (sofern diese absehbar war) in die Kommunikationssituation hineingegangen ist: Kannte er die Kommunikationspartner, welche Erwartungen hatte er, von welchen zu beachtenden Normen ging er aus?

c) Das Bewusstsein während der Kommunikationssituation wird erfragt

Mithilfe gezielter Fragen versucht der Interviewer zu ermitteln, welche Phasen des Sprachmanagementprozesses in der konkreten Kommunikationssituation durchlaufen wurden und versucht, diese einzeln genauer zu ergründen. (NEUSTUPNÝ 1999: 15).

d) Das nachträgliche Bewusstsein über die Kommunikationssituation wird erfragt

Was an der Kommunikationssituation ist den Befragten bewusst in Erinnerung geblieben? Diese Frage gibt darüber Aufschluss, welche Wahrnehmungen der Befragte als besonders stark empfindet. (NEUSTUPNÝ 1999: 17).

e) Abschlussphase

Das Interview wird beendet. Der Interviewer bedankt sich und schließt mit einem Resümee des Interviews ab. (NEUSTUPNÝ 1999:17).

Die Analyse der genannten Phasen (b) bis d)) mit den herkömmlichen soziolinguistischen und psycholinguistischen Methoden stellte sich als unzulänglich heraus. NEUSTUPNÝ erzielte durch die Entwicklung des Follow-up Interviews bereits gute Ergebnisse in der Erforschung einzelner Phasen des Sprachmanagementprozesses, vor allem des „Beachtens“. Als einzige Unzulänglichkeit des Follow-up Interviews wird genannt, dass es vom Befragten in einem großen Ausmaß metalinguistische Kompetenz (Sprechen über Sprache) erfordert. Darüber würden die meisten linguistischen Laien aber nicht verfügen, was mitunter zu unscharfen Ergebnissen führen kann. (NEUSTUPNÝ 1999: 15; 17, ENGELHARDT 2011: 40).

3.4.3. Analyse von Archivmaterial

Auch die Analyse von Archivmaterial (Analyse von Printmedien und elektronischen Medien, Schriftstücken, Korrespondenzen, Tonaufnahmen, Transkripten, Videoaufnahmen,...) kann Aufschluss über Sprachmanagementprozesse geben. (LANSTYÁK 2010: 45ff., SLOBODA 2012: 1).

3.4.4. Methode der teilnehmenden Beobachtung

Der Forscher integriert sich selbst in jenes Umfeld, in dem die zu erforschenden Kommunikationssituationen auftreten. Er ist dann Teil dieser Kommunikationssituationen oder beobachtet diese aus unmittelbarer Nähe.

Objektivität ist gerade bei dieser Methode schwer einzuhalten. (ENGELHARDT 2011: 52, LANSTYÁK 2010: 45ff.)

3.4.5. Sprachtagebuch

Personen werden dazu angehalten, über ihre einprägsamsten Kommunikationserlebnisse Tagebuch zu führen. Diese Aufzeichnungen werden vorrangig hinsichtlich der Phase „Bemerken“ des Sprachmanagementprozesses analysiert, denn Notiertes kann darüber Aufschluss geben, was bemerkt wurde. (LANSTYÁK 2010: 45ff.)

3.4.6. Selbstbeobachtung

Der Forscher analysiert sein eigenes Kommunikationsverhalten hinsichtlich des Sprachmanagementprozesses. (SLOBODA 2012: 1).

3.4.7. Sprachbiografie

NEKVAPIL stellte 2008 auf einem Kongress in Melbourne die Sprachbiografie als geeignete Methode zur Analyse von Sprachmanagementprozessen vor. Ziel der Sprachbiografie ist es, die „sprachliche Laufbahn“ des Befragten zu rekonstruieren: Welche Sprachen sprach dieser in welchem Lebensabschnitt und mit welcher Motivation? Aus Sprachbiografien kann oftmals auf Sprachmanagementprozesse beim organisierten Sprachmanagement und somit auf ganze Sprachsituationen und sprachpolitische Entwicklungen geschlossen werden. Daher ist eine Betrachtung der Sprachbiografie eines Menschen auch innerhalb dessen gesamter Biografie von Interesse.

„A language biography is a biographical account in which the narrator makes the language, or rather languages, the topic of his narrative – in particular the issue of how the language was acquired and how it was used.“ (NEKVAPIL 2001: o.S.).

3.4.8. Resümee zur Methodologie der Sprachmanagementtheorie

Wie aus dem gesamten Kapitel hervorgeht, ist noch kein allgemein einsetzbarer Methodenpool für die Erforschung von Sprachmanagementprozessen entwickelt worden. Man bedient sich unterschiedlichster Methoden, die in ihrem alleinigen Einsatz selten einen vollständigen Aufschluss über Forschungsfragen bringen. Daher sollte noch mehr Forschungsarbeit in die Evaluation der aktuell verwendeten Methoden und in die Entwicklung neuer Methoden investiert werden:

„Obviously, summarising language management which accompanies the application of [various] methods represents a methodological problem which must receive due attention.“ (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 311).

(NEKVAPIL 2008: 318, NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 313, NEKVAPIL 2003: o.S., LANSTYÁK 2010: 45ff., SLOBODA 2012: 1).

3.5. Innovative (nichtlinguistische) Managementarten

Als die Sprachmanagementtheorie 1986 veröffentlicht wurde, kritisierten JERNUDD und NEUSTUPNÝ, dass bislang in der Sprachplanung zu wenig Augenmerk auf wirtschaftliche, soziale, politische und kulturelle Aspekte von Sprache gerichtet wurde. (JERNUDD & NEUSTUPNÝ 1987: 71).

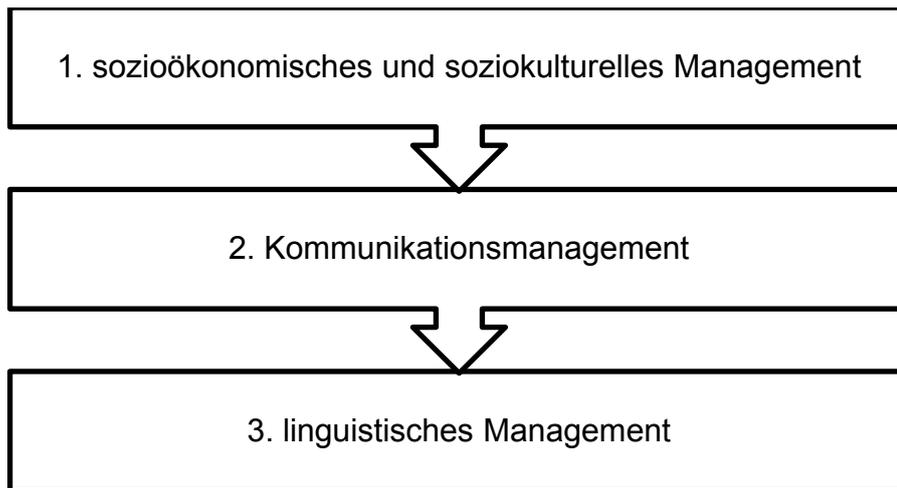
Die Sprachmanagementtheorie untersucht daher nicht nur Sprachmanagement (linguistisches Management), sondern auch sozioökonomisches beziehungsweise soziokulturelles Management und Kommunikationsmanagement. JERNUDD und NEUSTUPNÝ sind der Ansicht, dass (vor allem organisiertes) Sprachmanagement oft nur dann funktionieren kann, wenn sozioökonomisches und soziokulturelles Management den eigentlichen Sprachmanagementprozessen vorausgehen. Daher spricht die Sprachmanagementtheorie von einem hierarchischen Verhältnis zwischen den innovativen Managementarten:

„As far as organised management is concerned, [...] linguistic, communicative and sociocultural (socioeconomic) management are ordered hierarchically.“ (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 312).

Auch die innovativen Managementarten laufen prozessual ab und lassen sich daher ebenfalls anhand des bereits vorgestellten Managementprozesses illustrieren.

Linguistisches Management (*linguistic management*) setze in manchen Fällen Kommunikationsmanagement (*communicative management*) und sozioökonomisches Management (*socioeconomic management*), aber manchmal auch keines oder nur eines der beiden voraus. (NEUSTUPNÝ & NEKVAPIL 2003: 186):

„Neustupný [...] geht davon aus, dass die Implementation der institutionellen Lösung der Sprachprobleme nur dann erfolgreich ist, wenn die „Lösenden“ nicht nur das sprachliche und kommunikative Niveau berücksichtigen, sondern auch das sozioökonomische[.]“ (NEKVAPIL 2000c).



Sozioökonomisches und soziokulturelles Management

Die Grundidee des sozioökonomischen und soziokulturellen Managements weist Parallelen mit jener des Modells „Feuerrad“ auf, denn es zieht ebenfalls ökonomische Faktoren in die Überlegungen mit ein.

Schon 1983 stellte NEUSTUPNÝ klar, dass es seiner Meinung nach nicht möglich ist, einen Plan zur Lösung gewisser Probleme nur hinsichtlich der Lösung von sprachlichen Problemen auszuarbeiten. Die Implementierung eines Planes könne nämlich oftmals deshalb nicht glücken, weil sozioökonomische Bedingungen Mitverursacher von sprachlichen Problemen sein können. Ein Beispiel soll diesen Fall illustrieren. (NEUSTUPNÝ 1983: 2):

NEUSTUPNÝ erforschte die sprachliche Situation der Roma in der Tschechischen Republik und darüber hinaus auch deren soziokulturelle und ökonomische Situation, denn aus letzteren beiden Faktoren resultieren auch viele von deren (Sprach-)Problemen. Die Sprache der Roma am Gebiet der Tschechischen Republik weist einige Merkmale einer Kreolsprache auf und wird von den meisten ihrer Sprecher nur unzulänglich beherrscht. Sollten die Sprachprobleme der Roma beseitigt werden, so müssten NEUSTUPNÝ zufolge zu allererst nötige sozioökonomische Voraussetzungen wie Jobs, Güter und Dienstleistungen, welche die Kenntnis des Romanes erforderlich machen, geschaffen werden, ebenso soziokulturelle wie etwa die Möglichkeit, das Romanes in vielen verschiedenen Kommunikationssituationen benutzen zu können und außerdem müsste muttersprachlicher Unterricht zur Verbesserung der Sprachkenntnisse forciert

werden. (KADERKA 2002: 706, NEKVAPIL 2006: 100, NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 312, ESČ 2002: 237).

Kommunikationsmanagement

Nicht ganz klar geht aus der Theorie hervor, was unter Kommunikationsmanagement zu verstehen ist. Meiner Auslegung nach handelt es sich um das Management von Problemen, die im kommunikativen nichtsprachlichen Bereich auftreten und zum Beispiel Gesten, Sitten, Verhaltensweisen in gewissen Situationen, Körpersprache, usw. betreffen.

„[T]here is an area which lies between socioeconomic problems and language problems: this is the area of *non-grammatical communication rules*[.]“ (NEUSTUPNÝ 1983: 2).

Kommunikationsmanagement wird in der Praxis wohl am häufigsten in Kontaktsituationen zwischen zwei einander eher fremden Kulturformen beobachtbar sein.

4. Praxisanwendung der Sprachmanagementtheorie

Dieser Teil der Arbeit bietet einerseits einen Überblick über die möglichen Anwendungsgebiete der Sprachmanagementtheorie und illustriert andererseits die Vorgangsweise bei der Durchführung diverser Anwendungen.

In den meisten Publikationen zu Praxisstudien, die unter Anwendung der Sprachmanagementtheorie durchgeführt wurden, gibt es eine kurze Einführung, welche die spezifische Darstellungsweise der Forschungsergebnisse erläutert.

Die sinnvolle Aus- und Weiterentwicklung einer Theorie erfordert grundsätzlich auch immer Erfahrungen aus der Praxis. Praxisstudien sind daher ein wichtiges Instrument, um eine Theorie rechtfertigen und die Notwendigkeit von Neuerungen und Erweiterungen gegebenenfalls belegen zu können. (FISHMAN 1974: 25).

Die allgemeine Vorgangsweise bei der praktischen Anwendung der Sprachmanagementtheorie lässt sich wie folgt beschreiben:

1. Der Forscher macht sich erforderlichenfalls mit der Terminologie, der Vorgangsweise, der Methodologie und dem spezifischen Darstellungsrahmen der Sprachmanagementtheorie vertraut.
2. Die einzelnen Phasen des Sprachmanagementprozesses werden, vor allem wenn es um die Beschreibung von einfachem Sprachmanagement geht, unter Anwendung verschiedener allgemein-soziolinguistischer oder theoriespezifischer Methoden erforscht.
3. Die Forschungsergebnisse werden Schritt für Schritt, den Phasen des Sprachmanagementprozesses folgend, präsentiert.
4. Forschungsergebnisse zum organisierten und einfachen Sprachmanagement werden grundsätzlich als zwei Aspekte der Betrachtung gesehen und daher meist separat behandelt. Erst in Form einer Synthese wird gegebenenfalls die Wechselbeziehung zwischen den beiden Managementarten mithilfe des Sprachmanagementzyklus beschrieben.

Im Folgenden werden verschiedene Anwendungsbereiche der Sprachmanagementtheorie kurz vorgestellt:

- Im Zuge des LINEE Projekts wurden in verschiedenen Ländern (Großbritannien, Tschechische Republik, Ungarn, Kroatien) Untersuchungen zu mehrsprachigen Beschilderungen unter dem Titel „Language Management in the Linguistic Landscapes of Multilingual Cities“³⁸ vorgenommen. Gegenstand der Betrachtungen war, welche Probleme die Mikroebene im Gebrauch von mehrsprachigen Beschriftungen wahrnimmt und zugleich, welche Rolle organisiertes Management in multilingualen Gebieten spielt. Diese Praxisanwendung ist ein gutes Beispiel dafür, dass einfaches und organisiertes Sprachmanagement eng miteinander zusammenhängen und dass dieser Zusammenhang in Form des Sprachmanagementzyklus optimal beschrieben und diskutiert werden kann. (LN 2009a: 10).
- Eine umfangreiche Beschreibung der Geschichte des organisierten Sprachmanagements in der Tschechischen Republik³⁹ von NEKVAPIL und NEUSTUPNÝ illustriert zum einen sehr gut die metasprachliche Qualität der Sprachmanagementtheorie und zum anderen auch den Umfang der Phänomene, welche sich unter Anwendung der Sprachmanagementtheorie beschreiben lassen: Die Mission von KYRILL-KONSTANTIN und METHOD im Großmährischen Reich etwa wird von NEKVAPIL und NEUSTUPNÝ wie folgt beschrieben:

„For a religious mission to materialise, it was necessary to prepare liturgical texts, for which a language had to be found and a script created or adapted. The resulting **acts of language management** gave rise to the language called Old Church Slavonic[.] [...] This **process of language management** was **implemented** by two Greeks from Salonika[.]“ (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 226). [Alle Hervorhebungen von JK].

Auch die sprachplanerischen Aktivitäten von HUS und DOBROVSKÝ werden als „Beitrag zum Sprachmanagement“ beschrieben:

„John Hus [...] was [...] actively involved in **language management**. He is known [...] to be the author of the book *De orthographia bohemica*, which proposed that cluster spelling [...] be replaced by a diacritical system[.]“ (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 227).

„In the case of the Czech lands of the end of the 18th [sic!] century, much of the **work in language management** was undertaken by Josef Dobrovský[.]“ (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 228). [Alle Hervorhebungen von JK].

³⁸ NEKVAPIL, Jiří & Tamah SHERMAN. 2009c. ‘Pre-interaction management in multinational companies in Central Europe.’

³⁹ NEKVAPIL, Jiří & Jiří NEUSTUPNÝ. 2003. ‘Language Management in the Czech Republic.’ / NEKULA, Marek & Jiří NEKVAPIL. 2006a. ‘K jazykové situaci v nadnárodních podnicích působících v České republice.’ / NEKVAPIL, Jiří & Tamah SHERMAN. 2009a. ‘Czech, German and English: Finding Their Place in Multinational Companies in the Czech Republic.’

Abhandlungen über die sprachpolitische Geschichte und aktuelle Lage ganzer Staaten oder Sprachgemeinschaften können also sehr gut unter Anwendung der Sprachmanagementtheorie vorgenommen werden: HÜBSCHMANNOVÁ und NEUSTUPNÝ etwa analysierten sehr detailliert die Sprachsituation der Roma in der Tschechischen Republik⁴⁰, SLOBODA und GIGER wiederum einfaches und organisiertes Sprachmanagement im heutigen Weißrussland⁴¹. Wichtiger Gegenstand der Betrachtung beider Untersuchungen war das Ungleichgewicht zwischen Mikro- und Makroebene der Gesellschaft in konkreten sprachplanerischen Angelegenheiten. (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 328).

- Unter Anwendung der Methode „Sprachbiografie“ untersuchte NEKVAPIL das Sprachmanagement der ethnisch Deutschen in der Tschechischen Republik⁴², genau betrachtete er dabei vor allem die Wahrnehmung von Ethnie und Sprache im Wandel der Zeit.
- Ein aktuell äußerst produktives Einsatzgebiet der Sprachmanagementtheorie ist auch die Erforschung von Sprachkontakt in multinationalen Unternehmen (*joint ventures*) wie etwa Škoda-Volkswagen und Siemens in der Tschechischen Republik. In solchen multinationalen Unternehmen treffen Menschen mit verschiedenen sprachlichen Hintergründen zusammen. Gegenstand der Untersuchungen war daher die Beantwortung der Fragen, welche Sprachen in welchem Kontext verwendet werden, welche Sprachen von Seiten der Unternehmensleitung gefördert werden, welche Rolle Machtverhältnisse zwischen den Sprechern bei der Auswahl der gesprochenen Sprachen spielen, welchen Status einzelne Sprachen im Unternehmen besitzen, welche sprachlichen Probleme in den Unternehmen auftreten und wie diese von den einzelnen Mitarbeitern beziehungsweise der Konzernleitung gelöst werden und in welchem Verhältnis einfaches und organisiertes Management in den Firmen zueinander stehen, u.s.w. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten wurden durch direkten

⁴⁰ HÜBSCHMANNOVÁ, Milena & Jiří NEUSTUPNÝ. 2004. 'Terminological' Processes in North-Central Romani.'

⁴¹ SLOBODA, Marián. 2009. 'A language management approach to language maintenance and shift: A study from post-Soviet Belarus.' / NEKVAPIL, Jiří. 2007b. 'On the relationship between small and large Slavic languages.' / GIGER, Markus & Marián SLOBODA. 2008. 'Language Management and Language Problems in Belarus: Education and Beyond.'

⁴² NEKVAPIL, Jiří. 2000b. 'On non-self-evident relationships between language and ethnicity: How Germans do not speak German, and Czechs do not speak Czech.' / NEKVAPIL, Jiří. 2001. 'From the Biographical Narratives of Czech Germans: Language Biographies in the Family of Mr and Mrs S.' / NEKVAPIL, Jiří. 2003. 'Language biographies and the analysis of language situations: towards the life of the German community in the Czech Republic.'

Kontakt mit den Firmen erzielt: Sprachplanerische Strategien der Konzernleitung wurden analysiert und Interviews mit einzelnen Mitarbeitern wurden geführt. (NEKULA & NEKVAPIL 2006b: 320, NEKULA & NEKVAPIL 2006a: 83).

- Die Sprachmanagementtheorie eignet sich sehr gut für die Multilingualismusforschung und so kommt die Methodologie und Darstellungsweise der Sprachmanagementtheorie auch bei der Untersuchung des einfachen und organisierten Sprachmanagements in multilingualen und multikulturellen Städten wie etwa Singapur⁴³ zur Anwendung: Singapur gibt ein typisches Beispiel für Teilsprachmanagement ab.
- Helen MARRIOTT analysierte unter Anwendung der Sprachmanagementtheorie Kommunikationsprobleme, die typischerweise in touristischen Regionen auftreten.⁴⁴ Ihre Untersuchungen führte sie anhand der japanischen Touristen in Australien durch. Die Frage, wie organisiertes Sprachmanagement für den Tourismus optimalerweise aussehen muss, wird ausgehend von einer Analyse des einfachen Sprachmanagements der japanischen Touristen zu beantworten versucht: In welchen Situationen benutzen diese das Englische, welche Kommunikationsprobleme haben sie, welche kulturellen Unterschiede sind eklatant, welche Problemlösungsstrategien werden verfolgt (*code switching*, *foreigner talk*).
- Die Erforschung von Problemen und Gratifikationen in der interkulturellen Kommunikation zwischen japanischen Studenten und Tschechen in Prag⁴⁵ wurde in einer Studie von NEUSTUPNÝ erforscht. Beschrieben wurden Prozesse von einfachem Sprachmanagement am Beispiel einzelner Studenten, die mittels Follow-up Interviews zu ihrem Sprach- und Interaktionsmanagement in Prag befragt wurden. Es wurde untersucht, welche Kommunikationssituationen diese im Laufe des Tages bewältigen und welche Probleme aber auch Gratifikationen sie dabei wahrnehmen:

Ein Beispiel für Problemwahrnehmung der Japaner im nichtsprachlichen Bereich:

„However, cashiers in supermarkets were almost uniformly described as frightening (*kowai*) by female subjects. [...] These people communicated lack of interest in costumers and in their work, and often irritation.“ (NEUSTUPNÝ 2003a: 133).

⁴³ KUO, Eddie & Björn JERNUDD. 1993. 'Balancing Macro- and Micro-Sociolinguistic Perspectives in Language Management: The Case of Singapore.'

⁴⁴ MARRIOTT, Helen. 1991. 'Language planning and language management for tourism shopping situations.'

⁴⁵ NEUSTUPNÝ, Jiří. 2003a. 'Japanese students in Prague. Problems of communication and interaction.'

Ein Beispiel für Gratifikationswahrnehmung der Japaner im nichtsprachlichen Bereich:

„On the other hand orientation within the supermarket presented no problem for the subjects, and they could always find what they were looking for.“ (NEUSTUPNÝ 2003a: 133).

„[B]reakfast was better than expected“ (NEUSTUPNÝ 2003a: 134) oder „[T]he hostel was better than I thought“ (ebd.).

(NEUSTUPNÝ 2005: 308; 313; 318, NEUSTUPNÝ 2003a).

- Auch Interaktion im akademischen Bereich⁴⁶ kann mithilfe der Sprachmanagementtheorie untersucht werden. Zum Beispiel verglich Helen MARRIOTT den Umgang mit Plagiaten in den verschiedenen akademischen Kreisen: Während in Europa das Plagieren stark kritisiert wird, verfolgt man in Japan tolerantere Strategien. (MMC 2008: 112, NEUSTUPNÝ 2004: 23ff.)
- Auch das Fremdsprachenlernen⁴⁷ kann als Form einer Problemlösungsstrategie beim einfachen Sprachmanagement gesehen werden: Eine gewisse Sprache nicht zu beherrschen, kann Kommunikationsprobleme bereiten. Durch das Lernen einer Sprache können folglich Kommunikationsprobleme beseitigt werden:

„Foreign language teaching can serve as an important tool for the solution of problems of communication with other communities.“

(NEKVAPIL 2000c, NEUSTUPNÝ 1976: 3).
- Ebenso kann die Interaktion zwischen Lehrern und Schülern im Unterricht mithilfe des Sprachmanagementprozesses beschrieben werden: „Bemerken“, „Ausbesserungen planen“, „Ausbesserungen vornehmen“ und die „Nichteinhaltung von Normen kritisieren“ sind im Klassenzimmer ständig auftretende Phänomene. (LMW 2008: 11).
- Sogar literarische Stile und Strömungen können unter Anwendung der Sprachmanagementtheorie beschrieben werden:

„[H]eterogenity, fragmentation, interruption, conflict of elements, orientation toward detail, variation, paraphrase and many others. These are initially management strategies that create new literature.“ (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 314).
- Literaturkritik kann als Form des einfachen Sprachmanagements mit einzelnen Charakteristika des organisierten Sprachmanagements gesehen werden. Der Sprachmanagementprozess bei der Literaturkritik wird wie folgt beschrieben:

a) Eine Abweichung von den literarischen Normen wird vom Kritiker wahrgenommen. b) Diese Abweichung wird bewertet (negativ oder positiv).

⁴⁶ NEUSTUPNÝ, Jiří. 2004. 'A theory of contact situations and the study of academic interaction.'

⁴⁷ NEKVAPIL, Jiří. 2000c. 'Sprachmanagement und ethnische Gemeinschaften in der Tschechischen Republik'

- c) Danach erfolgt eine Reaktion auf die Bewertungen, welche sich im Ausdenken von Änderungsvorschlägen äußert. d) Der Literaturkritiker veröffentlicht einen Kommentar, in dem er seine Änderungsvorschläge begründet. (vgl. NEUSTUPNÝ 2003b: 276; 278).
- Im Verlagswesen⁴⁸ machen die Herausgeber oftmals Formatvorgaben, die von den Autoren umgesetzt werden sollten. Diese können als Form des organisierten Managements gesehen werden.

Die Anzahl der Phänomene, welche sich unter Anwendung der Sprachmanagementtheorie beschreiben lassen, scheint unendlich. Dies liegt darin begründet, dass der Managementprozess Phänomene beschreibt, die ganz grundlegende, auch bei der Sprachproduktion relevante Prozesse darstellen.

Über die Praxisanwendungen der Sprachmanagementtheorie könnte noch viel ausführlicher diskutiert werden, dies würde aber eine umfangreichere Betrachtung in einer gesonderten Arbeit erfordern.

⁴⁸ BALDAUF, Richard & Robert KAPLAN. 2005. 'Editing Contributed Scholarly Articles from a Language Management Perspective.'

5. Rezeption der Sprachmanagementtheorie

Als eine besondere Herausforderung beim Verfassen dieses Teils der Arbeit erwies sich die Tatsache, dass kaum dezidiert wertende Aussagen über die Sprachmanagementtheorie in der Sekundärliteratur vorzufinden sind. Da das Sprachmanagement eine sehr junge Disziplin ist, konnte bislang wohl noch kein umfangreiches Resümee über seine Rezeption in der wissenschaftlichen Welt gezogen werden.

5.1. Verbreitung

Die Sprachmanagementtheorie ist zumeist nur dort bekannt, wo ihre Hauptvertreter NEKVAPIL, JERNUDD und NEUSTUPNÝ tätig sind oder waren, sprich in der Tschechischen Republik, in Japan und in Australien. Ausführliche Lektüre über die Theorie ist in den Sprachen Japanisch, Tschechisch und Englisch publiziert worden, einzelne Aspekte der Theorie sind auch auf Deutsch, Ungarisch, Russisch und Slowakisch nachzulesen. Die theoriespezifischen Termini sind in den angeführten Sprachen in jeweils unterschiedlich großem Ausmaß bereits festgelegt worden, eine vollständig ausgearbeitete Terminologie existiert aber nur auf Tschechisch und Englisch. (NEKVAPIL 2006: 102, NEKVAPIL & SHERMAN 2009b: viii).

Mit der Weiterentwicklung und Anwendung der Sprachmanagementtheorie beschäftigen sich aktuell – um nur einige wichtige Vertreter zu nennen – in Japan Lisa FAIRBROTHER, Sau Kuen FAN, Yuko MASUDA, Hidehiro MURAOKA und Hiroyuki NEMOTO, in Australien Helen MARRIOTT, Jiří NEUSTUPNÝ und Kuniko YOSHIMITSU, in der Tschechischen Republik Jiří NEKVAPIL, Tamah SHERMAN und Marián SLOBODA und in der Slowakei István LANSTYÁK und Gizella SZABÓMIHÁLY.

Jiří NEKVAPIL in Prag widmet beinahe seine gesamte Forschungstätigkeit der Weiterentwicklung und Praxisanwendung der Sprachmanagementtheorie:

„Language Management Theory, which is particularly close to my heart.“ (NEKVAPIL o.J.: 1).

Er und sein Team in Prag versuchen besonders engagiert, durch ihre rege Publikationstätigkeit auf Englisch weltweit Interesse an der Sprachmanagementtheorie zu erwecken und für die Verbreitung der Sprachmanagementtheorie in der wissenschaftlichen Welt durch ihre Teilnahme an Konferenzen zur Sprachplanung beziehungsweise Soziolinguistik beizutragen:

Das größte Projekt, welches bislang für die Verbreitung der Sprachmanagementtheorie genutzt werden konnte, ist das Projekt LINEE (= Languages in a Network of European Excellence)⁴⁹ der Europäischen Kommission. Es hat zum Ziel, interdisziplinäre Forschungstätigkeit über die sprachliche Vielfalt in Europa zu fördern. An diesem Projekt, welches seit 2006 läuft, nehmen 80 Wissenschaftler von neun Universitäten aus neun verschiedenen Ländern teil. Zu den Teilnehmenden zählen unter anderem auch NEKVAPIL, SLOBODA und SHERMAN von der Karlsuniversität in Prag. Mehrere der Treffen der am LINEE Projekt teilnehmenden Universitäten fanden in Prag an der Karlsuniversität statt, so etwa jene 2009⁵⁰, 2010⁵¹ und 2012⁵² jeweils unter dem Titel „LINEE Training Institute“. Im Rahmen dieser Treffen hatten die Vertreter der Sprachmanagementtheorie bereits die Möglichkeit, die aktuelle Sprachmanagementtheorie und Beispiele für ihre Praxisanwendung vorzustellen. Ein weiteres Symposium an der Karlsuniversität zum Sprachmanagement im Rahmen von LINEE ist 2013 unter dem Titel „3rd International Language Management Symposium: Special Focus on Research Methodology“⁵³ geplant. (FR 2010: 17ff., ENGELHARDT & SHERMAN 2010: 154, NEKVAPIL 2009a: 2, LN 2009b: 2).

Weitere wichtige Veranstaltungen, die als Plattform für die Sprachmanagementtheorie genutzt werden konnten, waren das 2008 in Melbourne an der Monash University abgehaltene zweitägige Symposium unter dem Titel „Language Management Workshop: Probing the Concept of Noting“⁵⁴, welches speziell der Diskussion des „Beachtens (*noting*)“ als Phase des

⁴⁹ Detaillierte Informationen siehe unter: <http://www.linee.info/>

⁵⁰ Detailliertes Programm siehe unter:

http://linee.info/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/user_upload/pdf/Training_Institute_Prague2009_Program.pdf&t=1356951843&hash=11b2f89bc5f4c1b7a4bb706b81401433 [letzter Zugriff 30.12.2012; 10:56].

⁵¹ Detailliertes Programm siehe unter:

http://linee.info/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/user_upload/pdf/TI_program_2010_pre_def.pdf&t=1356951308&hash=12dea3ba2b06911bb6dff44b00792a70 [letzter Zugriff 30.12.2012; 10:56].

⁵² Bericht darüber siehe unter:

http://linee.info/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/user_upload/pdf/LINEE_/6th LINEE TI_report_PB.pdf&t=1356950101&hash=195ece6f0da747bffd8649048b5deb2 [letzter Zugriff 30.12.2012; 10:36].

⁵³ Ankündigung siehe unter:

http://linee.info/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/LINEE_/3rd LMT Symposium Announcement_27-9.pdf&t=1356950101&hash=d41e40835a3050cb6d2f2afa796eabce [letzter Zugriff 30.12.2012; 10:39].

⁵⁴ Detailliertes Programm siehe unter: <http://www.arts.monash.edu.au/lcl/conferences/noting/noting-abstracts.pdf> [letzter Zugriff: 30.12.2012; 10:01].

Sprachmanagementprozesses gewidmet war, und weiters das 2008 in Amsterdam abgehaltene „Sociolinguistics Symposium 17“, welches sich mit Fragen der Mikro- und Makroebene der Gesellschaft auch aus sprachmanagementtheoretischer Perspektive beschäftigte.

5.2. Positive Resonanz

Die meisten Informationen, welche ein Bild über notwendige Verbesserungen respektive besonders gelungene Aspekte der Sprachmanagementtheorie liefern, stammen von ihren Verfassern selbst und geben daher nicht unbedingt objektive Einschätzungen ab. JERNUDD etwa verfasste 2009 eine Apologie⁵⁵ für die Sprachmanagementtheorie, in der er diese einerseits in ihren Grundzügen vorstellt und andererseits aus der Position eines Anwalts („an advocate of [Language Management Theory]“ (JERNUDD 2009: 249)) verteidigt, indem er einige ihrer Vorteile gegenüber den bisherigen soziolinguistischen Theorien zur Sprachplanung ausführt: Die Sprachmanagementtheorie vereinheitliche Zugänge zur Sprachplanung und sei daher universal anwendbar (vgl. JERNUDD 2009: 247), sie basiere im Gegensatz zu den meisten anderen vergleichbaren Theorien auf der Wahrnehmung von Sprachproblemen auf der Mikroebene (vgl. JERNUDD 2009: 252) und traue auch den linguistischen Laien zu, Sprachprobleme im Diskurs ohne eine Intervention der Makroebene effektiv lösen zu können (vgl. JERNUDD 2009: 248), u.v.m.

Auf dem soziolinguistischen Symposium in Amsterdam 2008 sprach NEKVAPIL davon, dass die aktuelle Sprachmanagementtheorie eine sehr universale Theorie der Sprachplanung darstelle:

„I will compare LMT with other theories of language management and consider the extent to which LMT can serve as a general theory of language management.“ (MMC 2008: 342).

Gemeint ist auch hier wiederum jener Vorteil der Sprachmanagementtheorie, dass sie gegenüber vergleichbaren Theorie nicht nur eine institutionelle Betrachtungsweise, sondern darüber hinaus auch eine individuelle, auf introspektiv gewonnenen Erkenntnissen aufbauende, mit einschließt. War es mittels früherer Theorien nur möglich, die Makroebene zu erforschen oder zu beschreiben, so

⁵⁵ Siehe: JERNUDD, Björn. 2009. 'An apology for Language Management Theory.' In: Nekvapil, Jiří & Tamah Sherman (eds.). 2009. *Language Management in Contact Situations. Perspectives from Three Continents*: 245–252. Frankfurt am Main: Peter Lang.

können im Rahmen der Sprachmanagementtheorie fast alle in Zusammenhang mit Sprache und Sprachplanung auftretenden Phänomene behandelt werden.

Ich persönlich sehe als einen weiteren Vorteil der Sprachmanagementtheorie jenen, dass durch ihre Anwendung Forschungen schneller durchführbar werden, da ein fixer Rahmen die Vorgangsweise vorgibt. Weiters sind die erzielten Forschungsergebnisse aufgrund der spezifischen Darstellungsweise der Sprachmanagementtheorie gut vergleichbar.

Zusammengefasst kann daher gesagt werden, dass die Sprachmanagementtheorie sowohl der Forschungsarbeit (durch die vorgegebene Vorgangsweise), als auch der Präsentation der Forschungsergebnisse (durch die vorgegebene Darstellungsweise) einen Rahmen gibt.

Meiner Meinung nach ist die Sprachmanagementtheorie für die Wissenschaft von großer Bedeutung, weil sie ...

- eine aktuelle und zeitgemäße soziolinguistische Theorie darstellt.
- nicht nur aus theoretischen Überlegungen besteht, sondern praxisnah ist, ja in vielen Punkten sogar aus der Praxis heraus entwickelt wurde.
- interdisziplinär und vielseitig anwendbar ist.
- nicht abstrakt, sondern konkret und nachvollziehbar ist – vor allem aufgrund ihres großen Praxisbezugs.
- viele über die Soziolinguistik hinausgehende Bereiche betrifft.
- die Sprachmanagementtheorie eine dritte Dimension der Sprachplanung neben dem klassischen Korpus- und Statusplanen in die Wissenschaften einbringt, nämlich das einfache Sprachmanagement.

5.3. Kritikpunkte

Die klassische Sprachplanung geriet gerade in den letzten Jahrzehnten sehr stark unter Kritik. Die Sprachmanagementtheorie vertritt einen vergleichsweise demokratischen und universalen Ansatz, sodass ihr dasselbe grundsätzlich schwer passieren kann. Sie zielt in erster Linie auf die Sprachpolitik- und Sprachplanungsforschung mittels deskriptiver Methoden ab und weniger auf die Umsetzung konkreter sprachpolitischer Maßnahmen (mit verbindlichem Charakter). (NEKVAPIL 2010b: 54).

1987 definierten NEUSTUPNÝ und JERNUDD die Sprachmanagementtheorie noch als erstrangig an Sprachproblemen interessierte Theorie: „wide range of acts of attention to language problems“ (NEUSTUPNÝ & NEKVAPIL 2003: 185). Weil die aktuelle Sprachmanagementtheorie ihren Problembegriff erweitert hat (um die Kommunikationsprobleme, Interaktionsprobleme, Probleme im interkulturellen Kontakt und sozio-ökonomischen Probleme), wird sie nun dafür kritisiert, dass eine theoretische Ausführung dieser neuen Begrifflichkeiten noch nicht zufriedenstellend geschehen sei. (NEKVAPIL & NEUSTUPNÝ 2003: 186).

Björn JERNUDD spricht im Jahre 2009 noch immer davon, dass die Sprachmanagementtheorie noch nicht vollständig ausgereift sei. Dass Weiterentwicklungen in Gang sind, zeigen die ständigen Erweiterungen der Theorie. Trotzdem gelte noch immer die Devise „working towards a language management theory“ (JERNUDD 2009: 245). (JERNUDD 2009: 245).

JERNUDD selbst ist sich dessen bewusst, dass seine Theorie in der Fachwelt nur begrenzt auf Verständnis stößt. Viele betrachten nämlich die darin als höchst produktiv bewertete Möglichkeit der Lösung von (Sprach-)Problemen „online“ und „ad hoc“ direkt im Diskurs durch die linguistischen Laien, als zu simpel ausgelegtes Konzept:

„As an advocate of LMT, I realize that not many linguist-analysts and linguist-practitioners share this point of view of wide-open acceptance of our human ability to overcome inadequacies in discourse [...].“ (JERNUDD 2009: 249).

6. Ausblick

Es ist zu erwarten, dass die Bedeutung der Sprachmanagementtheorie in Zukunft zunehmen wird, da sie besondere Rücksicht auf die sprachlichen Gegebenheiten in den heutigen Gesellschaften (Globalisierung, Migration und Staatenverbände wie die EU) nimmt: Gerade weil moderne Gesellschaftsformen sehr komplexe Strukturen aufweisen, bedarf es eines festgelegten Rahmens wie jenem der Sprachmanagementtheorie, der übersichtliche Untersuchungen möglich macht. (NEKVAPIL 2010b: 68; 73).

NEKVAPIL zufolge muss die zukünftige Sprachmanagementforschung das Verhältnis zwischen einfachem und organisiertem Management noch genauer betrachten und erläutern und weiters auch kommunikative, kulturelle und auf die

jeweiligen Sprachsysteme bezogene Normen als wichtige Komponenten der Managementprozesse erforschen. (NEKVAPIL 2008: 320).

Zurzeit wird intensiv an der genaueren Erforschung des „Bemerkens (*noting*)“ als Phase der Managementprozesse gearbeitet (siehe die in Kapitel 5.1. erwähnte Konferenz). Auf diesem Aspekt der Sprachmanagementtheorie soll auch in Zukunft ein Forschungsschwerpunkt liegen. (NEUSTUPNÝ 2004: 23).

Mit der mehrfach als unzulänglich kritisierten Methodologie der Sprachmanagementtheorie wird sich das schon erwähnte, für 2013 in Prag geplante Symposium „3rd International Language Management Symposium: Special Focus on Research Methodology“ beschäftigen.

Richard BALDAUF nennt 2010 als Hauptinteressen der zukünftigen Sprachpolitikforschung (und somit indirekt auch des Sprachmanagements) beispielsweise die genauere Erforschung der Mikroebene und – wie dies auch JERNUDD und NEUSTUPNÝ fordern – des Einflusses von Ideologien und Interessen auf metalinguistische Phänomene, weiters die Einhaltung der Sprachenrechte in der Sprachplanung und überdies die Erforschung von sprachlichen und kulturellen Kontaktsituationen. (JERNUDD & NEUSTUPNÝ 1987: 77, BALDAUF zit. n. ENGELHARDT & SHERMAN 2010: 157):

„[A] move from a state (macro) focus to micro issues resulting in a shift to more ethnography of communication; greater examination of covert language planning; language planners and their roles, i.e. agency; the role of discourse and political leaders in shaping LPP [(Language Planning Policy)]; planning for compulsory early foreign language learning (English); focus on exploitive LPP contexts (contexts in which LPP leads to the violation of basic linguistic rights of selected groups) and failed plans and policies; the role of legal frameworks in LPP; a greater focus on language, social identity and power; a greater focus on language rights for linguistic minorities; globalized language planning; language and gender; and language planning and civil society[.]“ (BALDAUF zit. n. ENGELHARDT & SHERMAN 2010: 157).

In Anlehnung an bereits angeführte zukünftige Anwendungsgebiete der Sprachmanagementtheorie und auch aus eigenen Einschätzungen heraus sehe ich interessante Anwendungsgebiete der Sprachmanagementtheorie in der Erforschung und vor allem systematischen Beschreibung von Sprachen aus jeweils institutioneller und individueller Sicht, sprich unter Betrachtung des organisierten und einfachen Sprachmanagements. Das heißt, es könnte eine deskriptive Enzyklopädie der Sprachen versucht werden, welche die einzelnen Sprachen unter Betrachtung der

zwei oben genannten Aspekte beschreibt und dabei den übersichtlichen Rahmen der Sprachmanagementtheorie benutzt.

Gerade was die Abhandlung von sprachpolitischen Gegebenheiten in einem Land betrifft, kann die Sprachmanagementtheorie einen höchstmöglich ideologiefreien Rahmen für Beschreibungen geben, weil sie die Möglichkeit von individuell motivierten Auslassungen oder Einbeziehungen diverser Aspekte einschränkt.

Weiters könnte ich mir vorstellen, dass in Form eines deskriptiven Werks einerseits Sprachprobleme, die in den jeweiligen Sprachsystemen verortet sind, und andererseits jene Sprachprobleme, die in der allgemeinen Sprechfähigkeit des Menschen begründet sind, mit Hilfe der Sprachmanagementtheorie systematisch erforscht und beschrieben werden könnten.

Die Sprachmanagementtheorie und ihre Begrifflichkeiten stellen meiner Meinung nach eine Metasprache dar, die es uns erlaubt, über die verschiedensten beim Sprachgebrauch auftretenden Phänomene zu diskutieren und dabei diesen Diskussionen einen einheitlichen Rahmen zu geben.

7. Zusammenfassung auf Deutsch

Die vorliegende Diplomarbeit bearbeitet zwei eng miteinander zusammenhängende Fragestellungen: Zum einen versucht sie, die Entstehungsgeschichte der Sprachmanagementtheorie aus wissenschaftsgeschichtlicher Sicht aufzuarbeiten und zum anderen, die aktuelle Sprachmanagementtheorie detailliert zu beschreiben. Sie beschäftigt sich also mit synchronischen genauso wie mit diachronischen Aspekten der Sprachmanagementtheorie.

Die Sprachmanagementtheorie ist eine aktuelle Theorie aus der Soziolinguistik. Sie wurde 1986 von JERNUDD und NEUSTUPNÝ auf einer internationalen Konferenz zur Sprachplanung in Ottawa (Kanada) in ihren Grundzügen vorgestellt und ist bis heute detailliert ausgearbeitet und um einige Erweiterungen ergänzt worden. Die Sprachmanagementtheorie hat sich im internationalen sprachwissenschaftlichen Diskurs bis zum heutigen Zeitpunkt noch nicht vollständig etabliert.

Die folgenden Kapitel der linguistischen Wissenschaftsgeschichte werden in der Arbeit detailliert beschrieben, weil sie großen Einfluss auf die Entstehung der Sprachmanagementtheorie hatten: Die Prager Schule, die Theorie der Sprachprobleme, die Theorie der Kontaktsituationen, das Konzept der Spracheinstellungen, die Theorie der Interventionen, die Theorie der Sprachkorrektur, die Theorie des Sprachimperialismus, das Modell „Umkehr von Sprachwechsel“ und das Modell „Feuerrad“.

Die Sprachmanagementtheorie wird in der Sekundärliteratur als alternativer Zugang beziehungsweise als komplexere Variante zu den Theorien der Sprachplanung aus den 1960er und 1970er Jahren aus der anglo-amerikanischen Soziolinguistik beschrieben. Der spezielle Zugang zur Sprachplanung, den sie verfolgt, ist in erster Linie durch eine vergleichsweise starke Beachtung der Sprachprobleme auf der Mikroebene der Gesellschaft charakterisiert. Außerdem steht sie für ein ausgewogenes und demokratisches Verhältnis zwischen Mikro- und Makroebene der Gesellschaft in sprachplanerischen Angelegenheiten. Sie bedient

beide dieser Gesellschaftsebenen, indem sie als einen ihrer Untersuchungsgegenstände das einfache Sprachmanagement und als anderen das organisierte Sprachmanagement definiert. Ersteres untersucht die metasprachlichen Vorgänge, welche bei (sprachlichen) Interaktionen zwischen einzelnen Sprechern vor sich gehen, zweiteres jene metasprachlichen Diskurse (über Sprache), welche in organisierten Strukturen vor sich gehen.

Wie auch die Sprachplanung setzt sich das Sprachmanagement unter anderem mit der Lösung von Sprachproblemen auseinander. Der Unterschied zwischen den beiden sprachwissenschaftlichen Disziplinen besteht dabei jedoch darin, dass das Sprachmanagement nur von der Mikroebene auch als solche wahrgenommene Sprachprobleme zum Gegenstand ihrer Untersuchungen macht, wohingegen die Sprachplanung traditionellerweise ihren Fokus auf die Ermittlung von Sprachproblemen durch die Makroebene setzt.

Zur Sichtbarmachung der oben genannten metasprachlichen Vorgänge bei der Sprachproblemwahrnehmung und -lösung bietet die Sprachmanagementtheorie einen theoretischen Darstellungsrahmen an, der sich Sprachmanagementprozess nennt. Der Sprachmanagementprozess wird sowohl beim einfachen als auch beim organisierten Sprachmanagement in der aktuellen Theorie als das Durchlaufen von den folgenden vier Phasen beschrieben: Phase 1: Beachtung der Abweichung von der Norm oder Erwartung, Phase 2: Bewertung der Abweichung von der Norm oder Erwartung, Phase 3: Planung einer Korrektur bzw. Reaktion, Phase 4: Realisierung des Korrektur- bzw. Reaktionsplanes.

Ein weiteres Charakteristikum der Sprachmanagementtheorie ist der Sprachmanagementzyklus. Es gibt fünf verschiedene solche Zyklen. Sie heißen „Ideales Sprachmanagement“, „Teilsprachmanagement“ (2 Arten) und „Fragmentales Sprachmanagement“ (2 Arten). Diese beschreiben mögliche Konstellationen, in welche die Mikro- und die Makroebene zueinander treten können, wenn Sprachmanagementprozesse beim einfachen und organisierten Sprachmanagement vor sich gehen.

Ein wichtiger Punkt der Theorie sind die innovativen (nichtlinguistischen) Managementarten, welche in manchen Fällen ideales Sprachmanagement erst möglich machen, da sie sich mit Problemlösung beschäftigen, die über den sprachlichen Bereich hinaus geht (z.B. die Lösung von sozio-kulturellen Problemen als Voraussetzung für die Lösung sprachlicher Probleme).

Die Disziplin Sprachplanung beschäftigt sich – und dies ist ein historisches Kontinuum – ausschließlich mit negativen Evaluationen von Normabweichungen, den so genannten Sprachproblemen. Sprachmanagement hingegen untersucht Normabweichungen auch hinsichtlich ihrer möglichen positiven Bewertung. Positive Evaluationen von Normabweichungen werden Gratifikationen genannt. Die Arbeit stellt neben den Begriffen „Problem“ und „Gratifikation“ weitere theoriespezifische Termini wie etwa „online“, „offline“, „happy communication“ und „Management“ vor.

Im Teil zur methodologischen Vorgangsweise des Sprachmanagements wird das Follow-up Interview als eine zentrale und eigens für die Sprachmanagementtheorie von NEUSTUPNÝ entwickelte Methode vorgestellt. Den theoretischen Ausführungen zur Methodologie der Sprachmanagementtheorie folgt deren Veranschaulichung durch eine Betrachtung von Praxisanwendungen.

Die beiden abschließenden Teile der Arbeit beschreiben die Verbreitung und Rezeption der Sprachmanagementtheorie: Die Sprachmanagementtheorie blieb als theoretischer Darstellungsrahmen für soziolinguistische Untersuchungen zwar nicht ungenutzt, umfangreiche Anwendung fand sie aber bislang fast nur in Tschechien beziehungsweise Japan und zwar zur Analyse von Kontaktsituationen.

In Form eines Ausblicks werden mögliche Zukunftsperspektiven des Sprachmanagements erörtert und ein Gesamtresümee gezogen.

Schlüsselwörter: Sprachplanung, Sprachmanagement, Geschichte der Sprachplanung und des Sprachmanagements, Prager Schule, Soziolinguistik, Soziolinguistische Theorien, Sprachmanagementtheorie.

8. Shrnutí v češtině

8.1. Úvod

Od února do září roku 2012 jsem v rámci svého studia absolvovala studijní pobyt na Karlově univerzitě v Praze. Zde jsem navštěvovala kurz „Jazykový management“ docenta Jiřího NEKVAPILA, uznávaného českého sociolingvisty a jednoho z mála odborníků na poli teorie jazykového managementu. Uvedený kurz mne velmi inspiroval a posloužil mi zároveň jako východisko pro mou diplomovou práci.

Tématem mé diplomové práce je teorie jazykového managementu, známá také pod názvem Language Management Theory. Ta byla přednesena Jiřím NEUSTUPNÝM a Björnem JERNUDEM na mezinárodní konferenci o jazykovém plánování v Ottawě (Kanada) v roce 1986. Ve svých začátcích měla teorie jazykového managementu spíše konceptuální podobu, v posledních desetiletích však byla podrobně rozvedena a dnes již představuje detailně propracovanou teorii s hojným počtem aplikačních možností v oblasti praxe. Teorii jazykového managementu se však doposud ve vědeckém světě nepodařilo prosadit jako všeobecně platnou sociolingvistickou teorii.

Známá je především v České republice, Austrálii a Japonsku, kde profesně působili její tvůrci JERNUDD a NEUSTUPNÝ. Z těchto souvislostí vyplývá, že hlavní část literatury pojednávající o teorii jazykového managementu je sepsána v angličtině nebo v češtině, a to úzkým kruhem autorů.

Hlavním cílem mé diplomové práce je jednak představit teorii jazykového managementu v její současné podobě a jednak se podrobně věnovat okolnostem jejího vzniku z hlediska dějin lingvistiky. Práce tedy spojuje diachronní a synchronní pohled. Spolu se vznikem jazykového managementu jako nové jazykovědné disciplíny byl do lingvistiky zaveden i značný počet nových termínů a úhlů pohledu. Dalším cílem této práce je tedy srozumitelně objasnit danou problematiku.

8.2. Historická část

Teorie jazykového managementu je aktuální sociolingvistickou teorií, která se od běžných a srovnatelných teorií v mnoha ohledech liší. Má práce proto rozebírá

všechny kapitoly týkající se dějin jazykovědy a rovněž způsoby myšlení, které měly na utváření teorie jazykového managementu značný vliv.

8.2.1. Pražská lingvistická škola

Pražská lingvistická škola a její příspěvky k formování disciplíny jazykového plánování měly v meziválečné a poválečné době celosvětový ohlas. Jiří NEUSTUPNÝ, jeden z tvůrců teorie jazykového managementu, se obzvláště dobře orientoval v práci lingvistů Pražské školy, protože absolvoval filologické studium na Karlově univerzitě. Studenti jsou zde nevyhnutelně konfrontováni s výsledky a tradicemi Pražské školy. Tým jazykovědců pod vedením Jiřího NEKVAPILA se na Karlově univerzitě dokonce i nyní intenzivně podílí na dalším vývoji teorie jazykového managementu. Lze tedy konstatovat, že teorie jazykového managementu se úzce pojí s českou jazykovědou, ačkoli to nemusí být na první pohled patrné.

Členové Pražské lingvistické školy se v meziválečné době intenzivně podíleli na jazykovém plánování v Československé republice. Jejich aktivity se týkaly hlavně korpusového plánování. Z jejich teoretických prací je celosvětově známa teorie standardního jazyka, jazykové kultury a pečování o jazyk. Vliv, který měla Pražská lingvistická škola na tvůrce teorie jazykového managementu, byl spíše inspirující povahy. To znamená, že JERNUDD a NEUSTUPNÝ se při formulování svých teorií pouze opírali o jejich postoje a způsoby myšlení. Přesvědčení, které měli lingvisté Pražské školy a tvůrci teorie jazykového managementu společné, spočívalo v tom, že by jazykovědci měli brát zřetel i na praktický přínos svých teoretických uvažování.

8.2.2. Sociolingvistika a klasické jazykové plánování

Sociolingvistika jako vědecká disciplína vznikla v šedesátých letech minulého století v angloamerické lingvistice. Klasické otázky sociolingvistů se týkají vzájemného působení společnosti a jazyka.

Z angloamerické sociolingvistiky mělo vliv její odvětví nazvané „klasické jazykové plánování“, které se věnovalo na rozdíl od Pražské lingvistické školy hlavně oblasti statusového plánování. Disciplína klasického jazykového plánování vznikla pod zvláštními sociokulturními, průmyslovými a historickými podmínkami po druhé světové válce. Abychom mohli plně porozumět specifickým cílům soudobých lingvistů zabývajících se jazykovým plánováním, je nutné mít na zřeteli několik následujících

okolností: globalizace, politické převraty, velká migrační hnutí, sociální a hospodářské krize a zrušení kolonií v zemích takzvaného třetího světa po druhé světové válce, což způsobilo problémy, které se projevily v mnoha jazycích. Jazykoví plánovači se zajímali obzvláště o to, jak nové okolnosti v dekolonizovaných zemích v Africe, Jižní Americe a Asii zapůsobily na tamější jazykovou situaci.

Krédo jazykových plánovačů klasické doby spočívalo v tom, že hospodářského růstu a sociální spravedlnosti v těchto státech lze dosáhnout pouze na základě homogenní jazykové situace. Proto panovalo přesvědčení, že pomáhat domorodým jazykům k vyššímu statusu nemá smysl, ale že je lepší udržet vyšší status jazyků bývalých kolonizátorů. Takový jazyk by mohl fungovat jako standardní jazyk ve všech komunikačních sférách. Svůj úkol tedy viděli jazykoví plánovači v dosažení hospodářského rozkvětu prostřednictvím jazykových opatření, hlavně ve státech takzvaného třetího světa.

Jazykoví plánovači klasické doby považovali za důležitý přínos vědě poznávací proces, který probíhal při jejich praktických aktivitách. Na základě svých poznatků chtěli disciplínu jazykového plánování dále rozvíjet.

Jazykoví plánovači klasické doby byli na konci dvacátého století ostře kritizováni, protože hlavního cíle, tedy zlepšit ekonomickou a sociální situaci ve státech třetího světa, nedosáhli. Kritika způsobů myšlení představitelů klasického jazykového plánování vedla ke vzniku řady nových teorií, pojmů a přístupů.

8.2.3. Jazykověekologické paradigma – jazyková ekologie

Jeden z nových přístupů, vznikajících po době klasického jazykového plánování, byla jazyková ekologie, známá také pod názvy jazykověekologické paradigma či ekologický pohled. Jazyková ekologie v jazykovědě se, stejně jako ekologie v biologii zabývá vzájemnými vztahy mezi jednotlivými členy v ekosystémech. Představuje si jazykový ekosystém jako řadu jazyků, které koexistují vedle sebe na určitém území. Jazyková ekologie zaujímá stanovisko, že se jazykoví plánovači svými zásahy nemají míchat do přirozené povahy těchto ekosystémů.

V jazykové pluralitě, tedy v heterogenosti obecně, vidí ekologický pohled hodnotu. Řada nových teorií a pojmů byla vytvořena v rámci ekologického paradigmatu. Tyto teorie jsou uvedeny v následujících kapitolách.

Teorie jazykových problémů

JERNUDD, DAS GUPTA a NEUSTUPNÝ jsou tvůrci teorie jazykových problémů. Tato teorie vznikla již před teorií jazykového managementu, a proto jí později mohla posloužit jako jedno z východisek. Podstata teorie jazykových problémů spočívá v tom, že přirozeně vznikající problémy vidí v každé formě verbální komunikace (nonverbální komunikace ještě nebyla předmětem uvažování). Teorie jazykových problémů systematicky zkoumá právě různé druhy těchto jazykových problémů.

Teorie kontaktních situací

Teorie kontaktních situací byla publikována Jiřím NEUSTUPNÝM v roce 1981. Zkoumá komunikaci v interkulturních situacích nejen z hlediska jazykového, ale také z hlediska nonverbálního a kulturního. Teorie našla uplatnění ve zkoumání kontaktních situací v multijazykových společnostech. Konkrétní motivací jejího vypracování bylo zkoumání komunikačního chování Japonců v Austrálii.

„Behavior-toward-language“

„Behavior-toward-language“ je pojem či koncept, který do lingvistiky zavedl americký sociolingvista Joshua FISHMAN. „Behavior-toward-language“ pojmenovává metalingvistické, velmi individuální chování jedince vůči jazyku při produkci a recepci diskurzů. Je ovlivněno světovým názorem, způsoby myšlení, postoji k životu, vnitřními hodnotami, psychickými vlastnostmi a jinými podobnými individuálními faktory.

Teorie (minimální) intervence

Teorie (minimální) intervence pochází od Václava CVRČKA, českého lingvisty. Zabývá se otázkou, jak silné mají být zásahy lingvistů do přirozeného jazykového úzu prostřednictvím korpusového plánování. CVRČEK proto v jazykovém plánování uvažuje o roli preskripce a deskripce.

Podle teorie (minimální) intervence se jazykový úzus reguluje sám, to znamená, že v zásadě není potřeba jakýchkoliv intervencí. Jazyk vyžaduje intervence pouze v případě, kdy je ohrožena funkčnost jazyka. Z těchto důvodů upřednostňuje teorie (minimální) intervence deskriptivní přístup v jazykovědě a toleruje široké spektrum jazykových variet a inovativních jevů v jazykovém úzu.

Teorie jazykové korekce

Teorie jazykové korekce byla vypracována JERNUDEM a NEUSTUPNÝM už před publikováním teorie jazykového managementu. Zabývá se korekčními či opravnými činnostmi mluvčích v jednotlivých komunikačních situacích. Teorie jazykové korekce byla důležitým základem teorie jazykového managementu, protože zkoumá korekci jako přirozené chování při jazykové produkci. Fenomén korekce je také součástí cyklu jazykového managementu.

Teorie jazykového imperialismu

Teorie jazykového imperialismu pochází od Roberta PHILLIPSONA. Zabývá se různými druhy imperialismu a jejich vzájemnými vztahy. Vychází z domněnky, že politický a hospodářský imperialismus je často úzce spojován s jazykovým imperialismem. Příkladem z praxe je jazyková politika ve státech takzvaného třetího světa po zbavení se koloniální nadvlády: vysoký status například angličtiny, francouzštiny nebo španělštiny v různých státech světa souvisí s jazykovým imperialismem. Důležitou roli v teorii jazykového imperialismu hraje také idea existence lidských lingvistických práv (*linguistic human rights*).

Model „obrácení směru jazykové směny“

Model „obrácení směru jazykové směny“, jehož autorem je Joshua FISHMAN, uvádí možnosti, které mohou zabránit vyhynutí jazyků. Zahrnuje do svých uvažování socioekonomické a sociální aspekty, které na jazyky a na jejich uživatele mohou působit. Model má myšlenkové souvislosti se sociokulturním managementem u teorie jazykového managementu.

Model „kateřinské kolo“

Model „kateřinské kolo“ se, stejně jako model „obrácení směru jazykové směny“ zabývá možnostmi, jak zabránit vyhynutí jazyků. Rovněž zohledňuje socioekonomické a sociální faktory.

Model vychází z přesvědčení, že jedinec může ovlivnit jazykový úzus celé společnosti, a to svým jazykovým chováním. To v praxi znamená, že jazykoví plánovači mají do svých aktivit zahrnout i mikrosociální rovinu, jinak řečeno, jednotlivé mluvčí.

8.2.4. Vznik teorie jazykového managementu

Teorie jazykového managementu byla vypracována v osmdesátých letech dvacátého století. Jejím důležitým základem se staly teorie a pojmy jazykověekologického paradigmatu a kritika klasického jazykového plánování.

Teorie jazykového managementu se v jazykovědě pohybovala jako samostatná teorie. Je typická tím, že se zabývá individuálními a institucionálními aspekty jazykového plánování v rámci jedné teorie. Dalším charakteristickým znakem je její velký zájem o procesy na mikrosociální rovině.

Jazykové plánování nepovažuje za objektivní proces, a proto upřednostňuje spíše deskriptivní přístup. Důležitou hodnotu vidí v dodržení lidských jazykových práv, v demokratickém způsobu jednání a v dodržení nezávislosti jazykových plánovačů na politice a jakýchkoliv ideologických účelech.

8.3. Současná teorie jazykového managementu

Teorie jazykového managementu zkoumá jazykový management jako proces probíhající při produkci a recepci diskurzů. Stejně jako pojem „*behavior-toward-language*“ Joshuy FISHMANA popisuje i pojem jazykový management velmi individuální metalingvistické chování jedince vůči jazyku.

Pojem jazykové plánování má mnohem delší tradici užívání než pojem jazykový management, který byl zaveden (ve svém dnešním významu) do lingvistiky spolu s publikováním teorie jazykového managementu teprve v roce 1986. Dodnes není používání obou pojmů striktně definováno, což často působí nejasnosti a nedorozumění. Lze ale říci, že termíny „jazykový management“ a „jazykové plánování“ označují v zásadě spíše dva různé přístupy ke zkoumání než dvě různé oblasti v jazykovědě.

Kdyby to bylo podle tvůrců teorie jazykového managementu, tak by měl pojem „jazykový management“ vzhledem ke své velmi univerzální použitelnosti zcela nahradit pojem „jazykové plánování“. Podle nich totiž termín „jazykové plánování“ označuje jenom zabývání se jazykovým chováním na individuální rovině, zatímco termín „jazykový management“ označuje zabývání se jazykovým chováním na všech společenských rovinách.

8.3.1. Specifické termíny teorie jazykového managementu

„Management“

O důvodu výběru termínu „management“ jako označení pro metalingvistickou činnost a rovněž pro inovativní přístup k jazykovému plánování existují různé verze: Jedni vidí odůvodnění v moderní povaze tohoto termínu, odpovídající i teorii samotné. Druzí, i sami tvůrci teorie, určitou příčinu jeho výběru neuvádějí.

„Mikrosociální rovina“ a „makrosociální rovina“

V mnoha případech se slova „mikro-“ a „makro-“ v sociolingvistice vztahují na společenské roviny. Termín „mikro-“ označuje individuální a „makro-“ institucionální rovinu.

„Happy communication“

„*Happy communication*“ je ideálním případem v teorii jazykového managementu. *Happy communication* je komunikace, která se bezproblémově daří, což většinou předpokládá, že se použitý jazyk představuje jako funkční ve všech sférách komunikace.

„Organizovaný jazykový management“ a „jednoduchý jazykový management“

Teorie jazykového managementu rozlišuje dva jeho druhy, a sice „organizovaný jazykový management“ a „jednoduchý jazykový management“. Organizovaný management probíhá na makrosociální rovině, zatímco jednoduchý management probíhá na mikrosociální rovině. Charakteristickým znakem obou druhů jazykového managementu je jejich procesualnost. Teorie jazykového managementu se obzvláště zajímá o vzájemné vztahy mezi oběma druhy managementu.

Proces organizovaného a jednoduchého jazykového managementu je popsán jako otevřený proces, to znamená, že teoreticky může skončit v libovolné fázi:

Předpokladem uvedení procesu jazykového managementu do chodu je **vyskytnutí se nějaké odchylky od normy** v komunikaci.

1. fáze – **Povšimnutí**: Mluvčí si všimá této odchylky od normy.

↓

2. fáze – **Hodnocení**: Mluvčí hodnotí tuto odchylku.

↓

3. fáze – **Plánování úpravy**: Mluvčí plánuje úpravu této odchylky.

↓

4. fáze – **Realizace** (jinde: **uskutečnění**): Mluvčí uskutečňuje svůj plán.

Lze říci, že „organizovaný management“ je přibližně to, co se v jiných teoriích označuje jako jazykové plánování. Oproti tomu „jednoduchý management“ předmětem zkoumání doposud spíše nebyl.

„Online“ a „offline“

Pojmy „online“ a „offline“ se při jazykovém managementu vztahují jednak na okamžik řešení nějakého (jazykového) problému a jednak na přítomnost všech zúčastněných, kteří mají podíl na řešení tohoto problému. „Online“ označuje řešení jazykového problému „tady a teď“ v přítomnosti všech komunikujících, kteří mají podíl na jeho řešení, a „offline“ představuje opak. „Online“ se tedy řeší většina problémů vznikajících při jednoduchém managementu a „offline“ většina problémů vznikajících při organizovaném managementu.

„Problém“

Jako problém označuje teorie jazykového managementu negativní hodnocení nějaké odchylky od normy.

„Gratifikace“

Jako gratifikaci označuje teorie jazykového managementu pozitivní hodnocení nějaké odchylky od normy. Tento pojem ještě v původní verzi teorie jazykového managementu najít nemůžeme, protože byl zaveden teprve v roce 1996.

Cyklus jazykového managementu

Teorie jazykového managementu uvádí pět různých typů cyklu jazykového managementu, které zobrazují možné konstelace druhů jazykového managementu, respektive sociálních rovin při jazykověplánovacích aktivitách.

Jako předlohu pro cykly sloužil *language policy cycle*, jehož tvůrce je CANAGARAJAH. Tamah SHERMAN ho adaptovala pro teorii jazykového managementu.

Inovativní druhy managementu v teorii jazykového managementu

Teorie jazykového managementu zkoumá nejen jazykový management, ale také socioekonomický a komunikační management. Tyto „inovativní druhy managementu“ jsou považovány za častý předpoklad pro ideální fungování jazykového managementu.

8.3.2. Metodologie teorie jazykového managementu

Teorie jazykového managementu má zvláštní metodologii pro zkoumání jednotlivých fází procesu jazykového managementu. NEUSTUPNÝ zavedl zvláštní metodu zvanou *Follow-up Interview*, která již nyní představuje hlavní metodu teorie jazykového managementu.

8.4. Závěr

Důležitým úkolem dnešních představitelů teorie jazykového managementu je zabývat se jeho dalším vývojem, jak na teoretické, tak i na praktické úrovni. Jejich cílem musí být i šíření teorie. Podle představitelů teorie totiž bude zájem o ni v budoucnosti ještě růst, protože je velmi univerzální a odpovídá dnešním požadavkům na sociolingvistické teorie. Německá část práce se snažila o podrobnější výhled do budoucnosti teorie jazykového managementu a zabývá se také její recepcí ve vědeckém světě. Kromě toho podá práce přehled aplikačních možností nynější teorie v praxi.

9. Abstract in English

THE LANGUAGE MANAGEMENT THEORY

Abstract: This paper deals with the Language Management Theory, a current sociolinguistic theory of growing interest. It has two interrelated main focuses: Firstly, it provides basic information about the Language Management Theory and secondly, it discusses the history of the field in detail.

The founders of the Language Management Theory, Björn JERNUDD and Jiří NEUSTUPNÝ, presented their theory on the “International Colloquium on Language Planning” in Ottawa (Canada) in the year 1986. Since then, it has been constantly developed further and is now providing a universally valid theoretical framework for sociolinguistic research.

The first chapter of the paper contains some introductory remarks. The second chapter tries to give a detailed chronological overview on the history of linguistics relevant to the development of the Language Management Theory. The third chapter provides basic knowledge about the current Language Management Theory and especially on its theoretical outline and methodology. The fourth chapter illustrates the wide field of possible application of the Language Management Theory as a theoretical framework for sociolinguistic research. The fifth chapter deals with questions of spread and reputation of the theory. Within the closing remarks, the possible future of Language Management Theory is discussed. As additional material, a register of terms specific to Language Management Theory with their proper German translation is appended.

Key words: history of language planning and language management; language management and Language Management Theory; language planning, Prague School of Linguistics, sociolinguistics and their theoretical frameworks.

10. Begriffswörterbuch Tschechisch – Deutsch – Englisch

Das folgende kleine „Begriffswörterbuch Tschechisch – Deutsch – Englisch“ führt Fachwörter aus der Sprachmanagementtheorie und der Soziolinguistik an. Da die meiste Literatur zum Thema meiner Diplomarbeit auf Englisch oder Tschechisch verfasst ist, bin ich mit der Aufgabe konfrontiert, bislang nur im Englischen oder Tschechischen festgelegten Fachwortschatz zur Sprachmanagementtheorie ins Deutsche übertragen zu müssen. Diese Arbeit will ich in Form dieses Begriffswörterbuches nachvollziehbar machen. Wichtig erscheint mir dabei, die jeweiligen Quellen der Übersetzungen (aber nicht unbedingt der Ausgangsbegriffe) anzuführen. Vollständigkeitshalber werden auch besonders wichtige Fachwörter, die in allen drei Sprachen bereits definiert sind, in das Wörterbuch aufgenommen. Die Tabelle ist nach den deutschen Begriffen alphabetisch geordnet.

Da die meisten speziell im Rahmen der Sprachmanagementtheorie begrifflich definierten Wörter bereits ins Englische übertragen wurden, ist ein internationaler wissenschaftlicher Diskurs über die Sprachmanagementtheorie zwar möglich, im Deutschen hingegen fehlt noch eine vollständige Übersetzung der Theorie und eben aller theoriespezifischen Begriffe.

Tschechisch	Deutsch	Englisch
odchylka od normy	Abweichung von der Norm, Normabweichung (JK)	deviations from norm (NEUSTUPNÝ 2003a: 127)
	Abweichungen von den Erwartungen (JK)	deviations from expectations (NEUSTUPNÝ 2003a: 127)
povšimnutí	Bemerken (DOVALIL o.J.: 23), Beachtung (ENGELHARDT 2011: 5)	noting (ENGELHARDT 2011: 5)
hodnocení	Bewerten (DOVALIL o.J.: 23), Bewertung (ENGELHARDT 2011: 5)	evaluation (ENGELHARDT 2011: 5)
	fragmentaler Sprachmanagementzyklus (JK)	fragment of Language management cycle
raně moderní typ jazykového plánování	frühmoderner Typ der Sprachplanung (NEKVAPIL 2010b: 73)	
gratifikace	Gratifikation (JK)	gratification (NEUSTUPNÝ 2003a: 125)

	Interaktionsproblem (JK)	interaction problem (NEUSTUPNÝ 2003a: 125)
klasické jazykové plánování	klassische Sprachplanung (NEKVAPIL 2010b: 73)	
	Kommunikationsproblem (JK)	communication problem (NEUSTUPNÝ 2003a: 125)
konverzační analýza (NEKVAPIL 2000/2001: 1)	Konversationsanalyse (ENGELHARDT 2011: 6)	conversation analysis (NEKVAPIL 2000/2001: 1)
koncept minimální intervence	Konzept der minimalen Intervention (CVRČEK 2008: 292)	
korpusové plánování	Korpusplanung (BUßMANN 2008: 657)	corpus planning (NEKVAPIL 2000c: 20)
jazyková lidská práva	linguistische Rechte (BUßMANN 2008: 157)	linguistic human rights (BUßMANN 2008: 157)
makrosociální rovina	makrosoziale Ebene (ENGELHARDT 2011: 4)	macro-social level (ENGELHARDT 2011: 4)
	Management außerhalb der Interaktion (ENGELHARDT 2011: 5)	trans-situational management acts
mikrosociální rovina	mikrosoziale Ebene (ENGELHARDT 2011: 4)	micro-social level (ENGELHARDT 2011: 4)
kateřinské kolo	Modell „Feuerrad“ (NEKVAPIL 2010b: 73)	
obrácení směru jazykové směny	Modell „Umkehr von Sprachwechsel“ (NEKVAPIL 2010b: 73)	
moderní typ jazykového plánování	moderner Typ der Sprachplanung (NEKVAPIL 2010b: 73)	
jazykověekologické paradigma	ökologisches Paradigma (JK)	
ekologické paradigma	ökologisches Paradigma (NEKVAPIL 2010b: 73)	
organizovaný management	organisiertes Sprachmanagement (ENGELHARDT 2011: 4)	organized management (ENGELHARDT 2011: 4)
fáze jazykového managementu	Phasen des Sprachmanagementprozesses (ENGELHARDT 2011: 5)	
plánování úpravy	Planung der Korrektur (JK)	
plánování úpravy	Planung einer Korrektur beziehungsweise einer Reaktion (ENGELHARDT 2011: 5)	adjustment design (NEKVAPIL 2009b: 3)

akční plán	Planung einer Korrektur beziehungsweise Reaktion (ENGELHARDT 2011: 33)	adjustment (ENGELHARDT 2011: 33)
	Postinteraktionsmanagement (ENGELHARDT 2011: 41)	post-interaction management
postmoderní typ jazykového plánování	postmoderner Typ der Sprachplanung (NEKVAPIL 2010b: 73)	
	Präinteraktionsmanagement (ENGELHARDT 2011: 41)	pre-interaction management
	Spracheinstellung (JK)	behavior-toward-language
jazykový management	Sprachmanagement (ENGELHARDT 2011: 4)	language management (ENGELHARDT 2011: 4)
	Sprachmanagementprozess (JK)	language management process
teorie jazykového managementu	Sprachmanagementtheorie (ENGELHARDT 2011: 4, NEKVAPIL 2010b: 73)	Language Management Theory (ENGELHARDT 2011: 4), language-management theory (NEUSTUPNÝ 2003a: 126)
	Sprachmanagementzyklus (ENGELHARDT 2011: 5)	language management cycle (ENGELHARDT 2011: 5)
jazyková ekologie	Sprachökologie (JK)	
jazykové plánování	Sprachplanung (NEKVAPIL 2010b: 73)	language planning (NEKVAPIL 2010b: 73)
jazyková politika	Sprachpolitik (BUßMANN 2008: 658)	policy approach (NEKVAPIL 2010b: 58)
jazykový problém	Sprachproblem (JK)	
statusové plánování	Statusplanung (BUßMANN 2008: 657)	status planning (NEKVAPIL 2000c: 20)
	Teilmanagementzyklus (JK)	partial language management cycle
	Teilsprachmanagement (JK)	partial language management
teorie jazykové korekce	Theorie der Sprachkorrektur (JK)	
	Theorie der Sprachplanung (JK)	language planning theory (NEUSTUPNÝ 2003a: 126)
	Theorie der Sprachprobleme (JK)	theory of language problems (NEUSTUPNÝ 2003a: 126)
teorie jazykových strategií	Theorie der Sprachstrategien (JK)	

teorie jazykového imperialismu	Theorie des Sprachimperialismus (JK)	
předmoderní typ jazykového plánování	vormoderner Typ der Sprachplanung (NEKVAPIL 2010b: 73)	

11. Abkürzungsverzeichnis

JK Julia Kotrbeletz

12. Literaturverzeichnis

MONOGRAFIEN, SAMMELBÄNDE, AUFSÄTZE

- ADAM**, Robert. 2007. 'K diskusi o spisovné a „standardní“ češtině.' *Slovo a slovesnost* 68: 184–189.
- BALDAUF**, Richard & al. 2010. 'Language planning and its problems.' *Current Issues in Language Planning* 11 (№ 4): 430–438.
- BALDAUF**, Richard & Robert **KAPLAN**. 1997a. 'A Contextual and Terminological Basis for Planning.' In: Baldauf, Richard & Robert Kaplan. 1997. *Language Planning. From Practice to Theory*: 3–27. Frankfurt & al.: Multilingual Matters.
- BALDAUF**, Richard & Robert **KAPLAN**. 1997b. 'A Framework for Planning: Who does What for Whom?' In: Baldauf, Richard & Robert Kaplan. 1997. *Language Planning. From Practice to Theory*: 28–58. Frankfurt & al.: Multilingual Matters.
- BALDAUF**, Richard & Robert **KAPLAN**. 1997c. 'Language Planning Goals.' In: Baldauf, Richard & Robert Kaplan. 1997. *Language Planning. From Practice to Theory*: 59–83. Frankfurt & al.: Multilingual Matters.
- BALDAUF**, Richard & Robert **KAPLAN**. 2005. 'Editing Contributed Scholarly Articles from a Language Management Perspective.' *Journal of Second Language Writing* 14 (№ 1): 47–62.
- BALDAUF**, Richard. 2006. 'Rearticulating the Case for Micro Language Planning in a Language Ecology Context.' *Current Issues in Language Planning* 7 (№ 2&3): 147–170.
- BALLY**, Charles & Albert **SECHEHAYE** (eds.). ³2001. *Ferdinand de Saussure. Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*. Berlin & New York: Walter de Gruyter.
- CANAGARAJAH**, Suresh. 2006. 'Ethnographic methods in language policy.' In: Ricento, Thomas (ed.). 2006. *An Introduction to Language Policy*: 153–169. Malden: Blackwell.
- CHLOUPEK**, Jan & Jiří **NEKVAPIL**. 1986. 'Introduction: On Czech Linguistics and Sociolinguistics.' In: Chloupek, Jan & Jiří Nekvapil (eds.). 1986. *Reader in czech sociolinguistics*: 7–17. Praha: Academia.
- ČMEJRKOVÁ**, Světlá & Jiří **NEKVAPIL**. 2003. 'Introduction.' *International Journal of the Sociology of Language* 162: 1–7.

- COBARRUBIAS**, Juan. 1983a. 'Ethical Issues in Status Planning.' In: Cobarrubias, Juan & Joshua Fishman (eds.). 1983. *Progress in Language Planning. International Perspectives*: 41–81. Berlin & al.: Mouton Publishers.
- COBARRUBIAS**, Juan. 1983b. 'Language Planning. The State of Art.' In: Cobarrubias, Juan & Joshua Fishman (eds.). 1983. *Progress in Language Planning. International Perspectives*: 3–26. Berlin & al.: Mouton Publishers.
- CVRČEK**, Václav. 2008. 'Koncept minimální intervence.' *Slovo a slovesnost* 69: 284–292.
- DANEŠ**, František. 1986. 'Values and Attitudes in Language Standardization.' In: Chloupek, Jan & Jiří Nekvapil (eds.). 1986. *Reader in czech sociolinguistics*: 206–245. Praha: Academia.
- DANEŠ**, František. 2000. 'Nenechávejte svůj jazyk na pokoji! O jednom významném přínosu česke meziválečné jazykovědy: teorie spisovného jazyka a jazykové kultury.' *Vesmír* 79: 585–587.
- DANEŠ**, František. 2006. 'Sprachpflege/Language Cultivation.' In: Ammon, Ulrich & al. (eds.). 2006. *Sociolinguistics. An International Handbook of the Science of Language and Society. № 3*: 2453–2461. Berlin & New York: Walter de Gruyter.
- DANEŠ**, František. 2008. 'Pražská škola: názorová univerzália a specifika.' *Slovo a slovesnost* 69: 9–20.
- DANEŠ**, František. 2009. *Kultura a struktura českého jazyka*. Praha: Karolinum.
- DAS GUPTA**, Jyotirindra & Björn **JERNUDD**. 1971. 'Towards a Theory of Language Planning.' In: Jernudd, Björn & Joan Rubin (eds.). 1971. *Can Language Be Planned? Sociolinguistic Theory and Practice for Developing Nations*: 195–215. Honolulu: The University Press of Hawaii.
- DOVALIL**, Vít. o.J. Sprachmanagementtheorie. Language Management Theory. PPP online verfügbar unter: praha1.ff.cuni.cz/ustavy/german/legacy/filehandler.php?id=94518 [letzter Zugriff: 22.08.2012; 15:47].
- ENGELHARDT**, Oliver & Tamah **SHERMAN**. 2010. 'LINEE TRAINING INSTITUTE IN PRAGUE.' *Slovo a slovesnost* 71: 154–158.
- ENGELHARDT**, Oliver. 2011. *Das Sprachmanagement in großen multinationalen Unternehmen deutscher Herkunft in der Tschechischen Republik*. Univerzita Karlova v Praze, Filozofická fakulta: Disertační práce.

- ERNST**, Peter. 2001. 'Nachwort.' In: Bally, Charles & Albert Sechehaye (eds.). ³2001. *Ferdinand de Saussure. Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*: 291–347. Berlin & New York: Walter de Gruyter.
- FAN**, Sau Kuen Clare. 1994. 'Contact situations and language planning.' *Multilingua* 13 (№ 3): 237–252.
- FISHMAN**, Joshua. 1974. 'Language Planning and Language Planning Research: the State of the Art.' In: Fishman, Joshua (ed.). 1974. *Advances in Language Planning*: 15–35. The Hague & Paris: Mouton.
- FISHMAN**, Joshua. 1983. 'Progress in Language Planning: A Few Concluding Sentiments.' In: Cobarrubias, Juan & Joshua Fishman (eds.). 1983. *Progress in Language Planning. International Perspectives*: 381–383 Berlin & al.: Mouton Publishers.
- FISHMAN**, Joshua. 1985. 'Macrosociolinguistics and the sociology of language in the early eighties.' *Annual Review of Sociology* 11: 113–127.
- FR**: *Final Report. Challenges of Multilingualism in Europe. Core findings of the LINEE Network of Excellence*. 2010. Online verfügbar unter: http://linee.info/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/user_upload/wp/all/D48-LINEE_finalreport_2010-compressed.pdf&t=1345984464&hash=449ddae19c8cde8b9f09fc02a763b9a5 [letzter Zugriff: 25.08.2012; 13:38].
- GIGER**, Markus & Marián **SLOBODA**. 2008. 'Language Management and Language Problems in Belarus: Education and Beyond.' *The International Journal of Bilingual Education and Bilingualism* 11 (№ 3&4): 315–339.
- HAARMANN**, Harald. 1990. 'Language planning in the light of a general theory of language: a methodological framework.' *International Journal of the Sociology of Language* 86: 103–126.
- HAUSENBLAS**, Karel. 1994. 'Approach to Standard Language, its Culture and to Style.' In: Luelsdorff, Philip A. (ed.). 1994. *The Prague School of structural and functional linguistics. A short introduction* [= LLSEE 41]: 311–332. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins B. V.
- HOMOLÁČ**, Jiří & Kamila **MRÁZKOVÁ**. 2011. 'Jazyková regulace jako věc dohody.' *Slovo a slovesnost* 72: 196–222.
- HORNBERGER**, Nancy. 2006. 'Framework and Models in Language Policy and Planning.' In: Ricento, Thomas (ed.). 2006. *An Introduction to Language Policy. Theory and Method*: 24–41. Oxford & al.: Blackwell Publishing.

- HÜBSCHMANNOVÁ, Milena & Jiří NEUSTUPNÝ.** 2004. 'Terminological' Processes in North-Central Romani.' *Current Issues in Language Planning* 5 (№ 2): 83–108.
- JERNUDD, Björn & Elizabeth THUAN.** 1983. 'Control of language through correction in speaking.' *International Journal of the Sociology of Language* 44: 71–97.
- JERNUDD, Björn & Jiří NEKVAPIL.** 2012. 'History of the field: a sketch' In: Spolsky, Bernard (ed.). 2012. *The Cambridge Handbook of Language Policy*: 16–36. Cambridge & al.: Cambridge University Press.
- JERNUDD, Björn & Jiří NEUSTUPNÝ.** 1987. 'Language planning: for whom?'. In: Laforge, Lorne (ed.). 1987. *Actes du COLLOQUE INTERNATIONAL SUR L'AMÉNAGEMENT LINGUISTIQUE. 25-29 mai 1986 / Ottawa*: 69–84. Québec: Les Presses de l'Université Laval.
- JERNUDD, Björn & Jiří NEUSTUPNÝ.** 1991. 'Multi-Disciplined Language Planning.' In: Marshall, David (ed.). *LANGUAGE PLANNING. FOCUS-SCHRIFT IN HONOR OF JOSHUA A. FISHMAN ON THE OCCASION OF HIS 65TH BIRTHDAY* Volume III: 29–36. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- JERNUDD, Björn & Joan RUBIN (eds.).** 1971. *Can Language Be Planned? Sociolinguistic Theory and Practice for Developing Nations*. Honolulu: The University Press of Hawaii.
- JERNUDD, Björn.** 1982. 'Language Planning as a Focus for Language Correction.' *Language Planning Newsletter* 8 (№ 4): 1–3.
- JERNUDD, Björn.** 1983. 'Evaluation of Language Planning – What Has the Last Decade Accomplished?' In: Cobarrubias, Juan & Joshua Fishman (eds.). 1983. *Progress in Language Planning. International Perspectives*: 345–378. Berlin & al.: Mouton Publishers.
- JERNUDD, Björn.** 1993. 'Language planning from a management perspective: An interpretation of findings.' In: Jahr, Ernst Håkon (ed.). 1993. *Language Conflict and Language Planning*: 133–142. Berlin & New York: Mouton de Gruyter.
- JERNUDD, Björn.** 1995. 'Coexisting realities in language planning.' In: Blommaert, Jan (ed.). *The politics of multilingualism and language planning. Proceedings of the language planning workshop held at the Political Linguistics Conference, Antwerp, December 1995* (= Antwerp papers in linguistics 87): 184–195. Universiteit Antwerpen: Departement Germaanse.

- JERNUDD**, Björn. 2009. 'An apology for Language Management Theory.' In: Nekvapil, Jiří & Tamah Sherman (eds.). 2009. *Language Management in Contact Situations. Perspectives from Three Continents*: 245–252. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- KADERKA**, Petr. 2002. 'Jak chránit ohrožené jazyky.' *Vesmír* 81: 705–706.
- KUCHAR**, Jaroslav. 1986. 'The Language Treatment as an Aspect of Language Culture.' In: Chloupek, Jan & Jiří Nekvapil (eds.). 1986. *Reader in czech sociolinguistics*: 246–257. Praha: Academia.
- KUO**, Eddie & Björn **JERNUDD**. 1993. 'Balancing Macro- and Micro-Sociolinguistic Perspectives in Language Management: The Case of Singapore.' *Language Problems & Language Planning* 17 (№ 1): 1–21.
- LANSTYÁK**, István. 2010. 'Typy jazykových problémov'. In: *FÓRUM spoločenskovedná revue*: 38–62. Šamorín: Fórum inštitút prevýskum menšín.
- LANSTYÁK**, István. 2011. 'Jazykové problémy a jazykové ideológie týkajúce sa viacjazyčnosti a jazykových kontaktov.' *VEGA 2010-2011 (1/0273/10)* [Bratislava a multilingvizmus. Jazyková biografía medzivojnovnej a vojnovnej generácie obyvateľov Bratislavy.]: o.S.
- LMW**: *Language Management Workshop: Probing the Concept of 'Noting'. Abstracts*. 2008. Monash University (Australia). Online verfügbar unter: <http://arts.monash.edu.au/lcl/conferences/noting/noting-abstracts.pdf> [letzter Zugriff: 24.08.2012; 16:21].
- LN**: *LINEE News*. 3th Issue – March 2009. 2009a. Online verfügbar unter: http://linee.info/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/user_upload/pdf/linee_newsletter_march_2009.pdf&t=1345984464&hash=c7b7cc68d07572018e5bc6c4622d9b6c [letzter Zugriff: 25.08.2012; 13:54].
- LN**: *LINEE News*. 5th Issue – October 2009. 2009b. Online verfügbar unter: http://linee.info/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/user_upload/pdf/linee_newsletter_october_2009.pdf&t=1345984464&hash=ba4821672946e9baef08c9f00fdb119f [letzter Zugriff: 25.08.2012; 13:52].
- LÖFFLER**, Heinrich. 2005. 'Forschungsplanung bei Mikro- und Makrostudien.' In: Ammon, Ulrich & al. (eds.). 2005. *Sociolinguistics. An International Handbook of the Science of Language and Society*: 1023–1033. Berlin & New York: Walter de Gruyter.

- MARRIOTT**, Helen. 1991. 'Language planning and language management for tourism shopping situations.' *Australian Review of Applied Linguistics Series S* (№ 8): 191–222.
- MMC: sociolinguistics. symposium. micro and macro connections. 3+4+5 April 2008 Amsterdam. Book of Abstracts.** 2008. Online verfügbar unter: www.meertens.knaw.nl/ss17/ss17abstracts.pdf [letzter Zugriff: 25.08.2012; 11:41].
- MR: Monash Reporter. An unofficial bulletin prepared for the information of members of staff of Monash University.** 1966. Online verfügbar unter: <http://www.adm.monash.edu.au/records-archives/assets/docs/pdf/monash-reporter/1966-3-20.pdf> [letzter Zugriff: 22.11.2012; 10:56].
- NEKULA**, Marek & Jiří **NEKVAPIL**. 2006a. 'K jazykové situaci v nadnárodních podnicích působících v České republice.' *Slovo a slovesnost* 67: 83–95.
- NEKULA**, Marek & Jiří **NEKVAPIL**. 2006b. 'On Language Management in Multinational Companies in the Czech Republic.' *Current Issues in Language Planning* 7 (№ 2&3): 307–327.
- NEKVAPIL**, Jiří & Jiří **NEUSTUPNÝ**. 2003. 'Language Management in the Czech Republic.' *Current Issues in Language Planning* 4 (№ 3&4): 181–366.
- NEKVAPIL**, Jiří & Tamah **SHERMAN**. 2009a. 'Czech, German and English: Finding Their Place in Multinational Companies in the Czech Republic.' In: Carl, Jenny & Patrick Stevenson (eds.). 2009. *Language, Discourse and Identity in Central Europe. The German Language in a Multilingual Space*: 122–146. Basingstoke: Palgrave.
- NEKVAPIL**, Jiří & Tamah **SHERMAN**. 2009b. 'Introductory remarks.' In: Nekvapil, Jiří & Tamah Sherman (eds.). 2009. *Language Management in Contact Situations. Perspectives from Three Continents*: viii–ix. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- NEKVAPIL**, Jiří & Tamah **SHERMAN**. 2009c. 'Pre-interaction management in multinational companies in Central Europe.' *Current Issues in Language Planning* 10 (№ 2): 181–198.
- NEKVAPIL**, Jiří. 1999/2000. 'Etnometodologická konverzační analýza v systému encyklopedických hesel.' *Češtinář* 10: 80–87. Seitenangaben hier laut Onlineversion: <http://ulug.ff.cuni.cz/lingvistika/nekvapil/vyuka.php> [letzter Zugriff: 29.08.2012; 08:06].

- NEKVAPIL, Jiří.** 2000/2001a. 'Sociolingvistika v systému encyklopedických hesel.' *Češtinář* 11: 15–24. Seitenangaben hier laut Onlineversion: <http://ulug.ff.cuni.cz/lingvistika/nekvapil/vyuka.php> [letzter Zugriff: 29.08.2012; 08:04].
- NEKVAPIL, Jiří.** 2000/2001b. 'Sociální kategorizace v interkulturním kontaktu: základní výklad, cvičení a diskuse dvou scén z podnikové komunikace.' *Češtinář* 11: 38–52. Seitenangaben hier laut Onlineversion: <http://ulug.ff.cuni.cz/lingvistika/nekvapil/vyuka.php> [letzter Zugriff: 29.08.2012; 08:05].
- NEKVAPIL, Jiří.** 2000a. 'Language management in a changing society. Sociolinguistic remarks from the Czech Republic.' In: Panzer, Baldur (ed.). 2000. *Die sprachliche Situation in der Slavia zehn Jahre nach der Wende. [= Heidelberger Publikationen zur Slavistik 10]*: 165–178. Frankfurt am Main & al.: Peter Lang.
- NEKVAPIL, Jiří.** 2000b. 'On non-self-evident relationships between language and ethnicity: How Germans do not speak German, and Czechs do not speak Czech.' *Multilingua* 19 (№ 1&2): 37–53.
- NEKVAPIL, Jiří.** 2000c. 'Sprachmanagement und ethnische Gemeinschaften in der Tschechischen Republik'. In: Zybatov, Lew (ed.). 2000. *Sprachwandel in der Slavia*: 683–699. Frankfurt am Main: Peter Lang. In Onlineversion keine Seitenangaben. Online verfügbar unter: <http://ulug.ff.cuni.cz/projekty/mensiny/sprachmanagement.htm> [letzter Zugriff: 24.08.2012; 15:29].
- NEKVAPIL, Jiří.** 2001. 'From the Biographical Narratives of Czech Germans: Language Biographies in the Family of Mr and Mrs S.' *Journal of Asian Pacific Communication* 11: 77–99. In Onlineversion keine Seitenangaben. Online verfügbar unter: http://ulug.ff.cuni.cz/projekty/mensiny/language_biographies.htm [letzter Zugriff: 24.08.2012; 10:00].
- NEKVAPIL, Jiří.** 2003. 'Language biographies and the analysis of language situations: towards the life of the German community in the Czech Republic.' *International Journal of the Sociology of Language* 162: 63–83. In Onlineversion keine Seitenangaben. Online verfügbar unter: http://ulug.ff.cuni.cz/projekty/mensiny/language_sit.htm [letzter Zugriff: 25.08.2012; 09:15].

- NEKVAPIL, Jiří.** 2006. 'From Language Planning to Language Management.' *Sociolinguistica* 20: 92–104. Seitenangaben hier laut Onlineversion: <http://uk-online.uni-koeln.de/remarks/d5134/rm2169329.pdf> [letzter Zugriff: 23.07.2012; 05:55].
- NEKVAPIL, Jiří.** 2007a. 'Kultivace (standardního) jazyka.' *Slovo a slovesnost* 68: 287–301. [Auf Englisch: NEKVAPIL, Jiří. 2010a. 'Language Cultivation in Developed Contexts.' In: Spolsky, Bernard & Francis Hult. *The Handbook of Educational Linguistics*: 251–265. West Sussex: Wiley-Blackwell.].
- NEKVAPIL, Jiří.** 2007b. 'On the relationship between small and large Slavic languages.' *International Journal of the Sociology of Language* 183: 141–160.
- NEKVAPIL, Jiří.** 2008. 'FUNKČNÍ LINGVISTIKA, MIGRANTI A JAZYKOVÝ MANAGEMENT.' *Slovo a slovesnost* 69: 316–320.
- NEKVAPIL, Jiří.** 2009a. 'LINEE Project: Language Management in Multinational Companies in Central Europe.' PPP online verfügbar unter: http://www.imh.es/fitxategiak/2009_30g10_4_jirinekvapil.pdf [letzter Zugriff: 25.08.2012; 13:49].
- NEKVAPIL, Jiří.** 2009b. 'The integrative potential of Language Management Theory.' In: Nekvapil, Jiří & Tamah Sherman (eds.). 2009. *Language Management in Contact Situations. Perspectives from Three Continents*: 1–11. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- NEKVAPIL, Jiří.** 2010a. 'Language Cultivation in Developed Contexts.' In: Spolsky, Bernard & Francis Hult. *The Handbook of Educational Linguistics*: 251–265. West Sussex: Wiley-Blackwell.
- NEKVAPIL, Jiří.** 2010b. 'O historii, teorii a modelech jazykového plánování.' *Slovo a slovesnost* 71: 53–73. [Auf Englisch: NEKVAPIL, Jiří. 2011. 'The history and theory of language planning.' In: Hinkel, Eli (ed.). 2011. *Handbook of Research in Second Language Teaching and Learning. Volume II*: 871–887. London & New York: Routledge.].
- NEKVAPIL, Jiří.** 2010c. 'RECENZE. Joshua A. Fishman: Do Not Leave Your Language Alone: The Hidden Status Agendas Within Corpus Planning in Language Policy. Mahwah – London: Lawrence Erlbaum Associates, 2006. xi+158 s.' *Slovo a slovesnost* 71: 215–219.
- NEKVAPIL, Jiří.** 2011. 'The history and theory of language planning.' In: Hinkel, Eli (ed.). 2011. *Handbook of Research in Second Language Teaching and Learning. Volume II*: 871–887. London & New York: Routledge.

- NEKVAPIL**, Jiří. o.J. *Joshua Fishman's "behavior-toward-language" and beyond*.
Online verfügbar unter:
<http://ccat.sas.upenn.edu/plc/clpp/fishman80/Nekvapil.pdf> [letzter Zugriff:
12.11.2012; 10:10].
- NEUSTUPNÝ**, Jiří. 1974. 'Basic Types of Treatment of Language Problems.' In:
Fishman, Joshua (ed.). 1974. *Advances in Language Planning*: 37–48. The
Hague & Paris: Mouton.
- NEUSTUPNÝ**, Jiří. 1975. 'The ecology of language: Essays by Einar Haugen.
Reviewed by J. V. Neustupný.' *Language* 51 (№ 1): 236–242.
- NEUSTUPNÝ**, Jiří. 1976. 'Language Correction In Contemporary Japan.' *Language
Planning Newsletter* 2 (№ 3): 1–6.
- NEUSTUPNÝ**, Jiří. 1983. 'Towards a Paradigm for Language Planning.' *Language
Planning Newsletter* 9 (№ 4): 1–4.
- NEUSTUPNÝ**, Jiří. 1993. 'Poststrukturalismus a Pražská škola.' *Slovo a slovesnost* 54:
1–7.
- NEUSTUPNÝ**, Jiří. 1999. 'NÁSLEDNÉ (FOLLOW-UP) INTERVIEW.' *Slovo a slovesnost*
60: 13–18.
- NEUSTUPNÝ**, Jiří. 2002. 'Sociolingvistika a jazykový management.' *Sociologický
časopis* 38 (№ 4): 429–442.
- NEUSTUPNÝ**, Jiří. 2003a. 'Japanese students in Prague. Problems of communication
and interaction.' *International Journal of the Sociology of Language* 162: 125–
143.
- NEUSTUPNÝ**, Jiří. 2003b. 'Literární kritika jako jazykový management.' *Slovo a
slovesnost* 64: 276–288.
- NEUSTUPNÝ**, Jiří. 2004. 'A theory of contact situations and the study of academic
interaction.' *Journal of Asian Pacific Communication* 143: 3–31.
- NEUSTUPNÝ**, Jiří. 2005. 'Foreigners and the Japanese in contact situations: evaluation
of norm deviations.' *International Journal of the Sociology of Language*
175/176: 307–323.
- PENNYCOOK**, Alastair. 2006. 'Postmodernism in Language Policy.' In: Ricento,
Thomas (ed.). 2006. *An Introduction to Language Policy. Theory and Method*:
60–76. Oxford & Al.: Blackwell Publishing.

- PIETRZYK**, Alfred. 1973. 'Can Language be Planned? Sociolinguistic Theory and Practice for Developing Nations by Joan Rubin; Björn H. Jernudd. Review by: Alfred Pietrzyk.' *The Modern Language Journal* 57 (№ 4): 216–217.
- RICENTO**, Thomas. 2000. 'Historical and theoretical perspectives in language policy and planning.' *Journal of Sociolinguistics* 4/2: 196–213.
- RICENTO**, Thomas. 2006a. 'Language Policy: Theory and Practice – An Introduction.' In: Ricento, Thomas (ed.). 2006. *An Introduction to Language Policy. Theory and Method*: 10–23. Oxford & al.: Blackwell Publishing.
- RICENTO**, Thomas. 2006b. 'Theoretical Perspectives in Language Policy: An Overview.' In: Ricento, Thomas (ed.). 2006. *An Introduction to Language Policy. Theory and Method*: 3–9. Oxford & al.: Blackwell Publishing.
- RUBIN**, Joan. 1983. 'Evaluating Status Planning: What Has the Past Decade Accomplished?' In: Cobarrubias, Juan & Joshua Fishman. (eds.). 1983. *Progress in Language Planning. International Perspectives*: 329–343. Berlin & al.: Mouton Publishers.
- SCHEGLOFF**, Emanuel & al. 1977. 'The preference for self-correction in the organization of repair in conversation.' *Language* 53 (№ 2): 361–382.
- SHERMAN**, Tamah. 2007. 'Language Management on the front lines: A report from Dunajská Streda Language Management Workshop.' In: Muraoka, Hidehiro (ed.). 2007. *Interdisciplinary Studies of Language Management in Contact Situations* (= Language Management in Contact Situations Vol. 5). Report on the research projects No. 154: 67–77. Chiba (Japan): Chiba University, Graduate School of Social Sciences and Humanities.
- SIEGLOVÁ**, Dagmar. 2007. 'KRONIKA. Sympozium na počest osmdesátých narozenin J. Fishmana.' *Slovo a slovesnost* 68: 152–153.
- SLOBODA**, Marián & al. 2010. 'Carrying out a language policy change: advocacy coalitions and the management of linguistic landscape.' *Current Issues in Language Planning* 11 (№ 2): 95–113.
- SLOBODA**, Marián. 2009. 'A language management approach to language maintenance and shift: A study from post-Soviet Belarus.' In: Nekvapil, Jiří & Tamah Sherman (eds.). 2009. *Language Management in Contact Situations. Perspectives from Three Continents*: 15–47. Frankfurt am Main: Peter Lang.

- SLOBODA**, Marián. 2012. *ANNOUNCEMENT. 3rd International Language Management Symposium: Special Focus on Research Methodology*: 1–2. Online verfügbar unter: http://linee.info/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/LINEE_/3rdLMTSymposiumAnnouncement_27-9.pdf&t=1356950101&hash=d41e40835a3050cb6d2f2afa796eabce [letzter Zugriff: 30.12.2012; 10:40].
- SPOLSKY**, Bernard. 2009. 'Towards a theory of language management. Excerpt.' Online verfügbar unter: http://assets.cambridge.org/97805217/35971/excerpt/9780521735971_excerpt.pdf [letzter Zugriff: 25.08.2012; 15:24].
- SPOLSKY**, Bernard. 2012. 'What is language policy?' In: Spolsky, Bernard (ed.). 2012. *The Cambridge Handbook of Language Policy*: 3–15. Cambridge & al.: Cambridge University Press.
- VINTR**, Josef. ²2005. *DAS TSCHECHISCHE. Hauptzüge seiner Sprachkultur in Gegenwart und Geschichte*. München: Verlag Otto Sagner.

LEXIKA

- ASCS**: PETRÁČKOVÁ, Věra & Jiří KRAUS za kolektiv. 1995. *AKADEMICKÝ SLOVNÍK CIZÍCH SLOV. I DÍL + II DÍL*. Praha: Academia.
- BUßMANN**, Hadumod (ed.). ⁴2008. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- ESČ**: KARLÍK, Petr & al. (eds.). 2002. *ENCYKLOPEDICKÝ SLOVNÍK ČEŠTINY*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- LE**: MALMKJÆR, Kirsten (ed.). ²2002. *THE LINGUISTICS ENCYCLOPEDIA, SECOND EDITION*. London & New York: Routledge.
- SG**: FORSTMANN, Wilfried & al. (eds.). ³1996. *Schülerduden. Geschichte*. Mannheim & al.: Dudenverlag.
- SÖ**: AHLHEIM, Karl-Heinz & al. (eds.). ³1988. *Schülerduden. Die Ökologie*. Mannheim & al.: Dudenverlag.

13. Curriculum Vitae

Persönliche Daten

Name Julia Kotrbeletz

E-Mail-Adresse julia.kotrbeletz@seznam.cz

Geburtsdatum 12. Dezember 1989

Schulische und universitäre Ausbildung

1996 – 2000 Volksschule Langenzersdorf

2000 – 2008 Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Franklinstraße 21
in Wien Floridsdorf

2008 – 2009 Bachelorstudium Slawistik (Russisch) an der Universität Wien

2009 – 2013 Lehramtsstudium UF Russisch UF Tschechisch an der Universität
Wien

Sprachkenntnisse

sehr gut: Englisch, Russisch, Tschechisch

gut: Französisch, Latein

Grundlagen: Spanisch, Altkirchenslawisch

Muttersprache: Deutsch

Auslandsaufenthalte

Juli 2010 Teilnahme am tschechisch-österreichischen
Sommerkolleg der AKTION in Budweis

Februar – September 2012 Studienaufenthalt an der Karlsuniversität in Prag